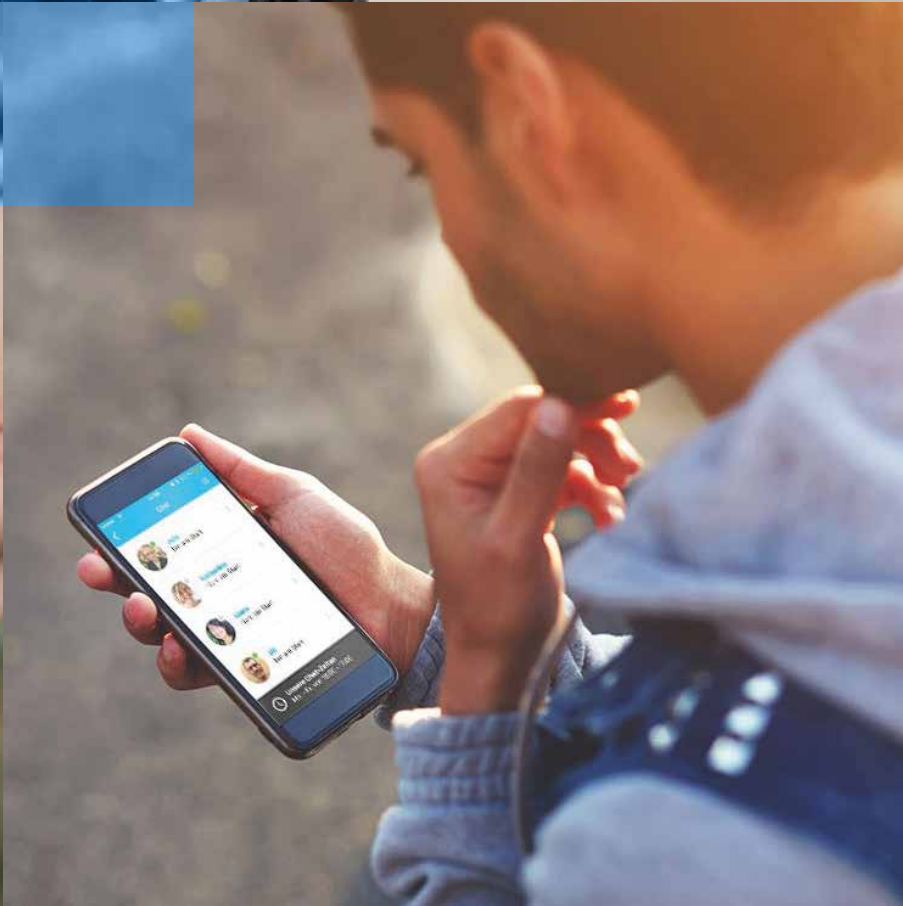
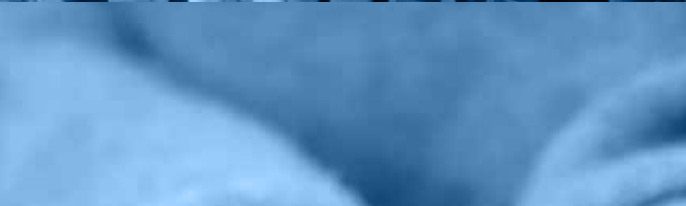


# 2018 Jahresbericht



# 2018 Jahresbericht

6	<b>Einleitende Worte</b>
7	<b>Über uns</b>
8	<b>Blaues Kreuz 2018 in Zahlen</b>
9	<b>Blaues Kreuz deutschlandweit</b>
	<b>Entwicklungen und Veränderungen</b>
10	Neuer Hauptbereichsleiter Finanzen und Administration
10	Schließung des Wohnheims für unbegleitete Flüchtlinge in Coburg
11	Neue Teamassistenz der Geschäftsführung
11	Neue Assistenz der Hauptbereichsleitung Ideelles
11	Abschied von Friedrich Katz
12	Sucht-Selbsthilfe geht neue Wege – Auf neuen Wegen junge von Sucht betroffene Menschen erreichen
13	Abschied von Dr. Eberhard Rieth
14	Verabschiedung von Regina Blievernicht und Jürgen Zielke-Reinhard
14	Abschied von Emil Bager
15	Start der Arbeit des Lenkungskreises Betriebliches Gesundheitsmanagement
16	Zertifizierung der Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH
16	Erfolgreiche Rezertifizierung des Ev. Erwachsenenbildungswerkes Westfalen und Lippe e. V. (EBW)
16	Statistik der fünf Sucht-Selbsthilfe- und Abstinenzverbände
	<b>Tätigkeitsbericht</b>
17	Gemeinsam echt stark – im Verband
19	Arbeit in den Landesverbänden
21	Menschen beraten, betreuen und begleiten in unseren Einrichtungen
31	Tagungen und Vernetzung
33	Mitglieder und Freunde
34	Organisation und Finanzen
36	Wirtschaftliche Gesamtentwicklung 2018

	<b>Spotlights unserer Arbeit</b>
38	40 Jahre Blaues Kreuz Elmshorn
39	Fußballbegegnung in der JVA Bochum
39	Begegnungsgruppe in Bad Salzuflen startet mit Hilfe von blu:prevent Kontaktarbeit in einer Klinik
40	Aktionstag Glücksspielsucht im September
41	„Nie wieder Alkohol!“ – Blaues Kreuz in Würzburg eröffnete erste WG für suchtkranke Menschen mit Abstinenzwunsch
42	Neue Lebensqualität durch meine Gruppe
43	„Wir dürfen Kinder und Jugendliche mit ihren Problemen nicht alleine lassen“
	<b>Präventionsarbeit</b>
44	Verstärkung für blu:prevent
44	Kooperation mit den Schauspielern Eric Stehfest und Lorris Blazejewski (Station B3.1)
45	ZOEY für tausend Schulen
46	Launch der blu:app für den Schulunterricht
46	Mit der „blu:app for school“ auf Deutschlands größter Bildungs- messe in Hannover
47	Neue blu:prevent-Flyer und Postkarten für Jugendliche
47	blu:prevent-Team mit Dirk Höllerhage in Cuxhavener Schulen unterwegs
48	4. Netzwerktreffen für Prävention von blu:prevent
48	Chat-Angebot von blu:prevent
49	Chat-Schulung
49	Suchtprävention mal ganz anders – blu:tricks-Clip-Serie startete im Juni 2018 auf Instagram
49	Auszeichnung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung für blu:prevent
50	Treffen des blu:prevent-Kompetenzteams
50	Fachtag Suchtprävention
50	Jules Story in der blu:app
51	Unterwegs mit Robin Hood & Co. – Kinderfreizeit im „Haus Lebensquell“

51	Neue Partner für blu:prevent
51	Friskick bei blu:prevent
52	Relaunch der blu:prevent-Webseite und neuer Name für die Online-Module
52	Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr 2018

### Öffentlichkeitsarbeit

53	Kehrtwende ins Leben – Perspektivwechsel durch Kampagne mit literarischen Texten (Umkehrgedichte)
54	Arbeit des Redaktionsteams – Magazin BLAU
55	Vollfrei – Veranstaltung im Landgericht Essen
55	„Therapie für Gangster“ – Kinopremiere und Sondervorstellungen
56	Einwerfen lohnt sich! Spendenbox zur Unterstützung von Spendenaktionen für das Blaue Kreuz
56	DHS- und fdr-Fachkongress vom 8. bis 10. Oktober 2018 in Berlin
57	Jahrestagung der Bundesdrogenbeauftragten in Berlin
57	Blick in den Rückspiegel

### Besondere Projekte und Highlights im Jahr 2018

58	BUJU-Revival 2018
59	„Kinder aus dem Schatten holen“ – Neue Gruppe für Kinder suchtkranker Eltern startete 2018 in Hagen (NRW)
59	20 Jahre Stationäre Motivation im Curt-von-Knobelsdorff-Haus
59	Ehrung für Gründer der Knacki-WG
60	Blaukreuz-Reise nach Israel
60	Selbsthilfe sicher im Netz
61	Auszeichnung für den Blaukreuz-Landesverband Berlin-Brandenburg
61	Projekt Partizipation Betroffener

### Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe

### Impressum

# Einleitende Worte



Reinhard Jahn



Matthias Vollgrebe

Liebe Freundinnen und Freunde,  
liebe Blaukreuz-Mitglieder,

**Gemeinsam echt stark!** So lautete unser Jahresmotto für 2018. Und auch die Grafik dazu finden wir echt stark. Beim Erklimmen eines solchen Berges sind etliche Personen beteiligt: einer zieht, eine andere schiebt, eine hält und einer versucht, sich zu halten ...

**Ziehen, Schieben, Halten und Gehaltenwerden!** Das charakterisiert doch sehr gut die Arbeit und vor allem auch die Bemühungen unserer Blaukreuz-Arbeit. Auch die Bemühungen und Ergebnisse, von denen dieser Bericht erzählt. Wir laden Sie herzlich ein, mit uns berührt und inspiriert zu werden, was da alles in 2018 hineingepasst hat.

**Ziehen, Schieben, Halten und Gehaltenwerden!** Die in Bild und Bericht dargestellten Ereignisse dokumentieren das „Wir“, das Zusammenwachsen, das uns als Geschäftsführung für unser Werk so wichtig ist. Eben nur gemeinsam kann es gelingen. Wir brauchen einander.

**Ziehen, Schieben, Halten und Gehaltenwerden!** Das beschreibt auch in wunderbarer Weise die Ergänzung unserer vielfältigen Angebote für Suchtkranke, Angehörige und junge Menschen. Von Selbsthilfe, Beratung, Behandlung über Betreuung und Begleitung bis hin zur Präventionsarbeit, die ungeahnte Kreise zieht.

## Jahresthema 2018

Befreit leben lernen –  
Gemeinsam echt stark!



Trotz Ziehen, Schieben, Halten und Gehaltenwerden konnte allerdings nicht alles unverändert aufrechterhalten bleiben. So mussten wir beispielsweise unsere tolle Arbeit an unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF) in Coburg aufgrund eines politischen Beschlusses einstellen und die Einrichtung schließen. Auch diese Erfahrung gehört zur Geschichte eines Werkes wie des Blauen Kreuzes. Anderes konnte neu gestartet werden, wie beispielsweise die hauptamtliche Arbeit im Sportcafé in Bochum, wo wir erste ermutigende Erfahrungen sammeln.

Und nicht zuletzt: **Ziehen, Schieben, Halten und Gehaltenwerden** ist eine treffende Beschreibung von Gottes Bemühungen um uns und alle seine Geschöpfe. Er würde alles tun und er hat alles gegeben, damit unser Leben auch trotz tiefer (Sucht-)Täler wieder lebenswert, bejahend und fröhlich gelebt werden kann. **Ziehen, Schieben, Halten und Gehaltenwerden!** Darin drückt sich ebenso die unbegrenzte Sehnsucht Gottes aus.

In diesem Sinne danken wir Ihnen allen, die Sie uns in unserer Arbeit begleitet, unterstützt und für uns gebetet haben. Danke!

*Reinhard Jahn und Matthias Vollgrebe*

Geschäftsführer des Blauen Kreuzes in Deutschland

# Über uns



Das Blaue Kreuz ist ein christlicher Suchthilfeverband und sieht seinen Auftrag darin, Suchtkranken und Angehörigen zeitgemäß und kompetent zu helfen und einer Suchtentwicklung vorzubeugen.

### Unser Menschenbild

Jeder Mensch ist für uns einzigartig wertvoll und ein geliebtes Geschöpf Gottes. Wir alle brauchen gesunde Beziehungen – zu anderen Menschen, zu uns selbst und zu Gott. Jeder sehnt sich nach einem erfüllten Leben und nach Heilung von lebenszerstörenden Erfahrungen.

Gleichzeitig ist jeder Mensch fähig, sein Leben verantwortlich zu gestalten. In diesem Spannungsfeld möchten wir Menschen auf Wegen begleiten, die aus süchtigem Verhalten herausführen.

### Die Zukunft gestalten

Wir wirken in die Gesellschaft hinein, um zu einem breiteren Verständnis von Gesundheit und Lebensqualität beizutragen. Sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen, die zu Benachteiligungen von Suchtkranken und ihren Angehörigen führen, begegnet das Blaue Kreuz entschlossen und kreativ. Als mildtätige Organisation arbeitet das Blaue Kreuz auf der Grundlage unternehmerischer Erkenntnisse in Übereinstimmung mit den christlichen Werten. Durch das Handeln und Verhalten seiner Mitglieder und seiner ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden erhält sich das Blaue Kreuz seine unverwechselbare Identität als christliche Suchthilfeorganisation.

### Zusammenarbeit

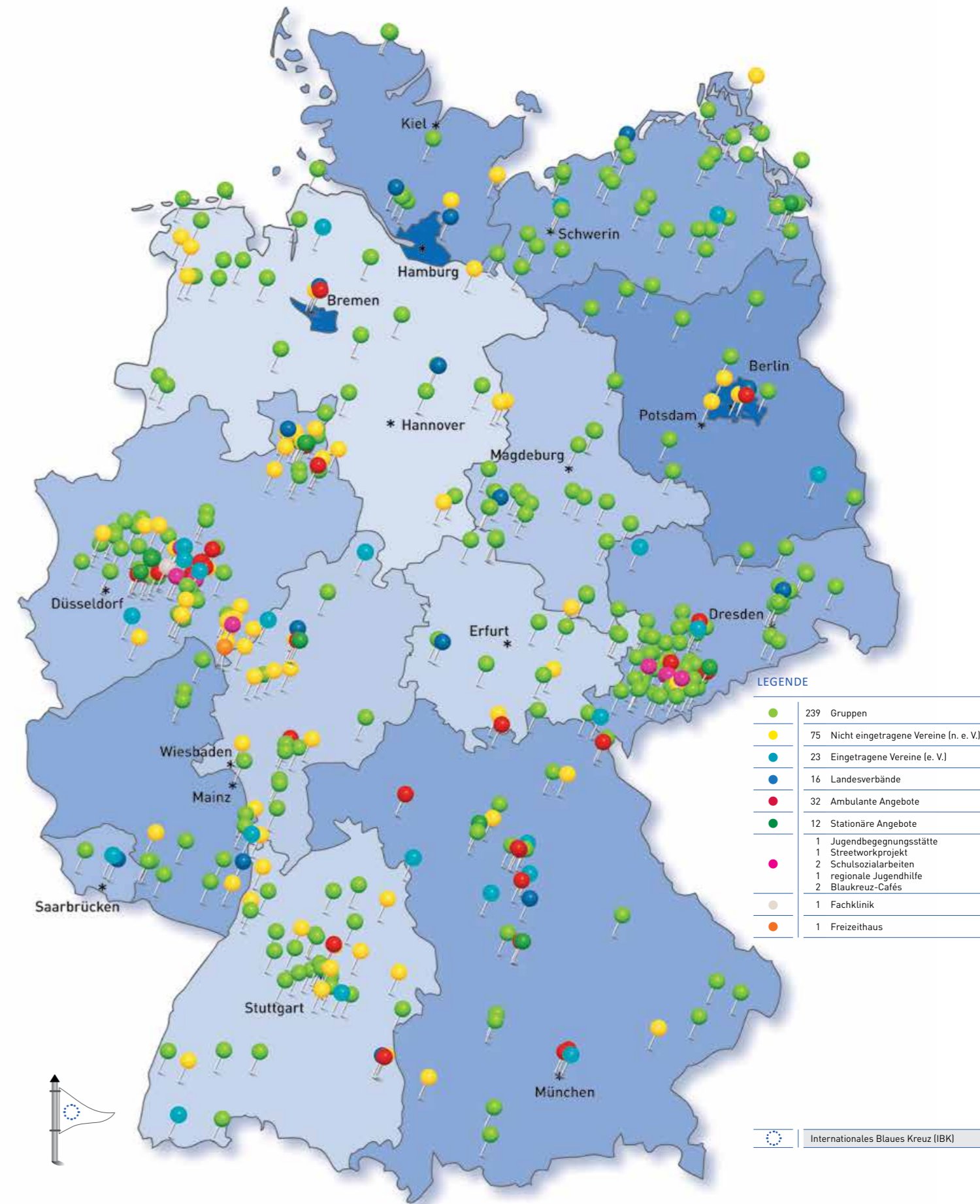
Das Blaue Kreuz legt Wert auf die Zusammenarbeit mit Seelsorgern und Ärzten, Bewährungshelfern und Richtern, Psychologen und Sozialarbeitern, Beratungsstellen, Heimen und Fachkliniken, Verbänden und Behörden, die sich mit der Beratung und Behandlung Alkoholkranker und ihrer Angehörigen befassen. Es ist überkonfessionell tätig, weiß sich jedoch mit der Evangelischen Allianz verbunden und arbeitet mit Kirchen, Freikirchen und Gemeinschaften zusammen. Entstanden ist der Blaue Kreuz in Deutschland e. V. 1884/85. Rund 5000 eingetragene Mitglieder betreuen in circa 1.050 Gruppen- und Vereinsangeboten vor allem alkohol- und medikamentenabhängige Menschen. Dabei werden die Veranstaltungen wöchentlich von 20.000 Suchtkranken und deren Angehörigen besucht. Rund 400 hauptamtlich Mitarbeitende sind unter anderem tätig in der Unterstützung der ehrenamtlich Mitarbeitenden sowie in ambulanten und stationären Einrichtungen der Suchthilfe.

Der christliche Suchtkrankenhilfe-Verband gehört als Fachverband dem Diakonischen Werk der EKD an und ist unter anderem Mitglied des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes, der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. sowie dem Gesamtverband für Suchthilfe e. V. Darüber hinaus ist das Blaue Kreuz dem Internationalen Bund des Blauen Kreuzes (IBK) angeschlossen, der in fast 50 Ländern Europas und Übersee tätig ist.

# Blaues Kreuz 2018 in Zahlen

	<p><b>20.000</b> Gruppenbesucher</p> <p><b>1.050</b> Gruppenangebote</p> <p><b>400</b> Standorte in Deutschland</p>		
	<p><b>4.791</b> Mitglieder</p> <p><b>2.642</b> Freunde</p> <p><b>3.000</b> ehrenamtlich Mitarbeitende</p> <p><b>400</b> hauptamtlich Mitarbeitende</p>	<p><b>340</b> Gruppen und Vereine</p> <p><b>16</b> Landesverbände</p> <p><b>4</b> Kreisverbände</p> <p><b>1</b> Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe</p> <p><b>1</b> Projektchor</p>	
		<p><b>19</b> Fachstellen Sucht mit insgesamt ca. <b>7.809</b> Klienten</p> <p><b>12</b> Beratungsstellen</p> <p><b>11</b> Einrichtungen mit Ambulant Betreutem Wohnen mit <b>427</b> Klienten</p>	<p><b>5</b> Wohnheime mit <b>144</b> Plätzen</p> <p><b>13</b> Wohngemeinschaften für Suchtkranke mit <b>89</b> Plätzen</p> <p><b>36</b> Außenwohnplätze</p>
<p><b>2</b> Blaukreuz-Cafés</p> <p><b>1</b> Fachklinik mit <b>58</b> Behandlungsplätzen</p> <p><b>1</b> Freizeithaus mit <b>57</b> Zimmern und <b>86</b> Betten</p>		<p><b>1</b> Kontakt- und Begegnungsstätte mit <b>7.092</b> Besuchern</p> <p><b>3</b> Projekte für Kinder aus suchtbelasteten Familien</p>	
		<p><b>1</b> Jugendbegegnungsstätte</p> <p><b>1</b> Streetworkprojekt</p> <p><b>2</b> Schulsozialarbeiten</p> <p><b>1</b> regionale Jugendhilfe</p>	

# Blaues Kreuz deutschlandweit



# Entwicklungen und Veränderungen



## Neuer Hauptbereichsleiter Finanzen und Administration

Seit dem **15. Januar 2018** ist Alfons Montag als neuer hauptamtlicher Mitarbeiter in der Bundeszentrale angestellt. Alfons Montag war zuvor bereits über zwei Jahre als externer Berater für das Blaue Kreuz tätig. Nach einem Studium der Betriebswirtschaft mit den Schwerpunkten Rechnungswesen und Steuern war er über mehrere Jahre in Steuerberater- und Wirtschaftsprüferkanzleien und als Unternehmensberater tätig. Er leitet seit 2018 den Hauptbereich Finanzen und Administration und hat zusätzlich Verantwortung für die Zentralbuchhaltung übernommen. Weiterhin wurde er in den Kreis der erweiterten Geschäftsführung berufen. Zu erreichen ist Alfons Montag in der Bundeszentrale unter der Telefonnummer 0202/62003-34 und unter der E-Mail-Adresse: [alfons.montag@blaues-kreuz.de](mailto:alfons.montag@blaues-kreuz.de).



Alfons Montag

## Schließung des Wohnheims für unbegleitete Flüchtlinge in Coburg zum 31. März 2018

Am **5. Februar 2018** wurde das Blaue Kreuz durch den zuständigen Kostenträger (Jugendhilfe Coburg) darüber informiert, dass es keine weitere Belegung des Wohnheims für unbegleitete Flüchtlinge geben wird, somit blieb nur die kurzfristige Schließung der Einrichtung.

## Neue Teamassistenz der Geschäftsführung

Seit dem **9. April 2018** ist im Vorzimmer der Geschäftsführung ein neues Gesicht zu sehen: Claudia Dammasch unterstützt seit dem Frühjahr 2018 als Nachfolgerin von Hannelore Ewert als Assistenz die Geschäftsführung in der Bundeszentrale. 17 Jahre lang arbeitete sie als Assistentin der Einrichtungsleitung im Bethesda Seniorenzentrum Wuppertal und kann dadurch auf eine langjährige Erfahrung zurückblicken. Zu erreichen ist Claudia Dammasch unter der Telefonnummer 0202/62003-20 und der E-Mail-Adresse [claudia.dammasch@blaues-kreuz.de](mailto:claudia.dammasch@blaues-kreuz.de).



Claudia Dammasch

## Neue Assistenz der Hauptbereichsleitung Ideelles



Alexander Fischer

Seit dem **2. Mai 2018** freut sich Jürgen Naundorff, Hauptbereichsleiter Ideelles, über tatkräftige Unterstützung in seinem Bereich. Seine neue Assistenz heißt Alexander Fischer und ist Diplom-Betriebswirt mit Master in politischer Soziologie. Viele Jahre war er in der Industrie tätig und freut sich, nun das Blaue Kreuz in Deutschland mit seinen Fähigkeiten zu unterstützen. Alexander Fischer ist 40 Jahre alt und in Joinville, Brasilien, geboren. Er ist verheiratet und Vater dreier Kinder. Familie ist ihm sehr wichtig, weshalb er sich umso mehr freut, nun Teil der Blaukreuz-Familie zu sein. Das Blaue Kreuz ist kein Fremdwort für ihn. Aufgewachsen und verbandelt ist er mit dem Blauen Kreuz in Brasilien. Zu erreichen ist Alexander Fischer unter der Telefonnummer 0202/62003-41 und der E-Mail-Adresse [alexander.fischer@blaues-kreuz.de](mailto:alexander.fischer@blaues-kreuz.de).

## Abschied von Friedrich Katz

Friedrich Katz, eine maßgeblich prägende Persönlichkeit im Blauen Kreuz und Wegbereiter der Fachlichkeit in der Arbeit, ist am **11. Juni 2018** im Alter von 86 Jahren verstorben.

Als Friedrich Katz, vielen bekannt als Fritz Katz, im Herbst 1969 in den Dienst des Blauen Kreuzes berufen wurde, war diese Berufung mit einem klaren Auftrag verbunden. Die jahrzehntelang bewährten Arbeitsformen sollten durch neue Impulse ergänzt werden. So entwickelte Fritz Katz in den folgenden Monaten eine „Konzeption zum Aufbau einer diakonisch-therapeutischen Suchtkrankenhilfe im Blauen Kreuz, die in den folgenden Jahren immer mehr Gestalt gewann. Von den vielen Impulsen, die er unserem Werk vermittelte, seien nur einige genannt:

- Die Grundausbildung für die freiwillige Suchtkrankenhilfe. Viele unserer ehrenamtlich Mitarbeitenden im Blauen Kreuz setzten sich nach einer soliden Ausbildung für ihre Arbeit vor Ort. In jahrelangem Probelauf wurde unter seiner Anleitung ein Curriculum entwickelt. Seitdem haben einige tausend ehrenamtlich Helfende an den Seminaren teilgenommen und enorm viel dabei gelernt.

- Die Gründung von zahlreichen Begegnungsgruppen geht überwiegend auf die Initiative von Fritz Katz zurück.
- Für die hauptamtlich Mitarbeitenden in unserem Werk (das waren damals ca. 20 Personen) richtete Fritz Katz sogenannte „Intensiv-Seminare“ ein, die einmal jährlich stattfanden. In den fünf Tagen wurden die Mitarbeitenden intensiv trainiert. Alle, die daran teilgenommen haben, erinnern sich sehr dankbar an diese hilfreiche Form der beruflichen Weiterbildung.
- Die „Therapeutischen Ferienwochen“ entwickelten sich zu einem bundesweiten Netzwerk unter den ehrenamtlich Mitarbeitenden im Blauen Kreuz.

Nicht zuletzt brachte Fritz Katz seine guten Verbindungen zu den Fachleuten im Bereich der Evangelischen Suchtkrankenhilfe in unser Werk ein, was zahllose Türen öffnete. Fritz Katz setzte sich unermüdlich für die Arbeit des Blauen Kreuzes ein und wurde vielen Menschen zum Segen.

Als er 1987 aus familiären Gründen nach Süddeutschland umzog und dort die Leitung einer psychosozialen Beratungsstelle übernahm, haben das viele im Blauen Kreuz bedauert.

Durch sein Wirken legte er den Grundstein für die heutige Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH und dafür, dass in zahlreichen Begegnungsgruppen ungezählten Frauen und Männern entscheidende Hilfe angeboten werden kann.

Seine letzten Lebensjahre waren von einer schweren Krankheit gezeichnet, die seinen Aktions-Radius sehr einschränkte. Im Juni 2018 hat er das Ziel seines Glaubens erreicht. Unsere Anteilnahme gilt seiner Frau Ingrid sowie den Kindern und Enkelkindern.



Fritz Katz

*„Fritz Katz hat mein Verständnis für Suchtkranke und für das Krankheitsbild der Abhängigkeitserkrankung wesentlich geprägt. Er vermittelte mir und vielen anderen die theoretischen Grundlagen und praktischen Arbeitshilfen, die wir dann unter seiner Anleitung in unserem Arbeitsalltag umsetzen konnten. Als ich sein erster Mitarbeiter im neu gegründeten ‚Fachreferat‘ wurde, habe ich am meisten von den Impulsen, die er setzte, profitiert.“*

*Heinz Klement, Bundessekretär i. R.*

## Sucht-Selbsthilfe geht neue Wege – Auf neuen Wegen junge von Sucht betroffene Menschen erreichen

Ein neues Projekt hat das Blaue Kreuz in Deutschland im Juni 2018 gestartet: Sucht-Selbsthilfe geht neue Wege. „Bundesweit ist es in vielen Selbsthilfegruppen so, dass die Gruppen überaltern und Teilnehmerzahlen stagnieren. Der begrenzte Horizont auf die klassische Selbsthilfegruppe muss durchbrochen werden, indem neue Wege zu den hilfebedürftigen Menschen beschritten werden“, beschreibt Jürgen Naundorff, Hauptbereichsleiter im Blauen Kreuz, die Situation.

Ziel des Projektes „Sucht-Selbsthilfe geht neue Wege“ ist es, mehr und jüngere von Sucht betroffene Menschen zu erreichen, die Vernetzung zwischen Selbsthilfe und beruflicher Suchthilfe zu stärken und die Möglichkeiten von Sozialen Medien für die Vernetzung Betroffener zu nutzen bzw. zu stärken.

Die Konzeptideen, die es bereits im Blauen Kreuz gibt, sollen gesammelt und bewertet werden, um daraus sogenannte „Leuchtturmprojekte“ zu konzipieren. Diese sollen an unterschiedlichen Standorten umgesetzt werden. Dazu braucht es nicht zuletzt Menschen, die sich für einen neuen Weg in der Sucht-Selbsthilfe begeistern lassen. Insbesondere soll darüber nachgedacht werden, wie alternativ zum Gespräch im Stuhlkreis Sucht thematisiert werden kann und inwieweit auch die neuen Medien als Kommunikationsweg für die Selbsthilfe genutzt werden können.

Das Sportcafé des Blauen Kreuzes in Bochum ist eine dieser Ideen, wo Selbsthilfe über Sport einen Weg findet, Menschen zu erreichen. Unter anderem treffen hier ganz bewusst unterschiedliche Menschen aufeinander – mit und ohne Suchtgeschichte, die über den Sport miteinander in Kontakt kommen.



Darüber hinaus sind Ideen auch in anderen Bereichen denkbar. Nicht zuletzt stellt sich das Blaue Kreuz die Frage: Wie können wir christliche Werte leben und dabei einladend sein? Christen können ja zu den Themen Wertschätzung, tragfähige Beziehungen, Umgang mit Schuld und der Frage nach dem Sinn des Lebens gute Antworten geben. Was wir nicht möchten: In alten Bahnen denken und das Vorhandene aufwärmen. Sicher ist: Die bewährte Gesprächsgruppe wird nicht abgeschafft, aber wir wollen darüber hinaus weitere Möglichkeiten schaffen, wo von Sucht betroffene Menschen zusammentreffen, ins Gespräch kommen und sich gegenseitig Hilfe bieten können, um befreit leben zu lernen. Gefördert wird das Projekt im Rahmen der Selbsthilfeförderung für drei Jahre von der BARMER Krankenkasse.

Am Freitag, den 15. Juni 2018, wurde der Start des Projektes „Sucht-Selbsthilfe geht neue Wege“ im Rahmen einer Kick-Off-Veranstaltung mit geladenen Gästen und Teilnehmenden des Sportcafés „Ziemlich gute Freunde“ des Blauen Kreuzes in Bochum gefeiert. Neben offiziellen Ansprachen und Buffet kamen Gäste und Teilnehmende mit viel Spaß in Bewegung – und das in einem alkoholfreien Rahmen. Das Besondere am Sportcafé: Hier treffen sich Suchtkranke, Angehörige und Freunde, um gemeinsam Sport zu treiben und über Sucht ins Gespräch zu kommen. Bei Hallenfußball, Badminton und Tischtennis kommen alle ins Schwitzen. Dabei ist klar: Kein Alkohol, keine Drogen! Die Teilnehmenden haben zudem die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu



(V. l. n. r.) Dariusz und Georg (Sportcafé), Frank Meier (Projektleiter), Jürgen Naundorff (Hauptbereichsleiter Ideelles), Manfred Langheit und Klaus (Sportcafé), Jens Krug (Barmer Krankenkasse) und Matthias Vollgrebe (Geschäftsführer Blaues Kreuz in Deutschland).

kommen. So wird vor dem Spiel, an der Tischtennisplatte oder in der Umkleidekabine, Sucht zum Thema gemacht. Ein Teilnehmer berichtet: „Vor einem Jahr habe ich aufgehört, Alkohol zu trinken. Mein Leben hat sich seitdem sehr positiv verändert. Sich freitags mit anderen auszuquatschen und den Stress der Woche hinter sich zu lassen, tut richtig gut. Und das ohne Alkohol!“

## Abschied von Dr. Eberhard Rieth

Am 2. Juli 2018 verstarb aus dem Kreis der Blaukreuz-Gemeinschaft Dr. Eberhard Rieth aus Neuffen. Dr. Rieth, Zahnarzt und Psychologe, war führend in der Suchtkrankenhilfe tätig, die er maßgeblich beeinflusste und prägte. Er gab 1960 seine Zahnarztpraxis auf, um sich suchtkranken Menschen und ihren Angehörigen zu widmen. In seinen Anfängen galt Alkoholismus im Wesentlichen als Charakterschwäche und Betroffene wurden in Trinkerheilstätten mit dem Hausvaterprinzip betreut. 34-jährig begann Dr. Rieth seine Tätigkeit in der Heilstätte „Haslachmühle“ bei Wilhelmsdorf. Zwei Jahre später wurde er der Leiter dieser Einrichtung und gestaltete sie Zug um Zug um zu den modernen Fachkrankenhäusern Ringgenhof und Höchst. Von 1962 bis 1988 leitete er diese Einrichtungen.

Seit 1961 war er auch Mitglied in unserer Blaukreuz-Gemeinschaft. Prägend war seine hohe Fachlichkeit im Bereich der Psychotherapie in Bezug auf die Suchtstörung. Mit seinem Ansatz, dass die Persönlichkeit des Konsumenten eine Nachreife braucht, um die Schwierigkeiten des Lebens ohne Suchtmittel bewältigen zu können, öffnete er den Weg zu einer neuen Sichtweise auf den Umgang mit suchtkranken Menschen und ihren Angehörigen. Neben den therapeutischen Ansätzen gehörten Arbeitstherapie, Sport sowie die tägliche Andacht und das Angebot seelsorgerlicher Gespräche zu seinem Konzept. In seiner Person kamen der überzeugte Christ und die Erkenntnisse über das Wesen und Wirken von Sucht zusammen. Das machte ihn glaubwürdig für viele Suchtkranke, die durch seine Einrichtungen zu einer neuen Lebensmöglichkeit fanden. Viele von denen, die sich später in unserer Blaukreuz-Gemeinschaft engagierten, fanden auf dem

Ringgenhof/Höchst nicht nur zu einem neuen suchtmittelfreien Leben sondern auch zu einer neuen Beziehung zu Gott.

Dr. Rieth war im gesellschaftspolitischen Bereich engagiert und er gehörte mit zu denen, durch deren Expertise am 18. Juni 1968 die Alkoholabhängigkeit vom Bundessozialgericht als psychische Erkrankung anerkannt wurde. Im weiteren Verlauf wirkte er mit am Aufbau des GVS und beteiligte sich an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Suchtkrankenhilfe mit dem Aufbau von Beratungsstellen und Fachkliniken, der Ausbildung zum Sozialtherapeuten und einem Netz von Selbsthilfegruppen, deren Notwendigkeit für eine dauerhafte Abstinenz er immer betonte. Einer seiner Mitarbeiter, Fritz Katz, führte diese Konzepte dann auch in den Reihen des Blauen Kreuzes ein.

Er war aber neben seiner suchtpolitischen Bedeutung immer wieder auch der Mensch, der als Christ und Bruder zum Ansprechpartner für Menschen in ihren Fragen wurde. Berühmt sind seine Riedgänge mit Patienten zu seiner Ringgenhofzeit. In unserer Blaukreuz-Gemeinschaft wurden seine Vorträge und Impulse in zahlreichen Veranstaltungen hoch geschätzt. Ich selber durfte ihn 1987 bei meiner eigenen Therapie heilsam und herausfordernd zugleich erleben und bin dankbar für manche Begegnungen, auch später in meiner eigenen Blaukreuz-Arbeit. Wir haben als Blaukreuz-Gemeinschaft Eberhard Rieth viel zu verdanken und ich denke, diejenigen, die ihn kannten, werden ihn und sein Wirken nicht vergessen.

Ekki Reimann, Blaukreuz-Referent in Baden-Württemberg

## Verabschiedung von Regina Blievernicht und Jürgen Zielke-Reinhard

Nachdem **Mitte 2018** bereits die langjährige geschätzte Kollegin Regina Blievernicht (Buchhaltung) in die Rente verabschiedet wurde, folgte im **September** der Abschied von Jürgen Zielke-Reinhardt, zumindest aus der vollzeitigen Präsenz in der Bundeszentrale in den Aufgabengebieten Förderwesen und Verwaltung. Auf geringfügiger Basis bleibt Jürgen Zielke-Reinhardt seinen Aufgaben im Fachausschuss Suchtselbsthilfe (FAS) NRW treu und ist in diesem Aufgabengebiet unter der E-Mail-Adresse [geschaeftsstelle@fas-nrw.de](mailto:geschaeftsstelle@fas-nrw.de) zu erreichen.



Jürgen Zielke-Reinhardt

Regina Blievernicht

## Abschied von Emil Bager

Am **1. September 2018** vollendete Emil Bager (geboren am 11. April 1921) seinen irdischen Lebensweg. Er stammt aus Kassel und hatte dort schon seine geistliche Heimat im Blauen Kreuz gefunden. Nach dem Krieg verschlug es ihn nach Bad Lauterberg/Harz, von wo er aus einer erfolgreichen Laufbahn als kaufmännischer Leiter eines Industrieunternehmens nach Wuppertal in die Bundesgeschäftsstelle des Blauen Kreuzes berufen wurde. Am 1. Januar 1969 trat er die Nachfolge von Elfriede Meister als Verwaltungsleiter an.

Eine seiner ersten Aufgaben war die Begleitung des Neubaus der neuen Bundeszentrale in der Freiligrathstraße 27 in Wuppertal. Zu seinen eigentlichen Aufgaben gehörten die gesamte Finanz- und Steuerverwaltung, Rechtsvorgänge, Behördenverkehr, Statistik und Lehrlingsausbildung.

Als begabter Hobbyfotograf hielt er alle wesentlichen Vorgänge in der Bundesgeschäftsstelle im Bild fest. Auch bei den Betriebsausflügen, die er verantwortlich mitgestaltete, wurden viele eindrucksvolle Momente von ihm festgehalten.

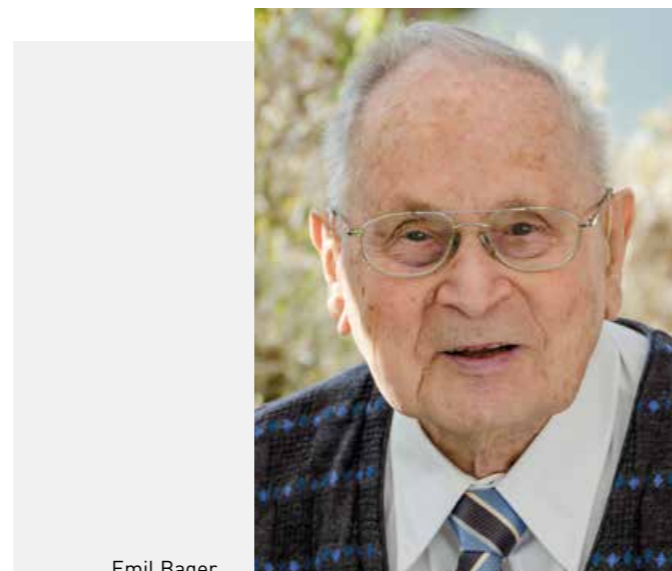
Ich selbst erlebte ihn in den Jahren der Zusammenarbeit immer als einen stets ansprechbaren und hilfsbereiten Kollegen. In vielen kritischen Momenten strahlte er durch seinen zuversichtlichen Glauben Ruhe und Gelassenheit aus.

Im Jahre 1986 trat er in den Ruhestand ein und plante seinen Umzug nach Memmingen (Bayern) zu seinem Sohn Wilfried. Bis vor kurzem nahm er lebhaften Anteil an allem Geschehen in der Welt und im Blauen Kreuz. Mit unermüdlichem Eifer

sortierte er die tausende von Fotos, digitalisierte sie und fasste sie zusammen in einer eindrucksvollen Power-Point-Präsentation und einem sehenswerten Bildband.

Am 1. September 2018 wurde er nach einem langen und erfüllten Leben von seinem Herrn in die Ewigkeit heimgerufen und darf nun sehen, was er geglaubt hat.

*Heinz Klement, Bundessekretär i. R.*



Emil Bager

## Start der Arbeit des Lenkungskreises Betriebliches Gesundheitsmanagement

Der Lenkungskreis Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) hat seine Arbeit aufgenommen. Am 8. Oktober 2018 fand die erste konstituierende Sitzung statt. Im Jahr 2017 wurden die Pläne der Geschäftsführung konkret, ein betriebliches Gesundheitsmanagement zu implementieren. Die nun vollzogene Einführung des Lenkungskreises BGM fußt direkt auf der Auswertung der durchgeführten Mitarbeiterbefragung und den daraus gewonnenen Erkenntnissen. Er dient vor allem dazu, möglichst alle Sichtweisen im Aufbau des BGM zu beteiligen und damit eine hohe Akzeptanz und Durchdringung des Themas zu erreichen.

Ziel: Die mit dem BGM eingeführten systematischen und nachhaltigen Strukturen sollen unsere Mitarbeitenden zu einem eigenverantwortlichen und gesundheitsbewussten Verhalten befähigen. Das BGM soll das Betriebsklima verbessern, Gesundheit und Wohlbefinden der Beschäftigten erhalten und fördern, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen und aktiv den demografischen Wandel in unserem Unternehmen mitgestalten.

Mit der Übertragung der Aufgabe an Claudia Pille wurden entsprechende Weichen gestellt. Schnell wurde klar, dass es ein Vorteil ist, wenn das Blaue Kreuz sich hierbei professionell beraten lässt. Nach einigen Vorgesprächen haben wir uns für die Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheit und Wohlfahrtspflege entschieden. Mit Brigitte Müller konnten wir eine kompetente Beraterin gewinnen, die auf eine langjährige Berufserfahrung zurückgreifen kann. Im Zuge der Zusammenarbeit mit der BGW und von ihr unterstützt, konnte Claudia Pille eine Qualifizierungsmaßnahme beginnen, die sie voraussichtlich 2019 abschließen wird.

Der Lenkungskreis Betriebliches Gesundheitsmanagement: (V. l. n. r.) Brigitte Müller, Heidi Meier-Siedenburg, Claudia Pille, Detlef Tünnermann, Nicole Weixel und Udo Menge.



Der Lenkungskreis setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- **Detlef Tünnermann**, Hauptbereichsleiter Betriebe, zuständig für QM und BGM ([detlef.tuennerman@blaues-kreuz.de](mailto:detlef.tuennerman@blaues-kreuz.de))
- **Claudia Pille**, Koordinierungskraft QM und BGM ([bgm@blaues-kreuz.de](mailto:bgm@blaues-kreuz.de))
- **Nicole Weixel**, Einrichtungsleiterin BKZ Hagen, Sprecherin der Einrichtungsleitungen ([nicole.weixel@blaues-kreuz.de](mailto:nicole.weixel@blaues-kreuz.de))
- **Heidi Meier-Siedenburg**, Gesamt-MAV ([heidrun.meier-siedenburg@blaues-kreuz.de](mailto:heidrun.meier-siedenburg@blaues-kreuz.de))
- **Udo Menge**, Fachkraft für Arbeitssicherheit ([arbeitssicherheit@blaues-kreuz.de](mailto:arbeitssicherheit@blaues-kreuz.de))
- **Brigitte Müller**, externe Beraterin der BG für Gesundheits- und Wohlfahrtspflege ([info@mediconconcept.org](mailto:info@mediconconcept.org))

Beim ersten Treffen ging es erst einmal darum festzulegen, wie die Arbeit des Lenkungskreises aussehen kann. Was sind die Aufgaben, Ziele und Ressourcen? Womit wird begonnen? Zwei Aufgaben ergaben sich schon aus dem ersten Treffen mit Brigitte Müller. Diese wurden bereits in den Vertrag mit der BGW aufgenommen:

- 1) Workshop mit Einrichtungsleitungen zum Thema: „Gesundes Führen“
- 2) Workshop mit den Standort-Qualitätsbeauftragten zum Thema „Meine Erwartungen an das BGM und wie kann ich Multiplikator werden?“ (fand bereits statt)

Von den beiden Workshops erhoffen wir uns Erkenntnisse, aufgrund derer wir weitere Maßnahmen planen können. Dankbar sind wir auch über Hinweise, Vorschläge oder Anregungen aus der Mitarbeiterschaft, die jeder aus dem Lenkungskreis gerne entgegennimmt. Wir freuen uns auf eine spannende Herausforderung und auf eine gute Zusammenarbeit im Lenkungskreis und mit den Mitarbeitenden im Blauen Kreuz.



## Zertifizierung der Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH

Das Qualitätsmanagementsystem bildet seit einigen Jahren eine tragende Säule in unserer Organisation. Den Qualitätsbeauftragten der Standorte mit ihrem hohen Engagement ist an dieser Stelle ein besonderer Dank auszusprechen. Zwischen dem 29. Januar 2018 und dem 5. Februar 2018 hat das jährliche Überwachungsaudit stattgefunden. Beteiligt waren diesmal die Blaukreuz-Zentren Rauschenberg, Wuppertal, Lippe, Hagen, das Blaukreuz-Haus München, die Fachklinik Curt-von-Knobelsdorff-Haus und die Bundeszentrale.

Bis 2018 mussten die Neuerungen der ISO 9001:2015 umgesetzt werden. Deshalb stellte dieses Audit eine besondere Herausforderung dar. Die Mitarbeitenden in den Einrichtungen waren im Vorfeld durch entsprechende Schulungen gut

vorbereitet. In der Bundeszentrale wurde mit der Schaffung der Stelle von Claudia Pille der Stundenumfang für das Qualitätsmanagement deutlich erhöht. Eine Maßnahme, die sich bewährt hat. Alle Audits verliefen in einer freundlichen Atmosphäre und die Auditorin Sandra Herrgesell von EQ-Zert war mit den Ergebnissen sehr zufrieden. Wir freuen uns über die insgesamt sehr positive Rückmeldung und Bewertung durch die Zertifizierungsstelle und das bestätigte Qualitäts-Zertifikat für ein weiteres Jahr.

## Erfolgreiche Rezertifizierung des Ev. Erwachsenenbildungswerkes Westfalen und Lippe e. V. (EBW)

Das EBW, dem auch das Blaue Kreuz in Deutschland als Regionalstelle mit den beiden Blaukreuz-Referentinnen Andrea Schmidt und Tanja Vorsteher als hauptamtliche pädagogische Mitarbeiterinnen (HPM) angehört, hat im November 2018 die Rückmeldung vom Gütesiegelverbund über die erfolgreich bestandene Rezertifizierung nach dem Gütesiegelverbund Weiterbildung e. V., Dortmund bekommen. Ein kurzer Auszug der positiven Bewertung des Gutachters: „Das QM-System des EBW wird sowohl in den Regionalstellen als auch in der

Geschäfts- und Studienstelle nachweisbar und effektiv umgesetzt. Dabei war stets die Ausgewogenheit zwischen zentraler Vorgabe und Anforderung und ergänzenden, dezentralen Regelungen und Dokumenten nachvollziehbar ... Das ausgeprägte Bewusstsein der Mitarbeitenden für die Wirksamkeit geregelter Abläufe und deren laufende Verbesserung bestätigen die Einschätzung des Gutachters, dass das QM-System des EBW einen hohen Entwicklungsstand hat.“

## Statistik der fünf Sucht-Selbsthilfe- und Abstinenzverbände belegt Wirksamkeit

Neu erschienen ist Ende 2018 eine Statistik der fünf Sucht-Selbsthilfe- und Abstinenzverbände (Blaues Kreuz in Deutschland e. V., Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche - Bundesverband e. V., Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe - Bundesverband e. V., Guttempler in Deutschland e. V. und Kreuzbund e. V.). Die Erhebung enthält wichtige Angaben zu den Menschen, die die Gruppen besuchen, zur Arbeit in der Sucht-Selbsthilfe, deren Leistungen, zu Entwicklungen und neuen Tendenzen. Die Erhebung belegt eindrücklich, dass ein erheblicher Teil suchtkrank Menschen durch Selbsthilfeangebote suchtfrei wird und bleibt. Finanziell gefördert wurde die Erhebung von der Techniker Krankenkasse.

Zur Erhebung:  
[https://www.blaues-kreuz.de/fileadmin/blaues-kreuz/Pressemitteilungen/Statistik\\_der\\_fuenf\\_Sucht-Selbsthilfeverbände\\_2017/Erhebung\\_der\\_5\\_SSHV\\_2017\\_web.pdf](https://www.blaues-kreuz.de/fileadmin/blaues-kreuz/Pressemitteilungen/Statistik_der_fuenf_Sucht-Selbsthilfeverbände_2017/Erhebung_der_5_SSHV_2017_web.pdf)



# Tätigkeitsbericht

## Jahresthema 2018

Befreit leben lernen –  
Gemeinsam echt stark!



## Gemeinsam echt stark – im Verband

In 16 Landesverbänden mit 340 Gruppen und Vereinen sowie 1.050 Gruppenangeboten, die dem Blaues Kreuz in Deutschland e. V. angehören, engagieren sich rund 3.000 ehrenamtlich Mitarbeitende in der Arbeit mit Suchtkranken, -gefährdeten und Angehörigen. Hier hört man den Herzschlag des Blauen Kreuzes in besonders eindrucksvoller Weise. Viele der ehrenamtlich Mitarbeitenden haben Sucht am eigenen Leib oder in der Familie erlebt und möchten aus der eigenen Betroffenheit heraus, Menschen helfen. Ein starker Verbund aus deutschlandweit Engagierten wirkt mit, damit in der Blaukreuz-Arbeit die gesteckten Ziele erreicht und die maßgeblichen Inhalte gelebt und vermittelt werden.

## Jahresthema 2018: Befreit leben lernen – Gemeinsam echt stark!

Süchtige Menschen sind krank! Dabei handelt es sich jedoch um eine völlig andere Art von Krankheit als zum Beispiel bei einer Blinddarmentzündung oder einer Grippe. Wer eine Sucht entwickelt, hat sich häufig bereits in vielen Bereichen seines Erlebens und Verhaltens verändert, bevor bei einer medizinischen Untersuchung auf der körperlichen Ebene krankhafte Befunde festgestellt werden können. Das stellen am ehesten Angehörige und Freunde fest. Viele Ehepartner sagen z. B.: „Das ist nicht mehr der Mensch, den ich einmal geheiratet habe.“ Auf jeden Alkoholkranken kommen ungefähr vier bis fünf Angehörige, die unter den Folgen der Sucht leiden.

Ähnlich wie der Suchtkranke auf das Suchtmittel fixiert ist, konzentrieren sich Angehörige auf den Suchtkranken. Der signifikante Unterschied: der Suchtkranke ist abhängig vom Suchtmittel; der Angehörige möchte dem Suchtkranken helfen



und die Familie stabilisieren. Bei beiden ist ihr ganzes Denken, Fühlen und Handeln betroffen. Deshalb sind für uns auch Familienangehörige, Partner, Arbeitskollegen und Freunde Betroffene, von Sucht betroffen.

Kinder sind besonders dem veränderten Verhalten ihrer Mutter oder ihres Vaters ausgeliefert. In ihrer Hilflosigkeit glauben sie oft, an den Problemen der Eltern schuld zu sein. Sie schämen sich. Deshalb versuchen sie zu verhindern, dass andere Menschen sehen können, was in ihrer Familie vor sich geht. Viele der erwachsenen Kinder von Suchtkranken tragen die Erfahrungen in ihrem Elternhaus ein Leben lang mit sich herum: Sie haben Probleme mit dem Selbstwertgefühl, Schwierigkeiten mit Veränderungen, neigen zu komplizierten Beziehungen und sind selbst erheblich suchtfähig. Ein Drittel hat aber auch erstaunlich viele Resilienzen. Das ist die gute Nachricht trotz der vielen schlechten.

Das Blaue Kreuz möchte die Angehörigen von Suchtkranken mehr in den Fokus rücken und stellte deshalb das Thema „Befreit leben lernen – Gemeinsam echt stark!“ über das Jahr 2018. Angehörige von Suchtkranken benötigen unsere Hilfe, Unterstützung und unsere Aufmerksamkeit, damit auch sie befreit leben lernen können. Zum Jahresthema fanden diverse Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten statt, eine neue Gruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien wurde in Hagen gegründet und eine Ausgabe des Magazins BLAU erschien speziell zu diesem Thema.

Mehr zum Jahresthema 2018 lesen: <https://www.blaues-kreuz.de/de/projekte-und-veranstaltungen/projekte/jahresthemen/jahresthema-2018/>

### Mit Angehörigen und Suchtkranken unterwegs sein

In neun von zehn landesweiten VMKs (gemeinsame Schulungen von Bundes- und Landesverband) wurde die Arbeit mit Angehörigen im Kontext der Arbeit mit Suchtkranken reflektiert. Deutlich wurde: Wir wollen die Not der Angehörigen sehen, sie zu Herzen nehmen, Angehörigen zuerst zuhören und dann ihre Biografie ernstnehmen – und die ist eng verknüpft mit der Biografie des Suchtkranken. Schließlich brauchen Angehörige eine spezielle Ansprache und vielschichtige Angebote. Diesen Fokus auf Angehörige wollen wir beibehalten.

Es gibt bereits attraktive Angebote für Angehörige im Blauen Kreuz. Leider aber viel zu wenige, was die Angebotsvielfalt betrifft. Zugleich sind wir dankbar, dass viele Angehörige durch Gruppenstunden, Seminare und Besinnungswochen maßgebliche Hilfe erfahren.

### Ehrenamtliche schulen und begleiten

Vom Bundesverband initiiert konnten zwanzig Schulungsmaßnahmen wie Grundausbildungen für die ehrenamtliche Mitarbeit, Gruppenleiter- und Angehörigenschulungen, thematische und Glaubensseminare durchgeführt werden (gefördert durch die BARMER Krankenkasse) – mit hohen Teilnehmerzahlen. Gemeinsam echt stark! Dazu braucht es Begegnungen, Gespräche, Ringen um geeignete Konzepte und Wege – und das sich gegenseitig und von Gott im Herzen berühren lassen. Das ist in den zwanzig Schulungen geschehen.

Parallel dazu trafen sich im Sommer die leitenden Referentinnen und Referenten der Grundausbildungen mit Mitgliedern des Bundesvorstandes und der Geschäftsführung, um über die Zukunft dieser enorm wichtigen Ausbildung nachzudenken. Ein Prozess ist in Gang gesetzt worden, an dessen Ende ein Konzept steht, das wir alle vertreten und umsetzen können – und das unserem Auftrag sowohl fachlich als auch geistlich noch besser entspricht. Diesbezüglich griffen die Landesvorsitzenden folgende Fragen auf:

- Wer ist aktuell in der Ausbildung?
- Wo und wie können sich die Absolventen eine Mitarbeit vorstellen?
- Welche Gaben, welches Profil haben die Absolventen?
- Wie können sie durch Referenten oder Gruppenleitende begleitet werden?

In diesem Kontext stehen auch die gemeinsamen Bemühungen von Bundesvorstand und Geschäftsführung, die hervorragend evaluierte Bindungstheorie in unsere praktische Blaukreuz-Arbeit zu übersetzen. Hier haben wir allerdings noch einen weiten Weg vor uns. Denn zuerst müssen die Grundlagen der Bindungstheorie von uns, den ehren- und hauptamtlichen Fachleuten, verstanden werden. Dies soll in den nächsten zwei Jahren vorangebracht werden.

### Die Zukunft unseres Werkes gestalten

Im Landesvorsitzendentreffen sprachen die Teilnehmenden mit der Geschäftsführung über die Zukunft unseres Werkes. Der Bundesgeschäftsführer sprach – ausgehend vom Paradigmenwechsel, den Jesus Christus eingeleitet hat – über einen solchen im Blauen Kreuz. Sehr offen wurden unterschiedlichste Aspekte für die Zukunft unseres Werkes erwogen. Auch hier standen grundsätzliche Fragen im Raum:

- Werden wir zukünftig in den jetzigen Strukturen noch die Menschen erreichen, die Hilfe bedürfen?
- Dürfen wir wirklich neu denken? Erlauben wir es uns? Oder blockieren uns Ängste, scheitern zu können?
- Wissen wir, was unsere (potenziellen) Gruppenteilnehmer wollen?

Seit Juni 2018 ist Projektleiter Frank Meier mit einem dreijährigen Projekt unterwegs: „Sucht-Selbsthilfe geht neue Wege – kurz Selbsthilfe 2.0“ (mehr dazu lesen Sie auf Seite 12). Die Zukunft unseres Werkes entscheidet sich, ob wir wie vor 140 Jahren durch Louis-Lucien Rochat und seine Mitstreiter oder vor 60 Jahren durch den fachlichen Input in unseren Begegnungsgruppen und Vereinen sowie durch die Angebote von Besinnungswochen und Seminaren auch heute Wege zu den Menschen finden. Wege aus der Sucht – auf denen sie sich mitnehmen lassen.

### Präventiv und im Netzwerk arbeiten

Wir können sehr dankbar sein, dass sich unsere Präventionsarbeit kontinuierlich weiterentwickelt (mehr dazu lesen Sie ab Seite 44). Respekt und Hochachtung wird uns seitens der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen und dem Bundesgesundheitsministerium bezüglich unseres Konzeptes rund um die dritte Version der blu:app und der damit verbundenen Suchtprävention in Schulen entgegengebracht. Außerdem können wir unsere Schulsozialarbeit ausbauen, indem wir an zwei Gymnasien im Erzgebirge Schulsozialarbeiter in Vollzeit anstellen.

Viele Leitende im Blauen Kreuz haben im Jahr 2018 in verschiedensten Gremien mitgewirkt. Oftmals ist das eine Win-win-Situation. Und immer wieder tun sich wertvolle Türen für eine ergänzende Zusammenarbeit auf. Ganz aktuell: Ende 2018 nahm Jürgen Naundorff an einer Fachgruppe der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) teil. Hier treffen sich die Leiter verschiedener sozialmissionarischer Werke unter dem Dach der EKD. Der Leiter des Weißen Kreuzes sprach ihn an, ob das Blaue Kreuz Bedarf hätte, bezüglich akuter Nöte vieler Porno- bzw. Sexsüchtiger zusammenzuarbeiten. Dies ist auch ein Thema in der blu:app. Wir gehen davon aus, dass es in unseren Gruppen so manchen gibt, der sich in akuter Not befindet. Gemeinsam echt stark! Wir möchten Chancen entdecken und nutzen, die in einer geeigneten Netzwerkarbeit stecken.

## Arbeit in den Landesverbänden

In den Landesverbänden wurden eine Vielzahl an Seminaren, Weiterbildungen, Praxisbegleitungen, Ferienfreizeiten und Sonderveranstaltungen durchgeführt. Dabei nehmen Besinnungstage bzw. -wochen, Wochenendseminare und Ferienfreizeiten einen großen Stellenwert ein, darunter auch spezielle Angebote für bestimmte Zielgruppen (Frauen, Männer, Ehepaare). Die Angebote werden sehr gut angenommen. In manchen Regionen gibt es mehr Teilnehmeranfragen als freie Plätze.

Viele Menschen sind bereit, sich in den Veranstaltungen mit Fragen des Glaubens zu beschäftigen. Dabei spielt der rege Austausch in der Teilnehmergruppe eine große Rolle. Menschen werden durch Gottes Wort und die tragfähige Gemeinschaft bewegt, ihr Leben Gott anzuvertrauen.

In den meisten Bundesländern finden jährlich Landeskonferenzen, Jahresfeste und Regionaltreffen statt mit guten Rückmeldungen. Menschen wurden gestärkt und ermutigt befreit zu leben. Immer wieder werden Menschen frei von Schuld und Abhängigkeit, weil sie ihr Leben Jesus Christus anvertrauen.



Ein Standbild, das bei der Vorstände- und Mitarbeiterkonferenz für Westfalen dargestellt wurde: Der Suchtkranke im Umfeld von Familie, Freunden und Suchthelfer. Im Mittelpunkt sitzt der suchtkranke Mensch. Seine Freundin im Vordergrund versucht ihm aufzuhelfen. Seine Mutter an der Seite schirmt ihren Sohn und seine Sucht ab. Der Alkohol im Hintergrund hat immer noch eine Hand auf seinem Leben. Der Blaukreuz-Mitarbeiter an der rechten Seite legt seine Hand an und sucht Kontakt zum Suchtkranken.

# Menschen beraten, betreuen und begleiten in unseren Einrichtungen

## Vereins- und Gruppenbesuche

Die Besuche von Begegnungsgruppen in den jeweiligen Arbeitsgebieten sind ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit der insgesamt zehn Blaukreuz-Referentinnen und Referenten. Sie sind das verbindende Element zwischen Bundesverband, Landesverband und der Basis. Viele Gruppen warten darauf und freuen sich, dass sie nicht vergessen sind. Diese Kontaktpflege durch die Referentinnen und Referenten ist eine wichtige Komponente, dass die „Blaukreuz-Familie“ beieinander bleibt. Mit folgenden Themen und Rückmeldungen aus den Gruppen beschäftigten sie sich: Neue Wege in der Arbeit, gelingende Kommunikation – Konzept der gewaltfreien Kommunikation, Alterungsprozesse in vielen Gruppen und mangelnder Zuwachs insbesondere auch von „jungen“ Suchtkranken, Bedenken, dass Beratungsstellen Klienten an ihre Nachsorgegruppen binden und deshalb weniger Menschen in der Selbsthilfe ankommen, Rückfallproblematik – Wie kann Gruppe helfen?, Unterstützung bei großen Gruppenaktivitäten und seelsorgerliche Begleitung von Schwerkranken.

## Mitarbeiter- und Gruppenleiterbesuche

Die Begleitung der ehrenamtlich Mitarbeitenden und der Gruppenleitungen steht meist im Zusammenhang mit Gruppenbesuchen, Praxisbegleitungen und anderen Seminarformen. Die Qualität der Arbeit an der Basis ist abhängig von der kontinuierlichen Unterstützung ihrer Ehrenamtlichen durch Referenten. Dabei lagen folgende Themen obenauf:

- Gewinnung von neuen Mitarbeitenden
- Wege, um Hilfesuchende zu erreichen, die wir noch nicht erreicht haben
- Gestaltung von Gruppenstunden mit neuen Formen und Methoden
- Sorge um die Zukunft der Selbsthilfe
- Überalterung der Gruppen
- Erschöpfung bei langjährig Mitarbeitenden
- Konflikte und Probleme untereinander
- Überforderung entgegenwirken
- Zusammenarbeit mit beruflicher Suchthilfe
- Arbeit weiterführen trotz weniger Teilnehmender
- Wie kann die befreiende Botschaft des Evangeliums ansprechend weitergegeben werden – auch an Hilfesuchende ohne Glaubenserfahrungen?
- Hilfe finden durch Blaukreuz-Internetangebote (u. a. soziale Netzwerke).

## Besuche in anderen Einrichtungen

Einige Referenten pflegen gute Kontakte zu bestimmten therapeutischen Einrichtungen. (Krankenhäuser und Fachkliniken). Das ist eine gute Möglichkeit unsere Angebote vorzustellen, um sie vielen zugänglich zu machen. Hier werden zwischen Selbsthilfe und beruflicher Suchthilfe wichtige Brücken gebaut. Betroffenen wird der Weg in die Selbsthilfe aufgezeigt. Eine wichtige Möglichkeit, dass auch mehr „Neue“ in unsere Gruppen finden. Eine stärkere Zusammenarbeit und Vernetzung ist mit Einrichtungen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Lebenshilfen angedacht. Dazu gab es ein entsprechendes Netzwerktreffen in Hannover.

## Zusammenarbeit mit christlichen Gemeinden

Es gibt viele gute Kontakte zu verschiedenen christlichen Gemeinden. Doch auch hier gibt es regionale Unterschiede, mitunter sind freikirchliche Gemeinden und Landeskirchliche Gemeinschaften offener für unser Anliegen als Landeskirchen. Wir sind dankbar für Gemeinden, die unsere Arbeit durch tätige Mithilfe und finanziell unterstützen. Die Ausgestaltung eines Gottesdienstes mit „suchtspezifischer“ Predigt und Lebensberichten ist eine gute Möglichkeit, viele Menschen über unsere Angebote zu informieren.

## Veranstaltungen und Weiterbildungen für Gruppenleitungen und ehrenamtlich Mitarbeitende

Die wichtigsten Angebote in diesem Arbeitsfeld sind die Praxisbegleitungen. In vielen Regionen werden sie gemeinsam für mehrere Gruppenleitungen und Mitarbeitende regelmäßig angeboten. Dabei werden verschiedene Themen oder auch aktuelle Fragen gemeinsam bearbeitet. Ein zweiter Schwerpunkt sind Tagesseminare zu bestimmten Themen, z. B.:

- Wenn die Seele am Boden liegt: Schwermut, Melancholie, Depression, Sucht?
- Wenn einem alles über den Kopf wächst: Gewaltfreie Kommunikation
- Grenzen des Helfenden
- Spiritualität in der Sucht-Selbsthilfe
- Seelsorge bei Suchtkranken und Angehörigen
- Die heilsame Kraft der Vergebung
- Der Mensch in seiner Ganzheitlichkeit
- Beziehungsabhängigkeit

Seit einiger Zeit gibt es ein Mitarbeiterteam, das sich mit Konzeptentwicklung der Grundausbildung zur ehrenamtlichen Mitarbeit in der Suchtkrankenhilfe beschäftigt. Es wurden im Jahr 2018 Zielformulierungen verfasst und dem Bundesvorstand sowie dem GVS als Gesprächsgrundlage vorgelegt. Dies wird in ein neues Konzept des Blauen Kreuzes für die Grundausbildung münden.

Neben der ehrenamtlichen Arbeit, die in den Landes- und Kreisverbänden und den dazugehörigen Gruppen und Vereinen des Blauen Kreuzes in Deutschland e. V. geschieht, erfahren suchtkranke Menschen und Angehörige Hilfe in den rund 20 Einrichtungen der Blauen Kreuz Diakoniewerk mGmbH. In einer Fachklinik, Beratungsstellen, Ambulant Betreutem Wohnen, Wohnheimen und Wohngemeinschaften sowie Kontakt- und Begegnungsstätten ist das tagtägliche Ziel der Mitarbeitenden, die Lebensqualität von suchtkranken oder suchtgefährdeten Menschen zu verbessern. Erstellt werden dazu einrichtungsspezifische Konzeptionen und Maßnahmenpläne. Aufgrund der guten Auslastung der Einrichtungen kommt es jährlich zu rund 15.000 Kontaktmöglichkeiten.

## Blaukreuz-Zentrum Coburg

In Coburg (Bayern) wurden 2018 66 Klienten im Ambulant Betreuten Wohnen an drei Standorten (Coburg, Kronach, Lichtenfels) des Blaukreuz-Zentrums (BKZ) Coburg betreut. In der Psychosozialen Beratungsstelle (PSB) werden betroffene Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre und deren Angehörige bezüglich Alkohol, Medikamente und Drogen beraten. Die intensive Arbeit in Coburg mit Kindern und Jugendlichen und ihren suchtkranken Eltern ermöglicht es, gute Erfolge im Umgang mit der Abhängigkeit zu erzielen und eine Veränderung in bestehenden krankhaften Rollensystemen zu erwirken.



In einer sozialpädagogischen Wohngruppe fanden mehrere Jahre unbegleitete minderjährige Flüchtlinge Raum zum Ankommen, Lernen und Leben. Am 5. Februar 2018 wurde das Blaue Kreuz durch den zuständigen Kostenträger (Jugendhilfe Coburg) darüber informiert, dass es keine weitere Belegung des Wohnheims für unbegleitete Flüchtlinge geben wird, somit blieb nur die kurzfristige Schließung der Einrichtung. Seit Juni 2018 ist das Blaukreuz-Zentrum Coburg in neuen Räumlichkeiten zu finden. Mit einem Tag der offenen Tür startete das BKZ offiziell in Cortendorf. Besucher erhielten an diesem Tag einen Einblick in die Arbeit der zertifizierten

Einrichtung. „Viele denken, das Blaue Kreuz kümmert sich um ältere Herren, die trinken“, so Einrichtungsleiter Michael Köhn. Dabei seien die Klienten längst in allen Altersschichten zu finden, 60 Prozent der Menschen, die dort betreut werden, sind jüngere Frauen. Alkohol ist längst nicht mehr das einzige Problem. Von Polytoxikomanie sprechen Experten, wenn mehr als eine Droge im Spiel ist. Und ein eben solcher multipler Substanzgebrauch sei immer häufiger anzutreffen. Als Folge stiege auch die Zahl der psychischen Erkrankungen, die zum Beispiel durch Crystal-Konsum ausgelöst werden. „Außerdem sinkt das Einstiegsalter der Konsumenten und je jünger man ist, umso schneller tritt die Abhängigkeit ein“, erklärt Liane Duesenberg, die sich seit fünf Jahren in der Kinder- und Jugendsuchthilfe des BKZ Coburg engagiert. Zu ihr kommen ältere Kinder und Jugendliche, die selbst konsumieren, aber auch jene, die in von Sucht belasteten Familien leben.

**Kontakt:** Blaukreuz-Zentrum Coburg, Waldsachsener Straße 11, 96450 Coburg, Tel.: 09561/90538, E-Mail: suchtberatung.coburg@blaukreuz.de, www.blaukreuz.de/bkz-coburg

## Blaukreuz-Zentrum Eichstätt

In 2018 wurden in der Fachstelle Sucht des Blaukreuz-Zentrums (BKZ) Eichstätt (Bayern) 789 Klientinnen und Klienten betreut und es gab 16 Klienten im Betreuten Einzelwohnen.

**Kontakt:** Blaukreuz-Zentrum Eichstätt, Ostenstraße 31 a, 85072 Eichstätt, Tel.: 08421/9088133, E-Mail: suchtberatung.eichstaett@blaukreuz.de, www.blaukreuz.de/bs-eichstaett

## Blaukreuz-Zentrum Frankfurt

Die Fachstelle Sucht des Blaukreuz-Zentrums (BKZ) Frankfurt (Hessen) bietet Beratung und Vermittlung bei riskantem und abhängigem Konsum von legalen Drogen an. Zielsetzungen sind Förderung der Veränderungsmotivation, das Initiieren, Begleiten und Fördern der Ausstiegsprozesse, Reduzierung des Suchtmittelgebrauches, Verbesserung der sozialen, psychischen und gesundheitlichen Situation und Stabilisierung von Suchtmittelabstinenz. Zielgruppe sind von Sucht Betroffene und Angehörige. Die 2018 erbrachten Leistungen der Suchtberatungsstelle des Blauen Kreuzes bewegten sich trotz Umzugs der Beratungsstelle und Personalwechsels im Rahmen der Vereinbarung mit der Stadt Frankfurt und konnten im Bereich der Vermittlungen 2018 erneut leicht gesteigert werden.

Seit dem 1. September 2018 ist die Suchtberatungsstelle des Blauen Kreuzes in den Stadtteil Seckbach in der Borsigallee 19 zu finden. In der Nähe des Hessen-Centers ist sie verkehrsgünstig an der Haltestelle U4/U7 „Kruppstraße“ gelegen. Somit ist gewährleistet, dass die Bürgerinnen und Bürger im Frankfurter Osten weiterhin einen niedrighschwelligem Zugang zu einer qualifizierten Suchtberatung haben.

## Personelle Veränderung

Ende Mai 2018 schied Frau Adam aus, die sich aufgrund ihrer Qualifikation als Kinder- und Jugendtherapeutin für die Übernahme einer eigenen Praxis in ihrer Heimatregion entschied. Seit dem 1. Oktober 2018 konnte die Stelle mit Angela Uhlemann-Gröger besetzt werden, einer Sozialarbeiterin, die schon eine langjährige Berufserfahrung aus der Drogenhilfe mitbringt.

## Synergien mit der Klinik Hohe Mark

Als sich herausstellte, dass nach den Sommerferien 2018 die von der Klinik Hohe Mark angemieteten Räume in der Burgstraße in Bornheim geräumt werden müssen, musste überlegt werden, welchen Weg das Blaue Kreuz Frankfurt zukünftig einschlagen will. Gemeinsam mit der Klinik Hohe Mark in die Borsigallee ziehen oder sich eigene Räume in Bornheim suchen. Einerseits versteht man sich als individuelle und neutrale, von Eigeninteressen unabhängige Beratungsstelle, die auch ohne die räumliche Anbindung zur Klinik Hohe Mark funktioniert (nur ca. 20 Prozent der Klienten der Suchtberatungsstelle kommen auf Empfehlung der Klinik). Insbesondere würde man sich somit auch aus einem der einwohnerstärksten Stadtteile Frankfurts zurückziehen. Andererseits bietet das Zusammenspiel von Beratungsstelle, Selbsthilfegruppe, ambulanter Rehabilitation, ganztägig ambulanter Rehabilitation und Psychiatrischer Institutsambulanz unter einem Dach viele Synergien für die Suchtkranken (insbesondere mit Komorbidität) und auch den beteiligten Institutionen:

- Durch die neutrale Beratung bekommen die Suchtkranken einen Überblick über das Hilfesystem. Sie lernen die Vor- und Nachteile der diversen Behandlungsangebote kennen und können eine freie Entscheidung treffen. Die Betroffenen sind somit mit ihrer Entscheidung zufriedener und sicherer, fühlen sich nicht in eine Behandlungsform gedrängt.
- Die Selbsthilfegruppe kann über die Orts- und Zeitnähe zum Angebot der Rehabilitation im Hause Patienten frühzeitig zur Teilnahme an der Selbsthilfe motivieren. Sie wächst in der Teilnehmerzahl und wird somit als Angebot attraktiver sowie abwechslungsreicher.
- Die Klinik verfügt ortsnah über ein Selbsthilfeangebot und kann somit Patienten mit einer höheren Wahrscheinlichkeit an die Selbsthilfe anbinden.
- Durch die höhere Anbindungsquote an die Selbsthilfe steigt der langfristige Therapieerfolg der Klinikbehandlung.
- Ca. 40 % der Suchtkranken leiden auch unter einer psychischen Erkrankung. Viele Behandlungsangebote der Suchthilfe tun sich noch sehr schwer, mit dieser Zielgruppe individualisiert und spezialisiert zu arbeiten. Das Hilfesystem unter einem Dach in der Borsigallee bietet hier eine gute Chance für die Betroffenen, nicht zwischen den Maßnahmen mit teilweise widersprüchlichen und verwirrenden Aussagen hin und her geschoben zu werden.

## Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe

Die berufliche Suchthilfe weiß, was hilft. Die Sucht-Selbsthilfe weiß, wie etwas hilft. Sie weiß, wie sich die wissenschaftlich evaluierten Methoden der Suchttherapie anfühlen, wie man sie im Alltag anwenden und auf die individuellen, persönlichen Bedürfnisse anpassen kann. Der Besuch einer Selbsthilfegruppe trägt somit entscheidend dazu bei, die Behandlungserfolge der beruflichen Suchthilfe zu stabilisieren. „Gemessen an der Anzahl der suchtkranken Gruppenmitglieder sind im Befragungszeitraum 2017 lediglich 13 Prozent rückfällig geworden. Und noch ermutigender ist, dass 77 Prozent der rückfällig gewordenen Personen wieder zu einem stabilen abstinenten Leben zurückfinden konnten“ (Statistik 2017 der fünf Sucht-Selbsthilfe- und Abstinenzverbände). Ergänzend kommt fast jeder Fünfte ohne therapeutische Erfahrungen in die Selbsthilfe. Dort finden sie dann ihren eigenen Weg oder werden motiviert, zusätzlich Angebote der beruflichen Suchthilfe in Anspruch zu nehmen.

**Kontakt:** Blaukreuz-Zentrum Frankfurt, Borsigallee 19, 60388 Frankfurt am Main, Tel.: 069/396232, E-Mail: suchtberatung.frankfurt@blaues-kreuz.de, www.blaues-kreuz.de/bs-frankfurt-am-main

## Blaukreuz-Zentrum Hagen

Wer Hilfe sucht, findet in Hagen viele unterschiedliche Hilfsangebote unter dem Dach des Blaukreuz-Zentrums (BKZ) Hagen (Nordrhein-Westfalen). Neben einer Fachstelle Sucht, Ambulant Betreutem Wohnen und dem Projekt für Kinder aus suchtbelasteten Familien „Drachenherz“ ist die Wohnrichtung „Falkenroth-Haus“ das Herzstück des Zentrums. 35 Plätze stehen hier für von Sucht betroffene Menschen bereit. So fand im März 2018 zum wiederholten Mal ein Gospel-Workshop mit zahlreichen teilnehmenden Klienten statt. „Gesellschaftliche Teilhabe durch Musik“ lautet das Motto für diesen Gospel-Workshop mit anschließendem Konzert, der gezielt für wohnungslose Menschen, Personen mit einer Suchterkrankung, Klienten des Gesundheitsamtes sowie für die Besucher von Luthers Waschsalon angeboten wird.

Im Oktober 2018 ist die Beratungsstelle mit dem Ambulant Betreutem Wohnen Hagen in gemeinsame Räumlichkeiten gezogen. „Langfristig erhoffen wir uns intensive Kooperationen, Austausch und Synergie-Effekte dadurch. Der Umzug war für alle Beteiligten eine große Belastung und ich bin stolz auf meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die alle mitgeholfen und unterstützt haben. Hintergrund für den Umzug war zum einen die Lage der alten Beratungsstelle und zum anderen der Entschluss, das Gebäude in der Zur-Nieden-Straße aufzugeben“, so Einrichtungsleiterin Nicole Weixel.

Das Projekt Drachenherz ist 2018 neu gestartet. Dieses Angebot für Kinder von suchterkrankten oder psychisch erkrankten Eltern fand zuerst in der Zur-Nieden-Straße statt. Nun werden die Räumlichkeiten im Wohnheim in Hagen-Haspe mit Kicker, Billard und einem riesigen Saal genutzt, wo sich die Kinder austoben können. Die Anfragen werden mehr und mehr und die Mitarbeitenden engagieren sich in vollem Maße für das Projekt. Parallel dazu findet ein Coaching-Prozess durch



Beim Aktionstag Glücksspielsucht informierte die Fachstelle Sucht in Hagen zum Motto „Die Lügen der Glücksspielindustrie“.

Fit-Kids statt, wodurch alle mehr Sicherheit erlangen können. Der Blaukreuz-Verein Hagen-Haspe unterstützt dieses Projekt sowohl finanziell als auch ideell.

Engagiert sind die Mitarbeitenden der Fachstelle Sucht jedes Jahr beim Aktionstag Glücksspielsucht, der 2018 am 26. September stattfand. Mit einem Infostand auf dem Wochenmarkt in Hagen informierten die Mitarbeitenden zum Motto „Die Lügen der Glücksspielindustrie“ (mehr lesen auf Seite 40). Die Fachstelle Sucht in Hagen bietet schon seit Jahren Beratung und ambulante Therapieangebote für Glücksspielsüchtige an. Offene Sprechstunden finden jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr und jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr in den Räumen der Fachstelle Sucht, Körnerstraße 45, 58095 Hagen-Mitte statt.

Am 31. Oktober 2018 fand ein gemeinsames Herbstfest aller Bereiche des Blaukreuz-Zentrums Hagen/Märkischer Kreis statt. Neben vielen musikalischen Highlights gab die Theatergruppe des Falkenroth-Hauses ein lustig-gruseliges Theaterstück zum Besten. An diesem Tage wurde auch der langjährige Mitarbeiter Jens Tiedemann in den wohlverdienten Ruhestand entlassen. Seine Nachfolge trat eine junge, innovative Mitarbeiterin, Lirije Beganaj an. Sie begeistert die Bewohner des Falkenroth-Hauses mit ihren freizeitpädagogischen Ideen.

**Kontakt:** Blaukreuz-Zentrum Hagen, Voerder Str. 4a, 58135 Hagen, Tel.: 02331/4827-0, E-Mail: nicole.weixel@blaues-kreuz.de, www.blaues-kreuz.de/bkz-hagen

## Blaukreuz-Zentrum Lippe

Das Blaukreuz-Zentrum (BKZ) Lippe (Nordrhein-Westfalen) ist mit seinen Angeboten an vier Standorten vertreten: Fachstelle Sucht und Adaption in Bad Salzuflen, Fachstelle Sucht in Detmold, Nebenstellen in Lage und Lemgo.

Neben der Adaption in Bad Salzuflen werden in den Fachstellen die Suchtprävention (in Kooperation mit der Drogenberatung Detmold), die Suchtberatung einschließlich Aufgaben nach PsychKG, Ambulant Betreutes Wohnen (in den Kreisen Lippe und Herford), Ambulante Rehabilitation Abhängigkeitskranker und Nachsorge (Detmold und Bad Salzuflen), Psycho-soziale Beratung nach SGB II (Bad Salzuflen und Lage) sowie

(in Kooperation mit der Herberge zur Heimat Detmold und der Drogenberatung Detmold) die Fachberatung für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten (Bad Salzuflen) und MPU-Vorbereitung angeboten. Ergänzt wird das Angebot durch die verschiedenen Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige.

In 2018 gab es wie im Vorjahr weitere personelle Veränderungen aufgrund von Renteneintritten, Kündigungen und längeren Krankheitsausfällen. Fünf Mitarbeitende schieden aus dem Dienst aus. Es wurden vier neue Mitarbeitende eingestellt, weitere Einstellungen sind für 2019 geplant. In der Ambulanten Rehabilitation hielt sich die Nachfrage auf einem ähnlichen, gegenüber den Vorjahren eher niedrigeren Niveau, wie es auch andere Fachstellen berichten. Erst in der zweiten Jahreshälfte verzeichnete das BKZ wieder eine höhere Nachfrage und Antragstellung. In der Fachstelle Sucht wurden über 400 Menschen – Betroffene oder Angehörige – beraten.

Die Belegung in der Adaption war zunächst leicht unterdurchschnittlich, im zweiten Halbjahr dagegen überdurchschnittlich hoch, sodass eine Gesamtbelegung von 94 Prozent erreicht werden konnte (Soll: 95 Prozent).

Im Betreuten Wohnen konnten zwar gegenüber 2017 deutlich mehr Klientinnen und Klienten aufgenommen werden, gleichzeitig mussten aber auch deutlich mehr Beendigungen verzeichnet werden (u. a. verstarben drei Klienten), sodass die Anzahl der Klienten von 80 zum Jahresbeginn auf 75 zum Jahresende zurückging.

## Tag der offenen Tür der Fachstelle Sucht des Blaukreuz-Zentrums in Detmold

Am Donnerstag, 13. September 2018, lud die Fachstelle Sucht des Blaukreuz-Zentrums in Detmold zum Tag der offenen Tür ein. Die Besucher und Besucherinnen hatten die Gelegenheit, die hellen, großzügigen Räumlichkeiten der neuen Beratungsstelle zu besichtigen und Informationen über die Beratungs- und Behandlungsangebote der Fachstelle für Alkohol- und Medikamentenabhängige und deren Angehörige einzuholen. Dazu gehören – auf Wunsch anonyme – Beratungsgespräche, die ambulante Entwöhnungsbehandlung („Therapie nach



Passanten konnten am Informationsstand des BKZ Lippe die Rauschbrille ausprobieren.



Die „Suchtmauer“ zeigt, welche Faktoren einer Alkoholkrankung vorbeugen.

Feierabend“), Vermittlung in eine Klinik (stationäre Entwöhnungsbehandlung), Ambulant Betreutes Wohnen (aufsuchende Hilfe) sowie die Vorbereitung auf die Medizinisch-Psychologische Untersuchung nach Führerscheinverlust. Dabei arbeitet die Fachstelle intensiv mit Selbsthilfegruppen für Abhängigkeitskranke zusammen. Dies zeigte sich auch an der engagierten Beteiligung der Selbsthilfegruppen am Tag der offenen Tür.

Insbesondere das Angebot der ambulanten Entwöhnungsbehandlung war für viele Gäste interessant, stellt es doch eine gute Möglichkeit dar, seinen gewohnten Lebensalltag fortsetzen zu können und sich gleichzeitig unterstützen zu lassen, ein Leben ohne Suchtmittel zu führen.

Ein Informationsstand der Fachstelle in der Langen Straße brachte auch Detmolder Bürgerinnen und Bürgern in der Fußgängerzone das Thema Alkohol nahe. Ein Transparent am Stand trug die Aufschrift: „Alkoholismus ist keine schlechte Gewohnheit, sondern eine Krankheit“. Die am Informationsstand aufgestellte „Suchtmauer“ zeigte auf, welche Faktoren einer Alkoholkrankung vorbeugen.

**Kontakt:** Blaukreuz-Zentrum Lippe, Hermann-Löns-Str. 9a, 32105 Bad Salzungen, Tel.: 05222/6914, E-Mail: info.lippe@blaues-kreuz.de, www.blaues-kreuz.de/bkz-lippe

### Blaukreuz-Zentrum Marburg

Im Blaukreuz-Zentrum (BKZ) Marburg (Hessen) findet Sucht- und Angehörigenberatung in deutscher und russischer Sprache statt. Das Beratungsangebot richtet sich in erster Linie an alkohol- und medikamentenabhängige Männer und Frauen sowie deren Angehörige und sonstige Interessierte (z. B. Arbeitskollegen, Vorgesetzte etc.). Darüber hinaus bestehen aber auch vereinzelte Beratungskontakte zu Menschen mit einer Abhängigkeit von illegalen Suchtmitteln. Personen der oben genannten Zielgruppen können in zuvor vereinbarten Einzelgesprächen vor allem beratende und

therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen. Nicht immer geschieht dies in den Räumen der Beratungsstelle, in Ausnahmefällen kann es auch zu Haus- bzw. Krankenhausbesuchen oder telefonischen Beratungsgesprächen kommen. Darüber hinaus vermitteln die Mitarbeitenden der Beratungsstelle stationäre oder ambulante Entwöhnungsbehandlungen in für diese Maßnahmen anerkannte Fachkliniken und Beratungsstellen. Nach einer abgeschlossenen stationären Behandlung besteht das Angebot einer Nachbetreuung und Begleitung.

Im zurückliegenden Jahr konnten zwölf Klientinnen und Klienten in eine stationäre Entwöhnungsbehandlung vermittelt werden. Auch in 2018 suchten einige Klienten nach Abschluss dieser durch die Beratungsstelle vermittelten stationären dreibis viermonatigen Entwöhnungsbehandlung den Anschluss an unsere Beratungsstelle. Wieder zu Hause in der „ganz normalen“ Umgebung realisieren sie sehr schnell: Der „Schonraum Therapie“ besteht nicht mehr. Um das Gelernte in die unterschiedlichen „alltäglichen“ Bezüge umsetzen zu können, um Erlebtes zu reflektieren und Stolpersteine auf dem Weg in eine suchtmittelfreie Alltagsgestaltung auszuräumen, ist Begleitung nötig. Der Kontakt zu einer Sucht-Selbsthilfegruppe und/oder Beratungsstelle erwies sich daher auch im vergangenen Jahr für viele Klientinnen und Klienten als eine gute Unterstützung. Auf dem Hintergrund eines bestehenden Behandlungsverbundes zwischen der Sucht- und Drogenberatungsstelle des Diakonischen Werkes Marburg-Biedenkopf und dem Blauen Kreuz Marburg konnten aber auch einige Klientinnen und Klienten der Beratungsstelle nach Abschluss ihrer stationären Entwöhnungsbehandlung in die Nachbehandlungsgruppe der Sucht- und Drogenberatungsstelle des Diakonischen Werkes Marburg-Biedenkopf integriert werden. Dort, wo eine Integration aufgrund beruflicher oder familiärer Gegebenheiten zu den jeweiligen Gruppenzeiten nicht möglich war, übernahmen die Mitarbeitenden der Fachstelle die Nachbehandlung.

Auch im Jahr 2018 hatten die Mitarbeitenden der Blaukreuz-Suchtberatungsstelle gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Sucht- und Drogenberatungsstelle des Diakonischen Werkes Marburg-Biedenkopf die Möglichkeit, regelmäßig die Beratungsstellenangebote auf der Entgiftungsstation der psychiatrischen Universitätsklinik Marburg vorzustellen.

Die Suchtberatungsstelle ist Bestandteil der Suchtkrankenarbeit des Blaukreuz-Vereins Marburg. Auch in 2018 konnten einige Gruppenbesucher der Sucht-Selbsthilfegruppen des Blauen Kreuzes in Stadt und Landkreis in unsere Beratungsstelle vermittelt werden und umgekehrt.

Die Beratungsstellen-Mitarbeitenden wurden auch in 2018 zu Informations- und Schulungsveranstaltungen eingeladen (z. B. Beratungsmesse des Landkreises Marburg-Biedenkopf, durchgeführt von den Fachbereichen Familie, Jugend und Soziales und dem KreisJobCenters Marburg).

### Drachenherz

Das Projekt „Drachenherz“ bietet Beratung für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien. Vorgestellt haben sich im vergangenen Jahr 30 Kinder und Jugendliche sowie deren Bezugspersonen. Insgesamt fanden mit den Kindern,

Jugendlichen und den Sorgeberechtigten 352 Gespräche statt. Hinsichtlich der Familiensituation waren davon 15 Kinder/Jugendliche, deren Väter (50 %) und 15 Kinder/Jugendliche, deren Mütter (50 %) suchtmittelabhängig waren. Bei 25 % der vorgestellten Kinder lagen bei den Eltern weitere diagnostizierte komorbide psychische Erkrankungen vor. 20 Kinder (66,6 %) lebten in ihren Herkunftsfamilien, Zehn Kinder/Jugendliche (33,3 %) waren außerhäuslich untergebracht.

Im Jahr 2018 boten die Mitarbeitenden von Drachenherz zehn Fortbildungen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Universität, der Jugendberufshilfe, an Schulen und in Kirchen an. Darüber hinaus wurde das Expertencafé, das in Kooperation mit dem Café Klingelhöfer angeboten wird, wie jedes Jahr einmal im Frühjahr und einmal im Herbst durchgeführt. Im April waren Kolleginnen und Kollegen zum Thema „Suizidalität bei Kindern und Jugendlichen“ mit Dr. Habermeyer eingeladen. Im November hieß das Thema „Mobbing bei Kindern und Jugendlichen erkennen und wirksam handeln“. Nach wie vor ist das Expertencafé bis auf den letzten Caféplatz belegt und die fachlichen Gespräche und der ungezwungene Austausch während des Frühstücks sind eine gute Möglichkeit, Kooperation zu pflegen.



Zweimal im Jahr werden ca. zehn Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bundesländern in die Drachenherz-Räume zu einem überregionalen Qualitätszirkel eingeladen, die ebenfalls hauptamtlich mit Kindern und Jugendlichen aus suchtbelasteten Familien arbeiten. Diese Treffen, die zweimal im Jahr (Frühjahr und Herbst) stattfinden, werden genutzt, um sich über Fachthemen und unterschiedliche Ansätze in der Betroffenenberatung auszutauschen.

### Betreutes Wohnen

Neben der Beratungsstellentätigkeit für deutsch- und russischsprachige Menschen und dem Arbeitsbereich „Drachenherz“ stellt das Betreute Wohnen ein wichtiges Arbeitsgebiet des Blaukreuz-Zentrums Marburg dar. Alkohol- und medikamentenabhängige Frauen und Männer, die zur Nachsorge nach stationärer oder ambulanter Rehabilitation oder begleitend zu einer ambulanten Therapie sozialpädagogische

Betreuung benötigen, können in drei Wohngemeinschaften mit insgesamt bis zu 15 Plätzen in den Häusern des BKZ in der Wilhelmstraße 8 und 8a sowie in der Außenwohngruppe in Cölbe (weitere sechs Wohn- und Betreuungsplätze) betreut werden. Darüber hinaus haben seit Juni 2018 weitere sechs Personen die Möglichkeit, sich in einer betreuten Außenwohngruppe in Marburg-Cappel begleiten zu lassen, sodass insgesamt nun 27 Betreuungsplätze in Betreuten Wohngemeinschaften vorgehalten werden. Ergänzend können weitere Personen der oben genannten Zielgruppe die Möglichkeit einer Betreuung im Rahmen des Betreuten Einzelwohnens in der Stadt Marburg und dem gesamten Kreisgebiet in Anspruch nehmen. Ziel beider Maßnahmen ist es, die grundsätzliche Bereitschaft und Fähigkeit zur Abstinenz zu unterstützen sowie suchtmittelfreie Phasen zu verlängern.

**Kontakt:** Blaukreuz-Zentrum Marburg, Wilhelmstr. 8a, 35037 Marburg, Tel.: 06421/23129, E-Mail: suchtberatungmarburg@blaues-kreuz.de, www.blaues-kreuz.de/bs-marburg

### Blaukreuz-Zentrum Mittweida

Die Beratungsstelle des Blaukreuz-Zentrums (BKZ) Mittweida (Sachsen) bietet Beratung für suchtkranke Menschen sowie für deren Angehörige. Neben Information und Beratung gehören zu den Angeboten systemische Einzel-, Paar- und Familientherapie, personenzentrierte Gesprächspsychotherapie, Ambulante Rehabilitation Sucht, Seelsorge, Besinnungswochen, Tagestreffs, Freizeiten für Kinder aus Suchtfamilien, erlebnispädagogische Familientage und Suchtprävention. Insgesamt 483 Klientinnen und Klienten wurden in 2018 von den Mitarbeitenden des BKZ Mittweida betreut, darunter waren 20 % wegen illegaler Drogen, etwas weniger als 20 % Angehörige, rund 300 Personen mit einer Alkoholproblematik und eine kleine Anzahl mit Essstörungen, Tabletten-, Glücksspiel- und Mediensucht.

Es konnten Begegnungsgruppen von hauptamtlich Mitarbeitenden begleitet werden und auch die Zusammenarbeit mit ehrenamtlich Helfenden ist nach wie vor erfreulich (ca. 30 Helfende in fünf Begegnungsgruppen). Seit über einem Jahr gibt es regelmäßige Treffen einer Gruppe für Menschen mit Übergewicht (inklusive einer Fachkrankenschwester und einer Ernährungsberaterin). Das Kreativgruppenangebot „Floristik“ stieß auf große Begeisterung und konnte dadurch als dauerhaftes Angebot des BKZ Mittweida implementiert werden. Darüber hinaus konnte ein neues Musiktherapieangebot für Bewohnerinnen und Bewohner einer Wohnstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen und Doppeldiagnosen geschaffen werden. Seit 2018 gibt es eine zusätzliche Sprechstunde im DON BOSCO-Bildungswerk für die dortigen Azubis. Außerdem konnte die Zusammenarbeit im Arbeitskreis HZE (Hilfen zur Erziehung), wo suchtkranke Elternteile auf erzieherischer und suchtspezifischer Seite in guten Händen sind, intensiviert werden.

**Kontakt:** Blaukreuz-Zentrum Mittweida, Neustadt 11, 09648 Mittweida, Tel.: 03727/930579, E-Mail: suchtberatung.mittweida@blaues-kreuz.de, www.blaues-kreuz.de/bkz-mittweida

## Blaukreuz-Zentrum München

Das Blaukreuz-Zentrum (BKZ) München (Bayern) besteht aus folgenden Abteilungen und Fachbereichen: Als Psychosoziale Suchtberatungsstelle ist es im Rahmen des Versorgungsauftrages des Bezirks Oberbayern für die psychosoziale Grundversorgung, Beratung und Vermittlung von suchtkranken und -gefährdeten Menschen und deren Angehörige zuständig.

In der Behandlungsstelle werden ambulante, medizinische, suchtspezifische Rehabilitation und Nachsorgebehandlung sowie eine stationäre Entwöhnung angeboten. In der Fachstelle für Glücksspielsucht werden individuelle Hilfen für diese Klientel zur Verfügung gestellt.

Durch die Kontakt- und Begegnungsstätte ermöglicht das Blaukreuz-Zentrum München seinen Klientinnen und Klienten einen niedrigschwelligeren Zugang zum Hilfesystem. Das Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens ermöglicht Suchtkranken die Inklusion in die Gesellschaft. Das BKZ München ist mit derzeit 28 Mitarbeitenden an fünf Standorten im Stadtgebiet und Landkreis München vertreten.

In der jährlichen Kundenbefragung von 2018 gaben 99 % der anonym befragten 132 Personen an, dass sie ihr Anliegen sehr gut/gut klären konnten. 92 % würden das BKZ weiterempfehlen. In einer immer komplexer werdenden Umwelt wird inzwischen vieles vom Format „Beratung“ geregelt und auch abverlangt. „Ich denke, der Schlüssel zum Erfolg ist eine hohe Anzahl motivierter und gut ausgebildeter Mitarbeitender in verschiedenen Disziplinen, die sich als Team ergänzen, um die bestmögliche Unterstützung den uns anvertrauten Menschen zuteil kommen zu lassen. Für uns sind es nicht nur Kontakte, sondern vor allem Begegnungen, welche für manche Ratsuchende in eine zufriedener Lebensweise richtungsweisend sind“, so Einrichtungsleiter Stefan Fischer. „In letzter Zeit machen wir die Erfahrung, dass Stellen, welche zum Beispiel durch Elternzeit oder Wegzug der Mitarbeitenden vakant sind, auf Grund des Fachkräftemangels wesentlich schwieriger zu besetzen sind. Eventuell sind in der Stadt und im Landkreis München inzwischen auch die Mieten so teuer, dass Familien mit Berufen aus dem Gesundheitswesen langfristig eher wieder in ländliche, kostengünstigere Regionen umziehen. Wir sehen eine große Herausforderung darin, in den nächsten Jahren Fachkräfte zu halten, zu gewinnen und zu motivieren, um weiterhin alle Angebote in der hohen Qualität aufrecht erhalten zu können.“

In der fachlichen Arbeit verzeichnet das Blaukreuz-Zentrum München einen Zuwachs an Menschen mit Glücksspielabhängigkeit, insbesondere Sportwetten. Generell kann davon ausgegangen werden, dass auch zukünftig der Anteil verhaltenssüchtiger Personen im Vergleich zu den stoffgebundenen Süchten weiter ansteigen wird. „Erstaunt stellen wir fest, dass völlig unkritisch Personen des öffentlichen Lebens für Glücksspiele verschiedener Art – aber eben vor allem auch im Bereich der Sportwetten in Funk und Fernsehen Werbung machen. Wir würden uns eher Aufklärung wünschen, sodass Glücksspielabhängige und andere Personen wissen, wo sie sich Hilfe holen können. Wir machen leider die Erfahrung, dass oft zu lange gewartet wird, sich die Krankheit Sucht

einzugestehen bzw. sich helfen zu lassen. Wir halten für den genannten Personenkreis als auch für Menschen im Umfeld von Suchtkranken, ebenso wie für den Bereich der Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit und anderen Suchtformen umfassende Beratungs- und Behandlungsangebote vor“, so Stefan Fischer.



**Kontakt:** Blaukreuz-Zentrum München, Kurfürstenstraße 34, 80801 München, Tel.: 089/33202, E-Mail: suchtberatung.muenchen@blaues-kreuz.de, www.blaues-kreuz.de/bkz-muenchen

## Blaukreuz-Haus München

Das Blaukreuz-Haus München (Bayern) bietet therapeutische Wohngemeinschaften und betreutes Einzelwohnen an. Insgesamt leben in fünf Wohngemeinschaften in München und Starnberg 21 Klientinnen und Klienten. Die therapeutischen Wohngemeinschaften stellen einen geschützten, suchtmittelfreien Lebensraum für die persönliche Entwicklung der Betreuten dar. Voraussetzung ist ihre hundertprozentige Abstinenz und der Wille, sich mit ihrem Leben auseinanderzusetzen. Unterstützend sind dabei mindestens ein Einzelgespräch und eine Gruppenstunde pro Woche. Die Mitarbeitenden des Blaukreuz-Hauses in München unterstützen die Klientinnen und Klienten bei der Alltagsbewältigung, Haushaltsführung, bei Finanzen und Behördenangelegenheiten, außerdem beim Aufbau eines tragfähigen, sozialen Umfelds, bei der Sport- und Freizeitgestaltung, dem Umgang mit ihrer Abhängigkeitserkrankung und Suchtdruck, Rückfallprophylaxe und Entwicklung von Bewältigungsstrategien bei persönlichen Krisen. Das Entdecken des eigenen Empfindens und Körperbewusstseins sind ebenfalls wichtige Punkte. Das Team hilft den Betreuten darüber hinaus dabei, den Wiedereinstieg in

Das Blaukreuz-Haus München



die Arbeit zu schaffen und letztlich den großen Schritt mit zufriedener Abstinenz in der eigenen Wohnung zu wagen.

Beim betreuten Einzelwohnen hingegen arbeitet das Team mit abstinenzmotivierten Personen. Die Arbeit mit den Klientinnen und Klienten wird auch bei einem Rückfall weitergeführt. Den Klientinnen und Klienten wird geholfen, ihre Zukunft zu gestalten. Dies geschieht in täglichen kleinen Schritten, um nach einer Entgiftung, ambulanten Therapie, stationären Entwöhnung, Adaption oder Soziotherapie ihren Zielen näherzukommen. Im Jahr 2018 sind vom Bezirk Oberbayern die sechs Plätze erstmals auf 15 Plätze erweitert worden. Derzeit sind sechs Plätze belegt. Der Ausbau der weiteren neun Plätze erfolgt erst im Jahr 2019 aufgrund des Mangels an qualifiziertem Fachpersonal.

Das Team des Blaukreuz-Hauses München besuchte zahlreiche Gremien und Arbeitskreise, wie unter anderem den Präventionstag in Starnberg. Ebenfalls war es bei dem traditionellen Bootsrennen am Starnberger See vertreten, um die Öffentlichkeitsarbeit aktiv weiterzuführen.

Außerdem organisierte das Blaukreuz-Haus zahlreiche Veranstaltungen für die Klientinnen und Klienten. Um dies zu ermöglichen, findet jährlich ein Teamtag statt, an dem Angebote (wie im Folgenden beschrieben) organisiert werden. Vom 11. Juni bis zum 14. Juni unternahmen 14 Betreute, zwei Betreuer und eine ehrenamtliche Mitarbeiterin eine Freizeitfahrt in die Sächsische Schweiz ins Bielatal mit einem Tagesausflug nach Dresden. Bald darauffolgend veranstaltete das Blaukreuz-Haus ein Sommerfest mit Live-Musik, Buffet, Tombola, alkoholfreier Cocktail-Bar und zahlreichen Gemeinschaftsspielen. Zu diesem Fest kamen 45 Teilnehmende, unter anderem aus der Selbsthilfe und ehemalige abstinenten WG-Bewohner. Weitere Veranstaltungen waren beispielsweise das Segeln am Starnberger See mit anschließendem Picknick, ein Stadtrundgang mit Theater an Halloween mit anschließender After-Halloween-Party, bei der es ein Lagerfeuer und Buffet gab, die Weihnachtsfeier am 14.12., der Besuch des Theaterstückes Tartuffe im Residenztheater und noch weitere Ausflüge.

**Kontakt:** Blaukreuz-Haus München, Schrobenshausener Straße 1a, 80686 München, Tel.: 089/54356532, E-Mail: doris.ihle@blaues-kreuz.de, www.blaues-kreuz.de/bkh-muenchen



Teilnehmende der Freizeit in die Sächsische Schweiz.

## Blaukreuz-Zentrum Rauschenberg

Das Blaukreuz-Zentrum (BKZ) Rauschenberg (Bayern) ist eine sozialtherapeutische Facheinrichtung für Suchtkranke mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Aufgenommen werden Männer mit chronischer Alkohol- bzw. Medikamentenabhängigkeit sowie besonderen sozialen Schwierigkeiten nach SGB12 § 53 ff, wenn keine Rehabilitation durch den Kranken- bzw. Rentenversicherungsträger angezeigt ist.

Die Mitarbeitenden des BKZ Rauschenberg blicken auf ein sehr aufregendes und turbulentes Jahr 2018 mit vielen Erneuerungen und Veränderungen zurück. So konnte zum Anfang des Jahres die Einzäunung der Gehege auf dem Gelände fertiggestellt werden. Das Arbeitstherapiebüro musste aus Platzgründen in die ehemalige Schlosserei verlegt werden, da immer mehr Mitarbeitende dazugekommen sind. Mit einer Spende der Raiffeisenbank Uehlfeld-Dachsbach konnten neue Sportgeräte für den Fitnessraum angeschafft werden.

Mitte des Jahres wurde der Nacht- und Wochenenddienst eingeführt. So ist das Haus nun 24 Stunden und auch an Wochenenden und Feiertagen immer besetzt. Hierfür wurden fünf neue Mitarbeitende eingestellt. Alle neuen Mitarbeitenden sind im Fachdienst und somit ausgebildete Gesundheits-, Alten- oder Heilerziehungspfleger/innen. In der Hauswirtschaft kamen zwei neue Mitarbeiterinnen als Schwangerschaftsvertretungen hinzu. So sind mittlerweile 21 Mitarbeitende und ein Zuverdienstmitarbeiter angestellt. Dies hatte natürlich auch große Veränderungen in der Dienstplangestaltung zur Folge.

Wie jedes Jahr gab es eine Freizeit mit den Klientinnen und Klienten in Frauensee in Österreich, die dort eine wunderbare Zeit verbrachten.

Im Ambulant Betreuten Wohnen gab es ebenfalls einige Veränderungen, so mussten die alten Wohnungen geräumt werden. Glücklicherweise konnten zwei neue Wohnungen gleich in der Nähe angemietet werden, was eine deutliche Verbesserung der Wohnverhältnisse bedeutete. Mittlerweile gibt es elf Plätze im ambulanten Bereich in Uehlfeld, die von einer neuen Kollegin seit Januar 2018 betreut werden.

Die Einrichtung war wie immer ganzjährig durchschnittlich zu 100 Prozent belegt. Eine Verhandlung mit dem Bezirk Mitte des Jahres hatte einen sehr positiven Effekt. So konnte, wie auch schon in den letzten zehn Jahren, wieder ein positives Jahresergebnis erzielt werden.

**Kontakt:** Blaukreuz-Zentrum Rauschenberg, Bergstraße 1-3, 91462 Dachsbach, Tel.: 09163/8135, Mail: wohnen.rauschenberg@blaues-kreuz.de, www.blaues-kreuz.de/bkz-rauschenberg

## Blaukreuz-Zentrum Schindelbach

Das Blaukreuz-Zentrum (BKZ) Schindelbach (Sachsen) hält mehrere Angebote bereit: Im stationären sozialtherapeutischen Wohnheim mit langfristig intensiver Begleitung leben 26 Frauen mit chronischer Abhängigkeitsstörung, außerdem gibt es eine Außenwohngruppe (AWG) mit elf Plätzen in Marienberg und eine Senioren-Außenwohngruppe in Zöblitz mit elf Plätzen. Darüber hinaus bietet das BKZ Betreutes Wohnen an.

Einen solchen Auslastungsgrad hat das BKZ in den letzten Jahren nicht erreichen können, da der Auszug von elf Bewohnerinnen in die Senioren-AWG nach Zöblitz, im Sommer 2015, sofort elf freie Plätze in der Kerneinheit nach sich zog und die durchschnittliche Fluktuation zwischen acht bis zehn Auszügen pro Jahr zusätzlich zu kompensieren war. Daher ist das Team um Leiter Udo Glöckner sehr dankbar, dass diese „Belegungsstelle“ in 2018 herausgewachsen ist. Dies ist umso erstaunlicher, da mit dem geschlechtsspezifischen Angebot ohnehin nur ein kleinerer Teil der potenziellen Suchtkranken konzeptionell aufgenommen werden kann.

Am 1. September 2018 konnte in Schindelbach in einem eigens errichteten Festzelt mit ca. 300 Gästen das 25-jährige Bestehen gefeiert werden, bei dem der Bundesvorsitzende des Blauen Kreuzes in Deutschland, Dr. Klaus Richter, Festreferent war.

Für die nächsten Jahre stehen umfangreiche Umbaumaßnahmen in der Kerneinheit bei laufendem Betrieb an, was ursächlich in der Umsetzung der gesetzlichen Rahmenbedingungen des Bundesteilhabegesetzes begründet ist. „Wir sind dankbar für die große Unterstützung seitens unseres Leistungsträgers, dem KSV-Sachsen. So wurde uns ein besser vergütetes Angebot im Bereich des Ambulant Betreuten Wohnens (gegenwärtig vier Plätze) bewilligt und auch die temporäre Auslagerung zur Generierung der Baufreiheit von drei Hausplätzen während der Bauphasen wird mitgetragen. Somit können wir ohne Belegungsseinbruch die notwendige Umstrukturierung angehen. Auch freuen wir uns über einen guten Vertragsabschluss bezüglich der Leistungsvereinbarung für das Jahr 2019, welches die künftige Basis für pauschale Vergütungsanpassungen bis 2023 darstellt. Zu den Umbaumaßnahmen in der Kerneinheit kommt noch die Planung und Errichtung eines Funktionsbaues für Fachleistungsflächen, der mit Fördermitteln gebaut werden kann. Dazu gab es bereits einige informelle Treffen mit allen Akteuren, die dieses Projekt wohlwollend begleiten, so dass nunmehr die formellen Anträge und Unterlagen einzureichen sind, damit in 2020 die Baumaßnahmen beginnen können“, so Udo Glöckner.

**Kontakt:** Blaukreuz-Zentrum Schindelbach, Schindelbach 13, 09518 Großrückerswalde, Tel.: 03735/939-0, E-Mail: udo.gloeckner@blaues-kreuz.de, www.blaues-kreuz.de/bkz-schindelbach

Das Team der Fachstelle Sucht des BKZ Wuppertal.



## Blaukreuz-Zentrum Wuppertal

Das Blaukreuz-Zentrum (BKZ) Wuppertal (Nordrhein-Westfalen) bietet neben zwei Wohnheimen (in Heckinghausen und Beyenburg) auch Beratung und Ambulant Betreutes Wohnen und Außenwohnplätze an. Die Belegung der sozialtherapeutischen Einrichtung in Heckinghausen ist nach wie vor gut, ebenso die Belegung der Außenwohnplätze. Für Heckinghausen hat der Umbau von zwei Garagen als Holzwerkstatt begonnen. Dort können nach Fertigstellung größere Holzarbeiten übernommen werden, z. B. auch die Aufarbeitung von Möbeln. Geplant ist auch die Übernahme der Reinigung aller Dienstwagen und Einlagerung der Winterreifen in der Arbeitstherapie.

Die Belegung im Wohnheim in Beyenburg ist rückläufig, da es dort noch ein paar wenige Doppelzimmer gibt und diese bei Interessenten nicht sehr gefragt sind. Dort sind ein kleinerer Umbau und die Reduzierung der Doppelzimmer geplant.

Die Wohneinrichtung an der Heeresbachstraße in Solingen ist inzwischen aufgegeben worden. Stattdessen sind kleinere Wohneinheiten als „Intensiv Begleitetes Wohnen“ installiert worden. Die weiteren Gespräche mit dem Landschaftsverband laufen, sind aber schwierig. Eine kostendeckende Lösung ist bisher noch nicht gefunden. Die Situation bleibt bedrohlich. Die Büros befinden sich nun in der Parkstraße 2 in Solingen. Dort ist auch eine der Wohngruppen zu finden. Das Ambulant Betreute Wohnen sowohl in Wuppertal als auch in Solingen hat es weiterhin schwer, ein ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen.

Für die gesamte Arbeit wird das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) viele tiefgreifende Veränderungen mit sich bringen. Der erste Schritt beginnt am 01.01.2020 mit der Trennung der Grundsicherung von den Eingliederungsleistungen. Beim Grundsicherungsamt der Städte werden diese Leistungen nun beantragt werden und von dort auch genehmigt. Die Antragstellung wird wesentlich komplizierter, da nun weitere Ansprechpartner zu berücksichtigen sind. Hartmut Weber, Leiter des Blaukreuz-Zentrums Wuppertal, ist trotz aller Veränderungen zuversichtlich: „Wir schaffen das!“



Nach zehn Jahren in der Schubertstraße zog die Fachstelle Sucht im November 2018 wieder hinunter ins Tal. Gemeinsam mit dem Ambulant Betreuten Wohnen und dem Blaukreuz-Ortsverein Wuppertal teilt sie sich nun die Räume im Kleinen Werth 34.

Die Fachstelle Sucht beteiligt sich an dem zweijährigen Modellprojekt „NRW KIDS“, das im Januar 2017 startete. Das Modellprojekt wurde von der Landeskoordinierung Frauen und Sucht, BELLA DONNA Essen, initiiert. Sein Ziel ist es, die Lebenssituationen der Kinder betroffener Klientinnen und Klienten zu erfassen und verifizierte Daten zu erheben.

Auch nahm das Team der Fachstelle Sucht 2018 an der COA-Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien (Children of Addicts) teil, die vom 12.-18. Februar stattfand. Während der Aktionswoche 2018 wurde an jeweils drei Terminen mit Vorführungen der Filme „Zoey“ und „Mein Freund Arno“ in verschiedenen Jugendzentren aufmerksam gemacht. Im Anschluss an die Filme wurden mit den Jugendlichen Gesprächsrunden durchgeführt.

Der neue gemeinsame Standort im Kleinen Werth bietet der Fachstelle Sucht viele Chancen, sich intern und extern noch weiter zu vernetzen. So können Klientinnen und Klienten nun in direktem niedrigschwelligem Kontakt über Hilfen des Ambulant Betreuten Wohnens und die Angebote der Sucht-Selbsthilfe informiert werden. Für 2019 sind weitere gemeinsame Öffentlichkeits- und Präventionsveranstaltungen mit dem Ortsverein Wuppertal geplant. Das Team der Beratungsstelle wird zweimal jährlich zu den Mitarbeitersitzungen der Ehrenamtlichen eingeladen, um miteinander im Gespräch zu bleiben. Die Kooperation mit den in direkter Nachbarschaft befindlichen Einrichtungen des Jugendamtes, des Jobcenters und anderer Anbieter von Ambulant Betreutem Wohnen soll sowohl von hauptamtlicher als auch von ehrenamtlicher Seite intensiviert werden.

**Kontakt:** Blaukreuz-Zentrum Wuppertal, Schubertstraße 41, 42289 Wuppertal, Tel.: 0202 62003-0, E-Mail: hartmut.weber@blaues-kreuz.de, www.blaues-kreuz.de/bkz-wuppertal

## Blaukreuz-Zentrum Würzburg

Das Blaukreuz-Zentrum Würzburg (Bayern) bietet neben einer Beratungsstelle für suchtgefährdete und suchtkranke Menschen sowie für Angehörige auch Ambulant Betreutes Wohnen und neuerdings eine Wohngemeinschaft an.

In der psychosozialen Beratungsstelle gab es im Jahr 2018 368 Klientenkontakte. Durch die Rückkehr von Günther Buchtmann im März konnte das Angebot in der Suchtberatung erweitert und durch entsprechende Fortbildungen auch vermehrt Paarberatungen angeboten werden. Seit Oktober hat Karina Bauer die Verantwortung als Einrichtungsleiterin übernommen und arbeitet hauptsächlich im Ambulant Betreuten Wohnen mit.

Im Ambulant Betreuten Wohnen werden 13 Klienten betreut. Im März 2018 konnte die erste betreute Dreier-WG im Bereich Ambulant Betreutes Wohnen eröffnet werden, die von Anfang an sehr gut mit drei Betreuten lief.

**Kontakt:** Blaukreuz-Zentrum Würzburg, Haugerring 8, 97070 Würzburg, Tel.: 0931/35905220, E-Mail: suchtberatung.wuerzburg@blaues-kreuz.de, www.blaues-kreuz.de/bs-wuerzburg

## Fachklinik Curt-von-Knobelsdorff-Haus in Radevormwald

Die Fachklinik Curt-von-Knobelsdorff-Haus bietet 58 Behandlungsplätze, die sich in drei Abteilungen gliedern: Vollstationäre Rehabilitation für Männer, tagesklinische (ganztägig ambulante) Rehabilitation für Männer und stationäre Motivierung für Männer und Frauen.

Durch die lange Erkrankung des Leiters, Dr. Bernd Wessel, waren auch in 2018 einige Herausforderungen zu meistern, auch gab es im ärztlichen und therapeutischen Bereich Mitarbeiterbedarf. Die Belegung der Klinik war aber zufriedenstellend.

**Kontakt:** Fachklinik Curt-von-Knobelsdorff-Haus, Hermannstraße 17, 42477 Radevormwald, Tel.: 02195/672-0, E-Mail: aufnahme.cvk@blaues-kreuz.de, www.blaues-kreuz.de/cvk-haus

## Familien-Ferienstätte Holzhausen

Auch im Jahr 2018 wurden in der Familien-Ferienstätte Holzhausen (NRW) erhebliche Anstrengungen unternommen, um Qualitätsverbesserungen zu erreichen. Wer im Januar und Februar hier im Hause weilte, erlebte hautnah die Generalsanierung von drei öffentlichen Gäste-WC-Räumen. Diese waren nach 36 Jahren reif für eine umfassende Erneuerung.

Ende März neigte sich auch eine andere, kaum vom laufenden Geschäftsbetrieb wahrgenommene Baustelle ihrem Ende entgegen. Nach 25-jähriger Nutzung wurde der Raucherraum aufgelöst und zu einem sehr gelungenen kleinen Gruppenraum umgestaltet. Mit viel Eigenleistung wurde der Raum komplett renoviert: Die Abluftanlage wurde demontiert, Decken und Wände gewaschen, ergänzende Elektrik mit neuer Beleuchtung installiert, ein Einbauschränk erneuert, tapeziert, gestrichen, Teppichboden verlegt und neu teilmöbliert. Zu guter Letzt wurden die alten Polstermöbel bei einer Firma mehrere Tage in einer Druckkammer mit Ozon begast und anschließend neu bezogen. So konnte der Raum völlig nikotinfrei seiner neuen Bestimmung übergeben werden. Für Kleingruppen die perfekte Oase.

Im weiteren Verlauf kam auch die Umstellung der Hausbeleuchtung auf LED-Technik deutlich voran. Alle 57 Gästezimmer, mehrere Gruppenräume, die Eingangshalle, Büroräume sowie das Treppenhaus sind nun umgerüstet. Bei all den genannten Maßnahmen stand den Mitarbeitenden ehrenamtlich ein Elektromeister in Rente mit Rat und Tat zur Seite.

„Gerne möchte ich an dieser Stelle aufrufen und ermutigen, uns im Ehrenamt bei den vielfältigen Arbeiten im Haus und im Außenbereich zu unterstützen. Bitte melden Sie sich bei uns“, so Harald Zwingelberg, Leiter der Familien-Ferienstätte Holzhausen, und stellt weiterhin in Aussicht: „Ein Ereignis von besonders nachhaltiger Tragweite stellte in 2018 die Berufung der neuen Hausleitung dar. Markus und Britta Velten mit ihren beiden Kindern werden im Juli 2019 ins Haus einziehen und die Verantwortung für die Ferienstätte übernehmen. Wir freuen uns über Gottes gute Wegführungen und sagen der Familie Velten und allen, die einen Aufenthalt in Holzhausen planen, ein herzliches Willkommen.“

**Kontakt:** Familien-Ferienstätte Holzhausen, Blau-Kreuz-Heim-Straße 1, 57299 Burbach, Tel.: 02736/209-0, E-Mail: holzhausen@blaues-kreuz.de www.christliches-tagungszentrum.de



Harald Zwingelberg leitete die Familien-Ferienstätte gut dreißig Jahre. Ein Wechsel in der Leitung steht im Jahr 2019 an.

## Tagungen und Vernetzung

### Einrichtungsleitertagungen

Neben den Budgetplanungsgesprächen trafen sich zweimal im Jahr 2018 mehrtägig alle Einrichtungsleiterinnen und -leiter und die Geschäftsführung, um Führungsaufgaben gemeinsam zu besprechen und Kompetenzen zu erweitern. Dazu gehören immer auch Punkte aus den Bereichen Qualitätsmanagement, Personal, Finanzen, Organisation und Recht sowie die Vorstellung der Einrichtung. Laufende Veränderungen, aber auch der geistliche Austausch sowie das „Netzwerken“, nehmen immer einen festen Bestandteil in diesen gewinnbringenden und ermutigenden Tagen ein.

Ein Schwerpunkt in diesem Jahr lag auf dem Thema Betriebliches Gesundheitsmanagement, welches in den nächsten Jahren weiterentwickelt wird.

### Vernetzung und Kennenlernen bei der Tagung für neue Mitarbeitende

Nach wie vor bewährt haben sich die Tagungen für neue Mitarbeitende im Blauen Kreuz. Am 16. und 17. Januar 2018 waren 40 neue Mitarbeitende eingeladen, das Blaue Kreuz und einander in der Familien-Ferienstätte Holzhausen näher kennenzulernen. Mit dabei waren von der erweiterten Geschäftsführung Reinhard Jahn, Matthias Vollgrebe und Jürgen Naundorff. Neben vielen Informationen der Geschäftsführung fesselte das langjährige Blaukreuz-Mitglied Heinz Klement auch in diesem Jahr alle Teilnehmenden mit seiner anschaulichen Erzählung der Geschichte des Blauen Kreuzes. In Kleingruppen machten sich die neuen Mitarbeitenden Gedanken über die Werte des Blauen Kreuzes, unter anderem auch über das Thema „Abstinenz und solidarische Abstinenz“. Immer wieder lobend erwähnt werden die Nahbarkeit und Authentizität der Geschäftsführung und der Beteiligten in diesen Tagen. Auch der Facettenreichtum des Blauen Kreuzes wird jedes Mal wieder deutlich.



Neue hauptamtlich Mitarbeitende tagten gemeinsam mit der Geschäftsführung in der Familien-Ferienstätte Holzhausen.



Workshop zum Thema „Angebote für Angehörige von Suchtkranken“: Jürgen Naundorff (2. v. l.) im Gespräch mit hauptamtlich Mitarbeitenden des Blauen Kreuzes in Deutschland.



Ich bin Angehöriger/habe Angehörige/ Weder noch: Jeder Teilnehmer konnte entsprechend seinen Punkt setzen.

## Angehörige im Fokus der Suchthilfe – Jahresmitarbeitertagung 2018

Vom 23. bis 25. April 2018 fand die Jahresmitarbeitertagung für hauptamtlich Mitarbeitende des Blauen Kreuzes in Deutschland in der Familien-Ferienstätte in Burbach-Holzhausen statt. Angelehnt an das Jahresthema 2018 war das Thema der Tagung: „Angehörige im Fokus der Suchthilfe – Angehörige psychotherapeutisch und seelsorgerlich begleiten“. Mit dieser Thematik sollte das Jahresthema „Befreit leben lernen – Gemeinsam echt stark“ vielschichtig entfaltet werden und Mitarbeitende in der beruflichen Suchthilfe, Suchtprävention und Selbsthilfe weiterbilden. Mit Ergebnissen des BEPAS-Projektes zu Belastungen und Perspektiven Angehöriger von Suchtkranken stieg Bundessekretär Jürgen Naundorff am Montag in die Tagung ein. Ein Bericht der Geschäftsführung folgte mit aktuellen Infos aus Diakoniewerk und Verband sowie zu den vergangenen Umfragen. In anschließenden Workshops wurde zu unterschiedlichen Themen wie Jahresthema, engere Zusammenarbeit von Sucht-Selbsthilfe und beruflicher Suchthilfe, Umfrage und Veränderungsbedarf im Blauen Kreuz gearbeitet. Am Abend folgten Berichte aus den verschiedenen Einrichtungen und Arbeitszweigen.

Für ein Fachreferat war am Dienstag Peter Glöckl von „Stand-up“ in Solingen eingeladen, der über Irritationen und Heilung sprach. In anschließenden Gesprächsgruppen konnte das Thema, auch im persönlichen Kontext, vertieft werden. Workshops am Nachmittag und ein Dankeschönabend mit der Künstlerin Valerie Lill, Singer-Songwriterin, Musikerin, Wortakrobatin, Autorin und VocalCoach, und alkoholfreien Cocktails vervollständigten den Dienstag. Zum Abschluss wurde es am letzten Tag der Tagung praktisch: Zum Thema „Angehörige geeignet

begleiten“ stellten Stefan Stark (Drachenherz Marburg) und Kay Markert (Blaukreuz-Referent Sachsen) Methoden und Werkzeuge für die Praxis vor. Darüber hinaus gab es in den drei Tagen Zeit für Austausch und Kennenlernen bei der einen oder anderen Tasse Kaffee oder Tee.

## Landesvorsitzendentreffen, Referententagung und Netzwerktagung des Blauen Kreuzes

Landesvorsitzende bzw. deren Vertreter trafen sich mit der Geschäftsführung vom 31. August bis 2. September 2018 in Burbach-Holzhausen, um über die Herausforderungen in der Sucht-Selbsthilfe des Blauen Kreuzes zu sprechen und gemeinsam die Arbeit nach vorn zu entwickeln. Viele selbstkritische Fragen wurden gestellt: Erreichen wir noch die Menschen, die Hilfe bedürfen? Wissen wir, was unsere (potenziellen) Gruppenteilnehmer wollen? Viele gute, zukunftsweisende Gedanken wurden gemeinsam bewegt. Dabei wurde die Bedeutung des neuen Projektes „Sucht-Selbsthilfe geht neue Wege“ hervorgehoben. Dieses wird nur dann erfolgreich sein können, wenn ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitende Zeit und Kraft investieren, um tatsächlich auf neuen Wegen die hilfebedürftigen Menschen zu erreichen.

Diese Überlegungen nahmen die Sucht- und Bildungsreferenten des Blauen Kreuzes zu ihrer Herbsttagung vom 11. bis 13. September auf und vertieften sie auf dem Netzwerktreffen Christlicher Suchthilfe in Hannover, welches das Blaue Kreuz in Deutschland gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Lebenshilfen passgenau zum Thema „Selbsthilfefansätze in der Suchthilfe“ veranstaltete. Nach dem Referat des Projektleiters Frank Meier gab es einen intensiven

Austausch zwischen allen Teilnehmenden des Netzwerktreffens. Die persönlichen Begegnungen verstärkten den Wunsch, zukünftig im Bereich der Suchthilfe und insbesondere der Selbsthilfe eng und konstruktiv zusammenzuarbeiten.

## Betriebliche Suchtprävention

Neun hauptamtlich und ein ehrenamtlich Mitarbeitender des Blauen Kreuzes wurden im Jahr 2018 vom sich im Ruhestand befindenden Blaukreuz-Referent Robert Göß in „Betrieblicher Suchtprävention“ geschult. Die Mitarbeitenden wurden in die Lage versetzt, Führungskräfte von Betrieben in Suchtprävention zu schulen. Damit unterstreicht das Blaue Kreuz sein Alleinstellungsmerkmal als der deutschlandweite Anbieter von Selbsthilfe, beruflicher Suchthilfe und Suchtprävention inkl. Betrieblicher Suchtprävention. In den darauffolgenden Monaten wurde an einer detaillierten Konzeptentwicklung und Materialerstellung zu diesem wichtigen Handlungsfeld gearbeitet.

## Bundesversammlung 2018

Am 23. und 24. November 2018 tagte die Bundesversammlung, das höchste Gremium des Blauen Kreuzes, in der Familien-Ferienstätte Holzhausen. Bei der jährlichen Tagung werden die aktuelle Arbeit reflektiert und zukunftsweisende Entscheidungen getroffen. Die Bundesversammlung setzt sich aus dem Bundesvorstand, der Geschäftsführung, Delegierten der Landesverbände und berufenen Mitgliedern des Blauen Kreuzes zusammen. Unter anderem wurden bei der Tagung Satzungsänderungen vorgenommen, Mitglieder verabschiedet und neue Mitglieder in die Bundesversammlung aufgenommen. Auch ging der neue interne Login-Bereich des Blauen Kreuzes erstmalig an den Start und konnte zunächst von den Mitgliedern der Bundesversammlung und eine Woche später von den Einrichtungsleitungen bei der GFE-Tagung (Einrichtungsleitungen und Geschäftsführung) in Augenschein genommen und getestet werden. Der offizielle Start der Zusammenarbeit im Login-Bereich für alle Mitarbeitenden des Blauen Kreuzes war für Januar 2019 geplant.



Seit 2006 im verantwortungsvollen Amt des Bundesvorsitzenden: Dr. Klaus Richter

## Mitglieder und Freunde

Insgesamt verzeichnete das Blaue Kreuz im Jahr 2018 4.791 Mitglieder und rund 2642 Freunde. Wir freuen uns über jeden, der das Blaue Kreuz mit seiner Mitglied- oder Freundschaft gleich mehrfach unterstützt (aus eigener Betroffenheit oder solidarisch für seine Mitmenschen). Infos dazu gibt es auf unserer Internetseite unter: [www.blaues-kreuz.de/de/blaues-kreuz/mitmachen-und-unterstuetzen](http://www.blaues-kreuz.de/de/blaues-kreuz/mitmachen-und-unterstuetzen)

„Als ich noch voll in meiner Abhängigkeit steckte, hat mir mein Arbeitgeber eine Karte vom Blauen Kreuz in Köln in die Hand gedrückt und ich bin tatsächlich hingegangen. Die Selbsthilfegruppe hat mir so gut getan, dass ich bis heute jede Woche diese Gruppe besuche. Seit 15 Jahren stehe ich in der Mitarbeit und primär hilft es mir, trocken zu bleiben. Es freut mich, zu sehen, wie sich andere weiterentwickeln und es gibt mir eine tiefe Befriedigung, daran beteiligt zu sein, dass wir bei anderen etwas bewegen können – und dass sich bei mir bis heute viel bewegt.“



Albert Vorwald

Mitglied im Blauen Kreuz bin ich erst nach zehn Jahren geworden. Da hat mich zum ersten Mal jemand darauf angesprochen. Selbstverständlich wollte ich Mitglied werden! Von ganzem Herzen stehe ich hinter dieser Organisation und seiner Idee. Ich bin stolz, dazugehören! Wenn ich in Rente gehe, möchte ich mich noch intensiver engagieren und meine Mitgliedschaft öffnet mir die Türen zur Mitbestimmung und Mitgestaltung. Mein Wunsch ist, dass die Mitgliederzahl im Blauen Kreuz steigt. Je mehr wir sind, umso größer wäre die Anerkennung und Bedeutung in unserem sozialen Umfeld, wir könnten ganz anders auftreten und hätten auch mehr Möglichkeiten zur Förderung der Nachwuchsarbeit.“

Albert Vorwald, Vorstand des Blauen Kreuz Köln e. V.

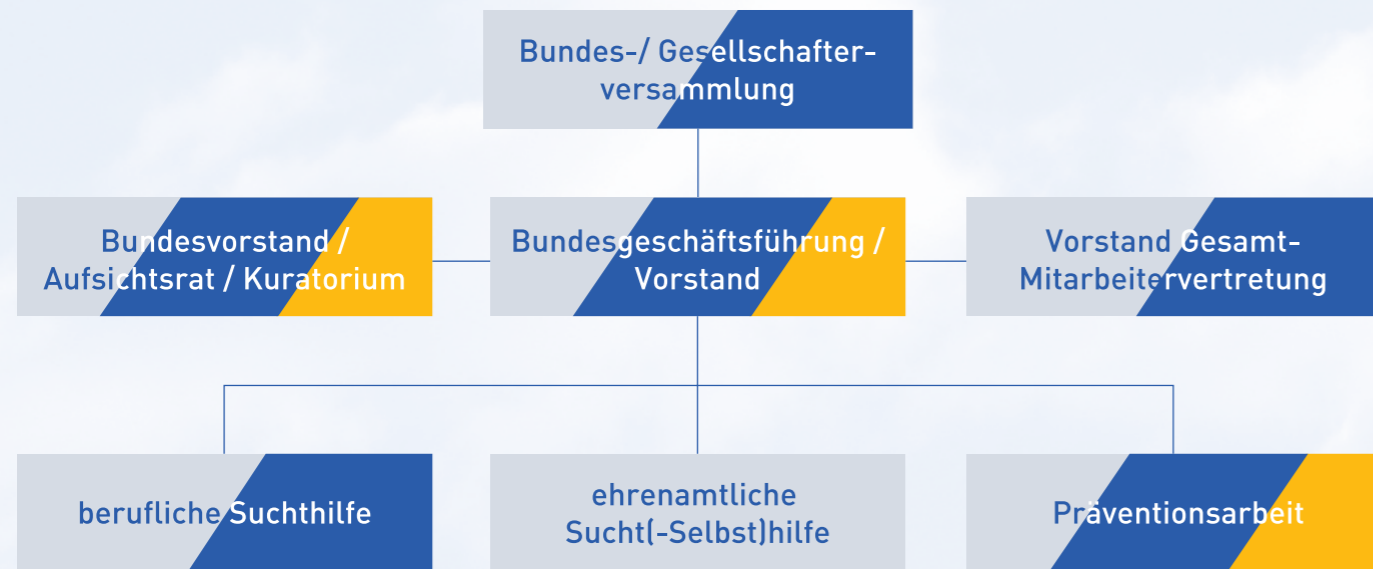
# Organisation und Finanzen

Um die Blaukreuz-Organisation näher zu verstehen, bilden wir auf der nun folgenden Seite einerseits die Organe des Blauen Kreuzes und die dazugehörigen Einrichtungen ab. Dies zeigt die Vielfältigkeit unserer Arbeit sowie die dezentrale Struktur. Andererseits haben wir für Sie einige der bereits bekannten Kennzahlen und Finanzzahlen zusammengestellt, die die wirtschaftliche Situation unseres Werkes im Zeitablauf darstellen sollen.

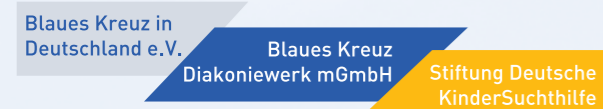
Im Blaues Kreuz in Deutschland e. V. finden Sie einen Großteil unserer ideellen Arbeit wieder. Diese ist maßgeblich in Projekten in der Verbandsarbeit, Unterstützung der Selbsthilfe sowie unserer Familien-Ferienstätte in Holzhausen zu sehen. In der Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH, die nun seit 23 Jahren besteht, findet Großteils die berufliche Seite der Arbeit mit Suchterkrankten statt. Zu finden ist diese Arbeit bei uns in teilstationären sowie stationären Einrichtungen, Beratungsstellen, einer Suchtfachklinik, Ambulant Betreutem Wohnen und beruflicher Präventionsarbeit.

Daneben kümmert sich die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe maßgeblich um die Unterstützung von innovativen Präventionsprojekten des Blauen Kreuzes. Sollten Sie weitere Fragen zu der Organisation Blaues Kreuz oder deren wirtschaftlicher Entwicklung haben, können Sie uns diese gerne stellen. Dazu benutzen Sie bitte die bekannte E-Mail-Adresse: [bkd@blaues-kreuz.de](mailto:bkd@blaues-kreuz.de) oder Sie schreiben uns einfach einen Brief an: Blaues Kreuz in Deutschland e. V., z. Hd. Frau Claudia Dammasch, Schubertstr. 41, 42289 Wuppertal.

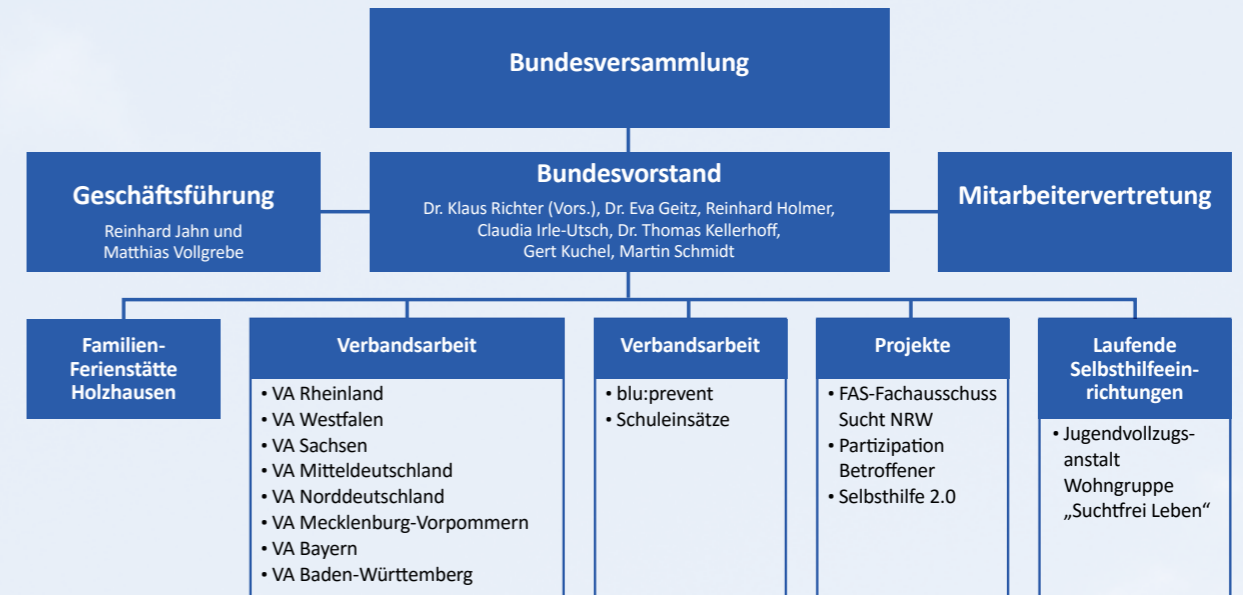
## Wie sind die Organe des Blauen Kreuzes aufgebaut?



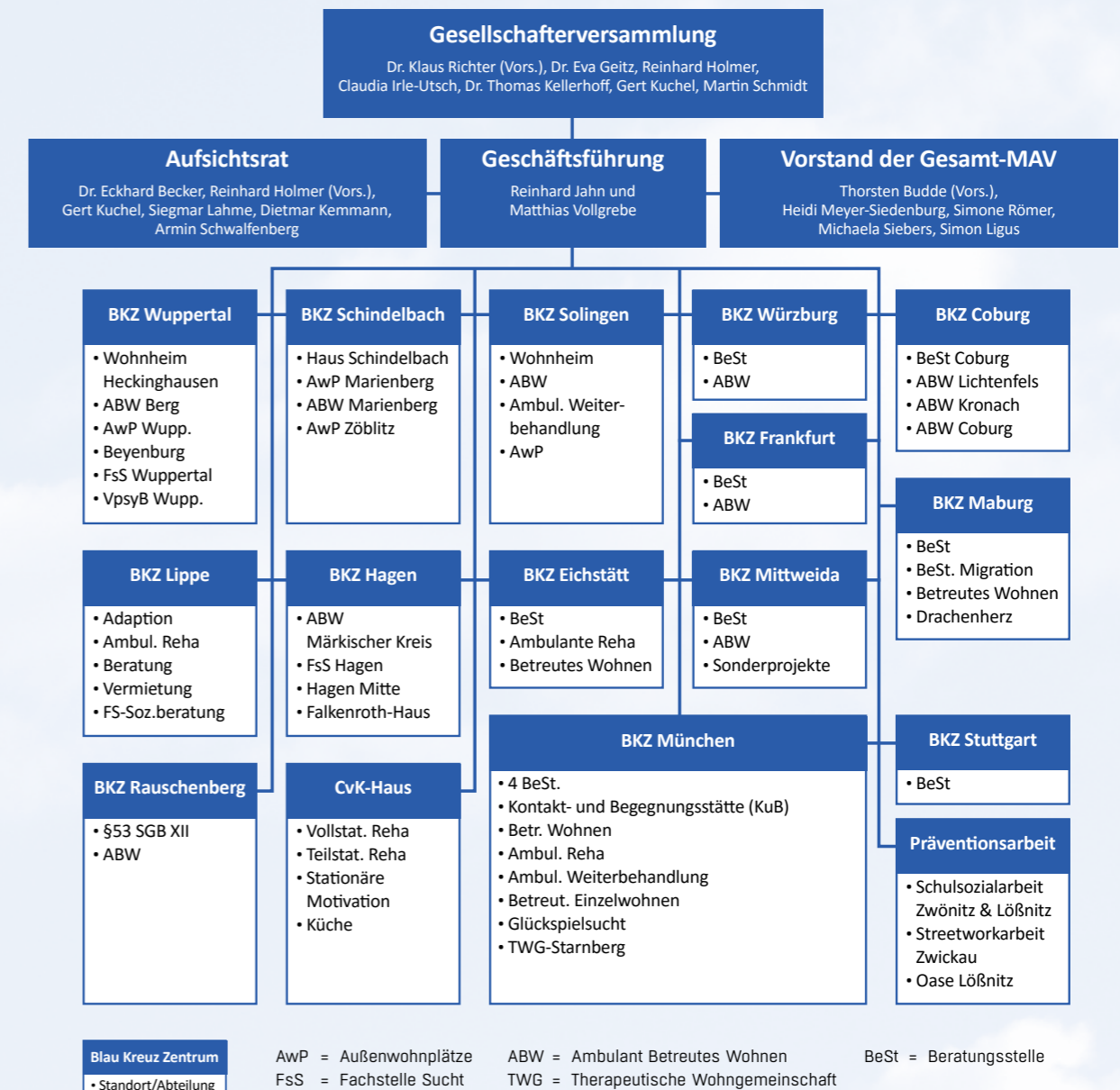
### Legende:



## Organigramm Blaues Kreuz in Deutschland e. V.



## Organigramm Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH



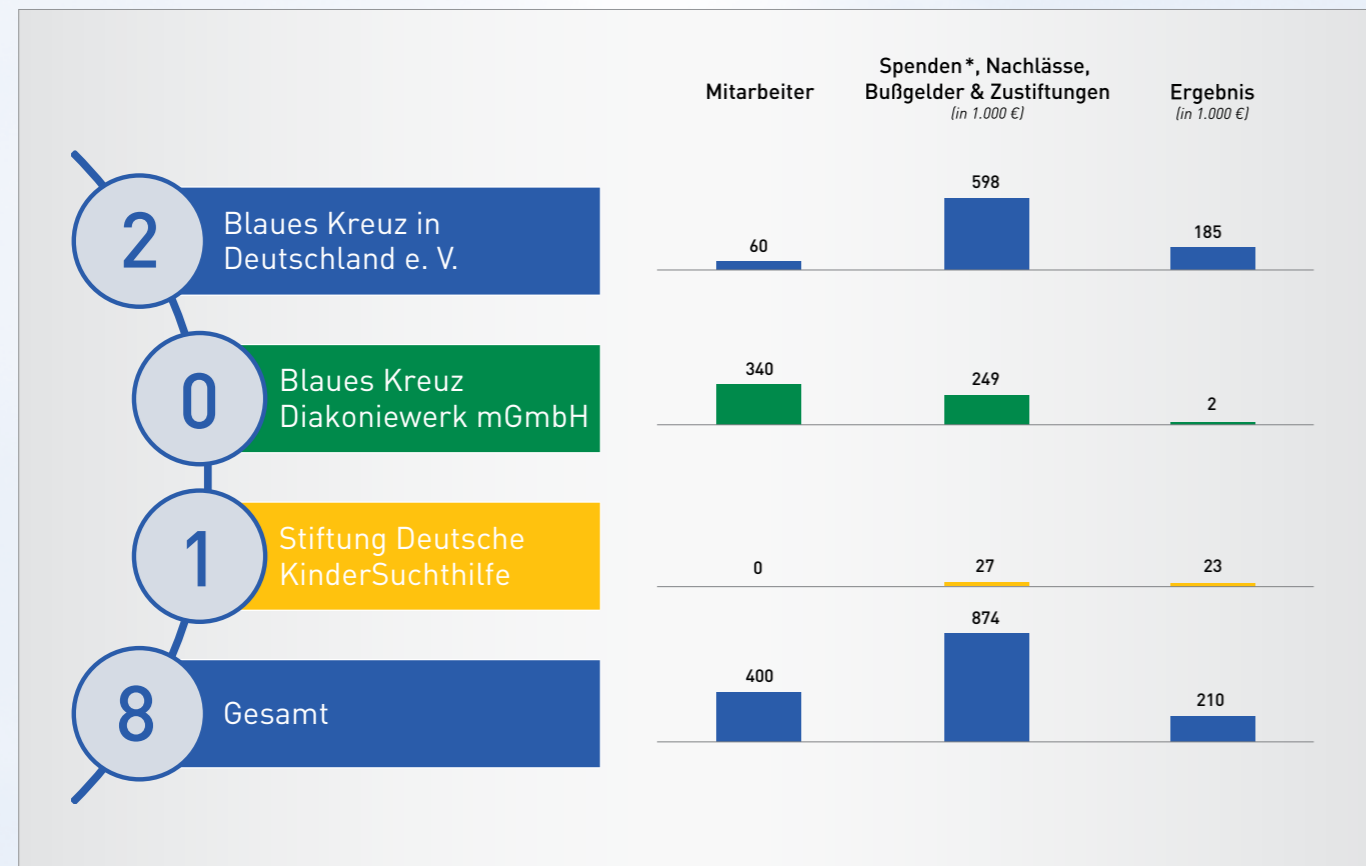
## Wirtschaftliche Gesamtentwicklung 2018

Das wirtschaftliche Ergebnis des Blauen Kreuzes für das Jahr 2018 ergibt sich aus den Berechnungen für den Blauen Kreuz in Deutschland e. V., seine Tochtergesellschaft, die Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH und die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe (siehe untenstehende Grafik). Diese Gesellschaften sind alle rechtlich selbständig, wirken aber mit ihren unterschiedlichen Aufgabestellungen und Möglichkeiten in ein gemeinsames ideelles und wirtschaftliches Verständnis hinein.

Aufgeführt sind die Anzahl der hauptamtlich Mitarbeitenden, die eingegangenen zweckgebundenen Spenden, Bußgelder, Nachlässe, Zustiftungen sowie das Jahresergebnis und die Gesamtentwicklung aller Einrichtungen.

Sehr dankbar sind wir wiederum für insgesamt positive Jahresergebnisse aller Gesellschaften. Hinweisen möchten wir aber darauf, dass die Ergebnisse im e. V. und in der mGmbH nur durch deutliche Sondereffekte erzielt werden konnten. Im operativen Bereich konnten nicht alle Einrichtungsteile zum positiven Ergebnis beitragen. Die Arbeit ist insbesondere im beruflichen Bereich starkem Wettbewerbs- und Kostendruck ausgesetzt. Es gilt in den nächsten Monaten und Jahren durch Verhandlungen mit den Leistungsträgern, einvernehmliche Kostensätze zu vereinbaren, die sowohl die tariflichen Lohnsteigerungen als auch die jährlichen Teuerungs-raten berücksichtigen. Die Verhandlungen für auskömmliche Vergütungssätze für die Beratungsstellen, für die ambulanten Dienste sowie die Förderungen unserer Präventionsangebote, werden in der vorliegenden Wettbewerbssituation nicht einfach werden.

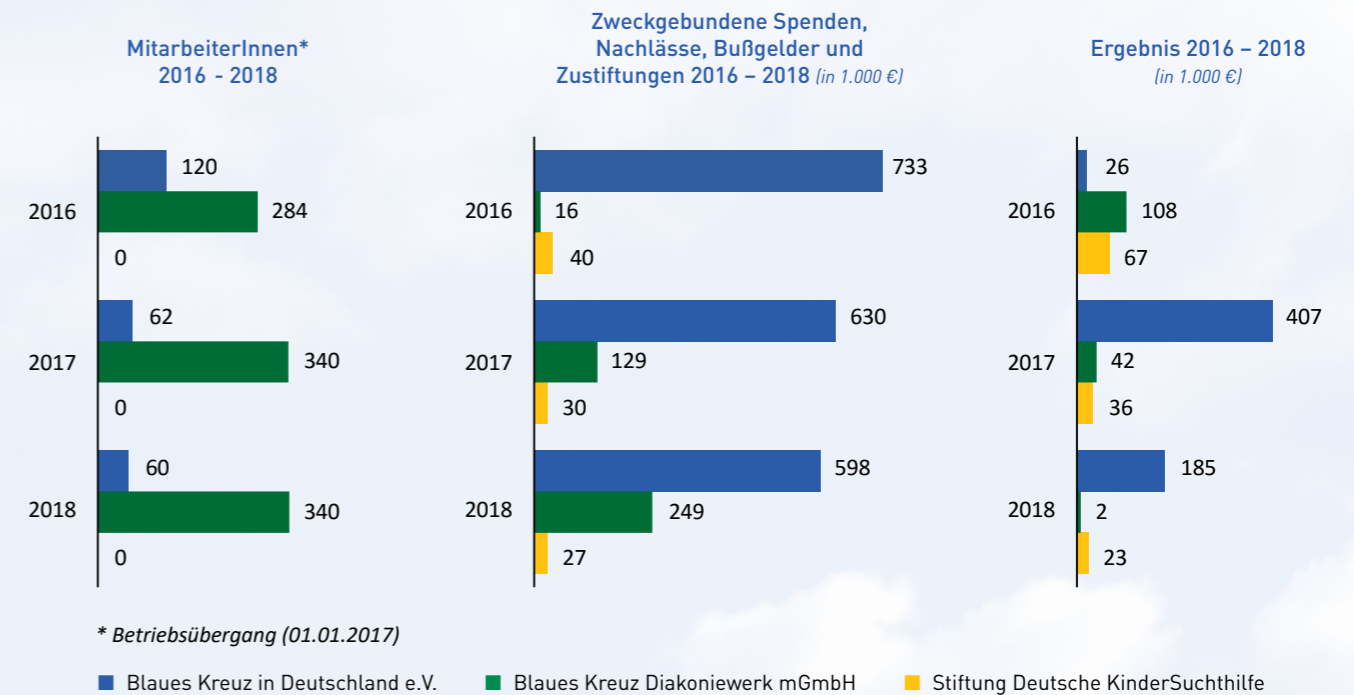
Besonders herzlich möchten wir uns auch nochmals ausdrücklich bei den zahlreichen Spenderinnen und Spendern bedanken. Das zweckgebundene Spendenvolumen war über alle Werke gesehen im Jahresvergleich wieder gut. Ein gleichbleibendes Spendenaufkommen ermöglicht uns, die vielen Angebote weiterhin aufrecht zu halten und in die Öffentlichkeit zu gehen. Es gibt uns Ansporn, Mut und Auftrag, die Arbeitsfelder weiter zu entwickeln. Vielen Dank nochmals!



## Vergleich von Einnahmen aus zweckgebundenen Spenden, Nachlässen, Bußgeldern und Zustiftungen aus den Jahren 2017 und 2018 (in 1.000 €) im Blauen Kreuz



## Gesamtvergleich der Kennziffern MitarbeiterInnen, zweckgebundene Spenden, Nachlässe, Bußgelder und Zustiftungen und Ergebnis aus den Jahren 2016 bis 2018



## Spotlights unserer Arbeit

### 40 Jahre Blaues Kreuz Elmshorn

„Für viele bedeutet die Blaukreuz-Arbeit, einen zweiten Geburtstag zu haben.“ Das ist einer der zentralen Sätze, auf die es Martin Schmidt, Leiter der Elmshorner Blaukreuz-Gruppe, im Rahmen der Feierlichkeiten „40 Jahre Blaues Kreuz“ im Juni 2018 brachte. Zunächst war es ein Empfang für geladene Gäste, der unter dem Motto „Gemeinsam echt stark!“ in der Feldstraße in Elmshorn (Schleswig-Holstein) stattfand, danach war es ein besonderer Gottesdienst am Sonntag, zu dem die Blaukreuzler alle Interessierten herzlich eingeladen hatten.

„Eigentlich ist es ja gar nicht üblich, 40 Jahre zu feiern“, leitete Martin Schmidt beim Empfang ein. „Aber wir waren der Meinung, dass 40 Jahre Grund genug sind. 40 Jahre sind im Schnitt ein halbes Menschenleben.“ In seiner Ansprache blickte er nur kurz zurück, denn es war ihm ein besonderes Anliegen, vor allem in die Zukunft zu schauen. Viele Fragen ständen an: Der Altersschnitt in der Blaukreuz-Gruppe sei 60 Jahre und hin und wieder würden die christlichen Werte und Impulse durchaus in Frage gestellt. Offen an alle etwa 60 Gäste gerichtet sagte er: „Kann es sein, dass sich die Selbsthilfe langsam totläuft und nicht mehr zeitgemäß ist?“ Diesen Herausforderungen wolle sich das Blaue Kreuz Elmshorn stellen. Schließlich habe die Sucht immer zwei Seiten: a) Das Nicht-Aufhören-Können und b) wie schön es ist, wenn der Alkohol nicht mehr das Leben bestimmt.

Martin Schmidt (links im Bild), Leiter Blaues Kreuz Elmshorn, Landesverbandsvorsitzender und Mitglied des Bundesvorstandes, und Reinhard Jahn (r.), Bundesgeschäftsführer des Blauen Kreuzes in Deutschland, der versucht, mit der Rauschbrille auf der Nase ein Fahrrad Schloss zu öffnen.

In ihrer Funktion als Vorsitzende der Gemeinschaft Elmshorn erklärte Ira von Benten danach: „Wir freuen uns, dass wir euch für eure Arbeit hier in unserem Haus den Raum geben können.“ Und weiter: „Ihr lebt in meinen Augen Barmherzigkeit.“ An den fröhlichen Empfang bei liebevoll zubereiteten Köstlichkeiten schloss sich am Sonntag der abwechslungsreiche Gottesdienst unter dem Motto „Blaues Kreuz und Quer“ an, der weitere Aspekte des Mottos „Gemeinsam echt stark!“ beleuchtete, unter anderem mit den bewegenden Schilderungen eines Betroffenen oder auch den Einblicken, die der Bundesgeschäftsführer des Blauen Kreuzes in Deutschland, Reinhard Jahn, zur landesweiten Arbeit gab – von viel Musik und einem abermals köstlichen Buffet ganz zu schweigen.

Sascha Urbatzka



### Fußballbegegnung in der JVA Bochum

Am 1. Juli 2018 fand in der JVA Bochum eine Fußballbegegnung zwischen Inhaftierten der JVA Bochum und Teilnehmenden des Sportcafés „Ziemlich gute Freunde“ des Blauen Kreuzes Bochum statt. Die Begegnung wurde von Gefängnisseelsorger Pfarrer Burghard Boyke initiiert, um die Sucht-Selbsthilfe in der JVA bekannter zu machen. Zwei ehrenamtliche Mitarbeiter des Blauen Kreuzes besuchen die JVA regelmäßig. Die Spieler des Sportcafés waren sehr gespannt, was auf sie zukommen würde. Beim Spiel in der Sporthalle der JVA wurde schnell klar, dass die Inhaftierten fußballerisch deutlich überlegen waren. So wurden die Mannschaften kurzerhand gemischt. Eine sehr schöne Geste beider Mannschaften. So wurden Berührungängste überwunden. Zum anschließenden „Cooldown“ im Nebenraum der Sporthalle kamen die Besucher mit den Inhaftierten über Sucht und gescheiterte Lebenswege ins Gespräch.

### Herzlich Willkommen in der JVA Bochum



Ein Teilnehmer des Sportcafés stellte für sich fest: „Als ich getrunken habe, war ich auch Gefangener. Gefangener des Alkohols.“ Es war eine sehr gelungene Aktion und ein sehr fairer Verlauf ohne Fouls und Verletzungen.

### Begegnungsgruppe in Bad Salzuflen startet mit Hilfe von blu:prevent Kontaktarbeit in einer Klinik

Seit Juli 2018 ist die Begegnungsgruppe Bad Salzuflen mit einem kleinen Team und einem Infostand jeden Donnerstag für drei Stunden im Klinikum Lippe Detmold unterwegs, um in Kontakt mit den Patienten zu kommen. „Ich bin selbst alkoholkrank und seit 15 Jahren trocken. Nach meiner Therapie habe ich eine Selbsthilfegruppe besucht, was für mich eine Selbstverständlichkeit wurde. In mir wuchs der Wunsch, anderen Menschen zu helfen, aus der Sucht zu kommen. Im Laufe der Zeit habe ich dann erst meinen Ingangsetzer von der Paritätischen Kontaktstelle Detmold und anschließend eine Ausbildung zur Mitarbeiterin in der ehrenamtlichen Suchtkrankenhilfe beim Blauen Kreuz gemacht. Dann bin ich bei blu:prevent eingestiegen und habe regelmäßig an den Netzwerktreffen für Suchtprävention teilgenommen, was mir sehr viel gegeben hat“, erzählt Torsten Wültner.

Im Mai 2015 rief er daraufhin die Begegnungsgruppe „Sucht“ Bad Salzuflen ins Leben. Aufgrund eines Arbeitsunfalles im Mai 2017 lag er elf Wochen im Klinikum und war bis April 2018 immer wieder dort. Während der Aufenthalte in der Klinik wurde ihm bewusst, dass es dort an Infos über Suchterkrankungen fehlt. Nach der Kontaktaufnahme zur Klinik legte das Team direkt einen Starttermin fest. Um ausreichend finanzielle Mittel für Roll-Ups, T-Shirts, Broschüren und Merchandise zu haben, wurde Torsten Wültner im Gespräch mit der Paritätischen Kontaktstelle Detmold angeboten, einen Antrag auf Projektförderung zu stellen, was er auch sofort in die Tat umsetzte. Von blu:prevent bekam das Team volle Unterstützung bei den Materialien. Insgesamt erlebte es sehr viel Unterstützung beim Aufbau dieses Projektes. Der Dank des Teams geht an Benjamin Becker (blu:prevent), das Blaukreuz-Zentrum Lippe, Bad Salzuflen, die Paritätische

Kontaktstelle Detmold und das Klinikum Lippe Detmold. Mittlerweile fanden bereits sehr interessante Gespräche und sogar erste Vermittlungen an das Blaukreuz-Zentrum Lippe statt. „Wir von der Begegnungsgruppe ‚Sucht‘ würden uns wünschen, dass noch mehr Gruppen den Mut haben, solche Aktionen oder ähnliche ins Leben zu rufen“, so Torsten Wültner.



Die Begegnungsgruppe „Sucht“ Bad Salzuflen mit ihrem Blaukreuz-Stand beim Einsatz in der Stadt und im Klinikum.

## Aktionstag Glücksspielsucht im September

Am 26. September 2018 fand der jährliche bundesweite Aktionstag Glücksspielsucht statt. Nahezu die Hälfte der deutschen Bevölkerung gibt jeden Monat Geld für Glücksspiele aus, die meisten von ihnen einen vergleichsweise geringen Betrag (bis zu 20 € pro Monat). Etwa ein Zehntel der Menschen in Deutschland spielt jedoch regelmäßig um hohe Einsätze: ca. 5 % geben zwischen 50 und 100 € pro Monat für Glücksspiele aus, weitere ca. 4 % sogar über 100 €. Bei einigen Spielerinnen und Spielern führen die regelmäßigen Einsätze zu einer hohen Verschuldung. (Quelle: <https://www.automatisch-verloren.de/de/gluecksspiel/zahlen-und-fakten-zu-gluecksspiel.html>)

Auch die Fachstelle Sucht des Blaukreuz-Zentrums Hagen (NRW) beteiligte sich am bundesweiten Aktionstag. Von 9.30 bis 13.00 Uhr informierten die Mitarbeitenden zum Motto „Die Lügen der Glücksspielindustrie“ mit einem Infostand auf dem Wochenmarkt in Hagen. Ein Glücksrad mit Fragen zur Glücksspielsucht, ein Würfelspiel zur Bewusstmachung von Kontrollillusionen und mit Helium gefüllte Luftballons für Kinder und Jugendliche sowie weitere Give-Aways machten die Vorbeikommenden neugierig und lockten an den Stand. Gezeigt wurde jeweils zur vollen Stunde der Kurzfilm (8 Min.) „Jung, männlich, spielt.“

Was vielen Bürgern nicht bewusst ist: Aus der propagierten Entspannungsmöglichkeit oder dem vermeintlichen Geldverdienst mit Sportwissen kann schnell eine Adrenalin-gepuschte Glücksspielproblematik oder Sucht werden, die jegliche Verluste beim Spielen außer Acht lässt. Insbesondere junge Menschen sind hier gefährdet. Mit ihrem Motto machte die Fachstelle Sucht daher auf die Irreführung durch Werbeslogans aufmerksam.

Die Fachstelle Sucht des Blauen Kreuzes in Hagen bietet schon seit Jahren Beratung und ambulante Therapieangebote für Glücksspielsüchtige an. Offene Sprechstunden finden jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr und jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr in den Räumen der Fachstelle Sucht, Hindenburgstraße 28, 58095 Hagen statt.



Im Einsatz: Christian Look (links), Ulrike Schweitzer (unten rechts), Stefanie Bentin (nicht im Bild), von der Fachstelle Sucht in Hagen und Paul Wenzel (oben 2. von rechts) von der Selbsthilfegruppe Spielsucht Hagen.

Ulrike Schweitzer von der Fachstelle Sucht in Hagen im Gespräch mit einem Passanten.



## „Nie wieder Alkohol!“ – Blaues Kreuz in Würzburg eröffnete erste WG für suchtkranke Menschen mit Abstinenzwunsch

Mal ganz abgesehen davon, ob er überhaupt eine Wohnung gefunden hätte: Nach zwei Jahren Suchttherapie wollte Kurt H. nicht wieder irgendwo alleine hocken. Als er vom Pilotprojekt „Betreute WG“ des Blauen Kreuzes in Würzburg erfuhr, war er sofort bereit, mitzumachen. Im März bezog Kurt H. sein Zimmer. Andreas S., den er schon von der Therapie kannte, zog mit ihm ein. Claudia C. lernten die beiden bald als nette WG-Kollegin kennen. Gegenseitig unterstützt sich das Trio darin, suchtfrei zu leben.

Kurt H., Andreas S. und Claudia C. haben schwere Suchtkarrieren hinter sich. In seinen „besten“ Zeiten schluckte Kurt H. sechs Flaschen Wodka am Tag. Andreas S. versuchte mehrfach unter Qualen, kalt zu entziehen. Claudia C. war, weil sie ihre Sucht nicht in den Griff bekam, so weit, sich das Leben zu nehmen. Der Abschiedsbrief war bereits geschrieben. Nun rühren alle drei nichts mehr an, was abhängig machen könnte. „Abstinenz ist in dieser WG Voraussetzung dafür, aufgenommen zu werden“, sagt Karina Bauer, Leiterin der Würzburger Suchtberatung des Blauen Kreuzes.

Nicht in jedem Fall drängt das Blaue Kreuz seine Klienten zur Abstinenz. Einige der zehn suchtkranken Männer und Frauen, die in ihren eigenen vier Wänden vom dreiköpfigen Team des Blauen Kreuzes betreut werden, trinken nach wie vor mäßig. Doch in der neuen WG ginge das nicht. Würde einer der drei rückfällig, wäre das eine Katastrophe für die beiden anderen. Doch niemand aus dem Trio will noch einmal in die Suchtspirale geraten. „Nie wieder Alkohol!“, lautet ihr Motto.

Die drei WG-Bewohner sind etwa gleich alt. Claudia C. ist mit 51 die Jüngste, Kurt H. mit 58 der Älteste. Andreas S. liegt mit 53 in der Mitte. In diesem Alter noch mal in eine WG zu ziehen – war das nicht eine schwere Entscheidung? Kurt H. lacht: „Für mich absolut nicht.“ Die anderen nicken. Keiner von ihnen hat eine Familie. Kontaktabbrüche, Trennungen und Scheidungen erlebten sie als Folge ihrer Sucht. „Ich habe nun immerhin wieder Kontakt mit meiner Tochter“, sagt Kurt H. Via Internet nahmen die beiden Verbindung auf. Nach vier Jahren Funkstille. So erfuhr Kurt H., dass er seit zwei Monaten Opa ist.

### Suchtgeschichten

Kurt H. hat die heftigste Geschichte zu erzählen. Bei ihm zumindest scheint Abhängigkeit geradezu programmiert: „Vor etwa 15 Jahren hat mir meine Mutter erzählt, dass sie mir Schnaps ins Fläschchen getan hatte, damit ich ruhig war.“ Den Vater, einen Alkoholiker, beschreibt Kurt H. als leicht reizbar und hochaggressiv. Gewalt war an der Tagesordnung. Als der Junge 14 war, erhielt er vom Vater sein erstes Kneipenbier. Später auf dem Bau, wo er als Spengler und Dachdecker arbeitete, wurde ständig getrunken. Nach der Heirat ging es etwas besser. Bis das dritte Kind auf die Welt kam. Kurt H.



Karina Bauer vom Blauen Kreuz informiert einen Bewohner der neuen WG über die aktuellen Angebote der Würzburger Suchtberatungsstelle.

verdiente nicht genug, um eine fünfköpfige Familie zu versorgen. Er begann, die ständigen Geldsorgen wegzuschlucken.

Andreas S. schlidderte „sanfter“ in die Sucht hinein. Frühe Auslöser gibt es nicht: „Ich hatte eine schöne Kindheit.“ Doch auch er entdeckte den Alkohol als gutes Mittel, sich von Sorgen zu erleichtern. Zum Einschnitt kam es, als ihm vor zwölf Jahren wegen Alkohol der Führerschein abgenommen wurde: „Ich war damals selbständiger Kurierfahrer.“ Den Job konnte er vergessen. Andreas S. trank immer mehr. Irgendwann stellte auch er fest, dass er ohne fremde Hilfe nicht mehr rauskommen würde aus der Suchtspirale. In einer Klinik des Blauen Kreuzes ließ er sich elf Monate therapieren. Danach zog er in die WG, wo er noch ein oder zwei Jahre bleiben möchte.

„Von der Soziotherapie sind wir es schon gewohnt, mit anderen Menschen zusammenzuleben“, sagt Claudia C., die durch ihre rechtliche Betreuerin den dritten WG-Platz erhielt. Auslöser ihrer Suchterkrankung war massiver Stress im Job. Claudia S. war in der Industrieforschung tätig. Der permanente Termindruck führte zu schlimmen Schlafstörungen, die irgendwann einen epileptischen Anfall auslösten. In der Klinik verschrieb man ihr Schlaftabletten. Claudia C. entdeckte das als wunderbares Mittel, runterzukommen. Allmählich brauchte sie immer mehr Medikamente. Als sie keine mehr erhielt, griff sie zum Alkohol.

### Gemeinsam abstinent bleiben

Fast zwei Jahre suchte das Blaue Kreuz nach einer Wohnung, um eine WG zu gründen, berichtet Karina Bauer. Der Kampf um das Pilotprojekt hat sich gelohnt, sieht sie an dem WG-Trio. Keiner der drei hätte es wahrscheinlich geschafft, nach der langen Therapiezeit auf dem extrem angespannten Wohnungsmarkt Fuß zu fassen. Vor allem zeichnet sich nach den ersten sechs Monaten ab: Die drei helfen einander tatsächlich, abstinent zu bleiben.

Noch im Jahr 2018 möchte das Blaue Kreuz eine weitere WG aufmachen. Die Nachfrage ist groß. Bauer: „Nachdem sich herumgesprochen hatte, dass es die erste WG gibt, erhielten wir 20 Anrufe von Menschen, die einen WG-Platz wünschen.“ Das Blaue Kreuz hofft, das neue Angebot in den kommenden Jahren ausbauen zu können. Was jedoch von der Kooperationsbereitschaft der Vermieter abhängt.

### Pat Christ

Dieser Artikel erschien zuerst in der Main Post.

## Neue Lebensqualität durch meine Gruppe

Seit Januar 2014 besucht Jürgen S. regelmäßig donnerstags abends die Begegnungsgruppe des Blauen Kreuzes im Hause der Nehemia Initiative in Karlsruhe. Durch jahrelangen regelmäßigen Konsum von Alkohol in immer größeren Mengen hatte sich bei ihm eine Abhängigkeit von dieser Droge eingeschlichen und es wurde ein Teufelskreis zwischen Trinken, Vorsätzen, Versagen und erneutem Trinken.

Unter dieser Sucht litt aber nicht nur er, sondern in zunehmendem Maße seine Frau und seine Tochter mit ihrer jungen Familie. Mehreren Entgiftungen in Kliniken folgten zwei Therapien in einer Suchtmedizinischen Tagesklinik – zunächst ohne Erfolg. In der Suchtklinik stellten sich mehrere Mitarbeiter in Selbsthilfegruppen vor, von denen lediglich Klaus Adam, der Landesverbandsvorsitzende des Blauen Kreuzes in Baden-Württemberg, einen nachhaltigen Eindruck bei ihm hinterließ. „Die offenerzogene Schilderung seines Lebenslaufes mitsamt seiner ‚Alkoholikerkarriere‘ hatte viel mit meinem bisherigen Leben zu tun. Dennoch brauchte ich ein weiteres Jahr mit etlichen Rückfällen, bis der Leidensdruck für mich und meine Angehörigen so groß wurde, dass ich mich endlich dazu entschloss, Klaus anzurufen, um mich für das nächste Treffen der Begegnungsgruppe anzumelden“, erzählt Jürgen. „Das war der entscheidende Schritt zu einem Wendepunkt in meinem bis dahin fast siebzigjährigen Leben.“

Von der Gruppe wurde er herzlich aufgenommen. Es sind Menschen unterschiedlichen Alters, sowohl Betroffene als auch Angehörige. Unter den von Alkoholsucht Betroffenen sind einige, die schon seit zehn, zwanzig oder dreißig Jahren zufrieden abstinent leben. Das beeindruckte ihn und gab ihm Hoffnung, dort endlich Hilfe zu finden, was sich bald auch bestätigte.

### Hilfreiche Begegnungen mit Menschen

Man nennt sich beim Blauen Kreuz bewusst Begegnungsgruppe, weil es sich um hilfreiche Begegnungen von Menschen handelt, die eine gleiche oder ähnliche Abhängigkeitsproblematik haben. In einer offenen, von gegenseitigem Respekt



In Begegnungsgruppen der Sucht-Selbsthilfe treffen sich Menschen, um sich gegenseitig zu stärken, auszutauschen und einander Mut für ein selbstbestimmtes Leben zu machen.

geprägten Atmosphäre sprechen Betroffene und Angehörige über ihre Erfahrungen und ermutigen einander, ohne Alkohol oder andere Suchtmittel zu leben, sich zu verändern, neue Schritte zu wagen im Vertrauen auf Gottes Hilfe. Es ist das christliche Menschenbild, das in der Gruppe praktiziert wird.

„In der Begegnungsgruppe lernte ich Menschen kennen, die für sich entdeckt haben, für andere da zu sein und dadurch wiederum am meisten zu profitieren. So gibt mir nahezu jede Begegnung das Gefühl der Befreiung von alten Lasten und Freude über ein neues Leben. Durch die Gruppe habe ich auch zu meinem Glauben an Gott zurückgefunden, der mir zwischenzeitlich abhandengekommen war“, berichtet der Karlsruher. „Wie unverzichtbar die Gruppe für mich inzwischen geworden ist, war für mich die Erfahrung nach meinem allerletzten Rückfall vor zwei Jahren, kurz vor meinem 70. Geburtstag. Die Gruppenmitglieder reagierten mit viel Verständnis und teils selbstloser Hilfe darauf. Klaus Adam brachte mich in die Klinik und er und andere aus der Gruppe kümmerten sich nicht nur um mich, sondern auch um meine Frau und machten uns beiden Mut, den Weg in die Abstinenz mit Gottes Hilfe weiter zu verfolgen.“

Seither sind zwei Jahre vergangen, ohne dass ich nochmal das Bedürfnis verspürte wieder zur Flasche zu greifen, und oft begleitet mich meine Frau donnerstags um 19.30 Uhr in die Winterstraße 29. Gemeinsam freuen wir uns auf die Begegnung mit lieb gewordenen Menschen oder auch Neuankömmlingen, mit denen wir uns nicht nur über Suchtproblematiken austauschen, sondern auch mit vielfältigen Fragen des Lebens befassen und darüber nachdenken, was wir verändern können oder verändern möchten. Hierzu holen wir uns auch Impulse aus biblischen Zusammenhängen. Meine Entscheidung für den Besuch der Begegnungsgruppe war eine der besten, die ich in meinem bisherigen Leben getroffen habe. Sie hat mir eine völlig neue Lebensqualität beschert.“

## „Wir dürfen Kinder und Jugendliche mit ihren Problemen nicht alleine lassen“

In der Sprechstunde für Kinder und Jugendliche in der Beratungsstelle in Coburg bzw. Neustadt bei Coburg und in der Präventionsarbeit an Schulen trifft Liane Duesenberg aus dem Blaukreuz-Zentrum Coburg auf die unterschiedlichsten Problemlagen von Kindern und Jugendlichen. Entweder weil sie selbst betroffen sind und konsumieren und/oder weil ihre Eltern oder andere Familienangehörige Alkohol oder drogenabhängig sind.

Da ist z. B. Stefanie (14)\*, deren Vater alkoholabhängig ist und jeden Abend und in der Nacht so einen Lärm zuhause macht und in schweren Konflikten mit der Mutter steht, dass Stefanie sich nicht aus dem Zimmer traut, geschweige denn schlafen kann. In der Folge schläft sie in der Schule im Unterricht ein. Sie ist verzweifelt, weil sie ihre Mutter einerseits nicht alleine lassen will. Andererseits möchte sie gute Noten in der Schule haben, um ihrem Traumberuf ein Stück näher zu kommen. Dann ist da Maria (11), die jeden Tag nach der Schule mit Magenschmerzen an der Tür steht und nicht weiß, was sie hinter der Tür erwartet. Ist ihre Mutter wieder rückfällig? Liegt sie auf der Couch und verlangt von ihr Pizza beim Pizzalieferdienst zu bestellen, natürlich mit der „Flasche Wein gratis“, die Pizza dann im Müll landet und die Flasche Wein in ihrer Mutter?

### Ungewisse Situation

Nie zu wissen, was am nächsten Tag oder in der nächsten Stunde zuhause los ist, so geht es auch Ronny, der in Coburg in der Kindergruppe war und genau wusste: Wenn sein Vater ihn abholt, obwohl ihn seine Mutter hingebacht hat und eigentlich nur kurz einkaufen gehen wollte, dann war wieder etwas mit der Mutter. Deshalb tobt und weint er gleichzeitig beim Anblick des Vaters.

In einer Sprechstunde taucht auch Leyla auf. Die 12-Jährige erzählt, dass sie von ihrer Oma seit Babyalter umsorgt wurde, weil ihre Mutter berufstätig war und dass sie und ihre Oma ein Herz und eine Seele waren. Doch irgendwann wurde ihre Oma immer seltsamer. Ihre Mutter wollte sie nicht mehr zu ihr bringen und erklärte es damit, dass die Oma ganz viel trinken würde. „Als es Oma besser ging, versprach sie mir hoch und heilig, nie mehr zu trinken. Doch dann passierte es wieder. Sie gab mir ein zweites Versprechen. Doch ein paar Monate später – wieder das Gleiche. So schlimm, dass wieder ein Notarzt kam, die Wohnung völlig zerstört war und nun auch meine Mutter es aufgab und sich schwor, ihr nicht mehr zu helfen. Ich war so traurig und konnte nicht begreifen, warum meine geliebte Oma nicht aufhört zu trinken, wenn sie doch sagt, sie liebe mich und wolle mich nicht verlieren. Ich war so verletzt, dass ich, wenn ich an sie dachte oder ihre Stimme hörte, immer nur weinen musste. In der Schule wurde das Thema Sucht angesprochen. Ich bin wie erstarrt im Klassenzimmer sitzen geblieben und hoffte, dass hinter meinem vorgehaltenen Schulbuch keiner sieht, dass ich nur am Weinen bin und meine Übelkeit bitte nicht schlimmer werden möge“, sagt Leyla.



### Beziehungsangebot machen

Jede Geschichte, jedes Erleben der Kinder ist anders, und doch haben sie einiges gemeinsam. Wir können die Kinder und Jugendlichen unterstützen und dürfen sie nicht damit alleine lassen. Ihre schwierige Situation, ihr Leid, ihre Bedürfnisse überhaupt zu sehen, ist der erste Schritt für ihre Umgebung und für uns Fachkräfte.

In den Präventionsveranstaltungen wird nach Aufklärung über Sucht und Suchterkrankung, über Hilfsangebote auch ein erstes Beziehungsangebot gemacht. Die Mitarbeiter geben den Kindern in der Sprechstunde die Möglichkeit, ihre Situation zu schildern, sich zu entlasten, ihre Ängste um das Elternteil und um sich selbst überhaupt äußern zu können. Sie stärken sie durch Aufklärung über ihre Rechte und Möglichkeiten, sich zu schützen bzw. sich abzugrenzen, über Unterstützung für die Mutter oder den Vater in ihrer Co-Abhängigkeitsposition und Hilfsangebote für den konsumierenden Vater oder die Mutter, falls diese es zulassen (wie zum Beispiel bei Stefanie). Die Mitarbeiter unterstützen andere Familienmitglieder in ihrer Kompetenz für die Kinder zu sorgen und für diese da zu sein. In der Kindergruppe merken die Kinder, dass sie nicht allein mit „diesem Problem zuhause“ sind. Auch anderen Kindern geht es ähnlich. Über das Thema reden zu können, ohne abfällige Bemerkungen oder ein „Auslachen“ zu kassieren, ist ein wichtiges Erlebnis. Den Kindern Schuldgefühle zu nehmen, altersgerechte Aufklärung der Kinder über die Suchterkrankung und die daraus resultierende Verhaltensweisen der erwachsenen Betroffenen hilft ihnen, auch eigene Gefühle wie Wut, Trauer, Abgrenzung zuzulassen (wie zum Beispiel bei Leyla). Akute Situationen können durch Einzelgespräche nach der Gruppe aufgefangen werden, wie beispielsweise bei Ronny.

### Leichtigkeit in den Alltag der Kinder bringen

In der Gruppe wird aber auch ganz viel gelacht und Leichtigkeit in den Alltag der Kinder gebracht. Durch gemeinsame Aktivitäten wie Spiele, Basteleien, Kochen, Backen, Singen, Tanzen, gemeinsame Mahlzeiten einnehmen, Ausflüge, christliche Feste feiern, über andere Religionen und Bräuche sprechen und noch vieles mehr wird einiges aufgefangen, was den Kindern zuhause fehlt bzw. die Eltern momentan nicht in der Lage sind, den Kindern zu geben.

Leider gibt es immer noch viel zu viele Kinder und Jugendliche, die durch die Angst der Eltern vor Stigmatisierung, durch deren fehlende Krankheitseinsicht oder „Löcher“ im Hilfsnetzwerk nicht von unserem Hilfeangebot Gebrauch machen können.

\* Alle Namen geändert

# Präventionsarbeit



## Verstärkung für blu:prevent

Mitte Januar 2018 bekam blu:prevent Verstärkung von Anna Schöneweis im (noch) kleinen Team. Gemeinsam mit Dirk Höllerhage und Benjamin Becker war ihre Aufgabe, die Projektarbeit von blu:prevent (Standort Wabern) weiterzuentwickeln. Nach einem Jahr der Mitarbeit musste Anna Schöneweis Ende 2018 ihre Mitarbeit bei blu:prevent leider beenden. Sie erwartete Nachwuchs und wollte auf eigenen Wunsch hin zum Jahresende aussteigen. Wir sind sehr dankbar für ihr tolles Engagement in 2018 und wünschen ihr für ihr neues Familienglück alles Gute.



Anna Schöneweis

## Kooperation mit den Schauspielern Eric Stehfest und Lorris Blazejewski (Station B3.1)

Der aus der TV-Soap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ bekannte Schauspieler Eric Stehfest und sein Schauspielkollege Lorris Blazejewski starteten im Februar 2018 ihre Zusammenarbeit mit blu:prevent. Täglich ist Eric Stehfest in der RTL-Serie GZSZ mit fast 3 Mio. Zuschauern zu sehen, in der er sich als Chris Lehman in die Herzen der Fans gespielt hat. Auch durch Let's Dance, unterschiedliche Talk-Shows und sein im März 2017 erschienenes Buch „9 Tage wach“ erreichte der Schauspieler Bekanntheit. Doch Eric Stehfest kennt auch andere Zeiten, die nicht von Bekanntheit und Erfolg geprägt waren. Zehn Jahre lang konsumierte er Crystal Meth und

erlebte durch seine Sucht und Depressionen Momente, in denen er seinen Lebenswillen verlor. In seinem Buch „9 Tage wach“, das sich monatelang in der Spiegel-Bestsellerliste in Deutschland, der Schweiz und Österreich hielt, berichtet er schonungslos von dieser schwierigen Lebensphase zur Sensibilisierung und Aufklärung zu erreichen.

Gemeinsam mit Eric Stehfest, Lorris Blazejewski und ihrer Film-Produktionsfirma „Station B3.1“ möchte blu:prevent viel in Deutschland bewegen und Kinder und Jugendliche stärken und ermutigen, selbstbewusst und suchtfrei ihren Weg zu

(Von links nach rechts)  
Lorris Blazejewski (Station B3.1),  
Benjamin Becker (blu:prevent)  
und Eric Stehfest (Station B3.1).



geben. Gemeinsames Ziel für 2018 war es, Jugendliche im sechsstelligen Bereich mit den Kampagnen, Projekten und Inhalten von blu:prevent zur Sensibilisierung und Aufklärung zu erreichen.

### Weitere Informationen:

9 Tage wach – Erlebnisreise: [www.9tagewach.de](http://www.9tagewach.de)  
Station B3.1: [www.stationb31.de](http://www.stationb31.de)  
blu:prevent: [www.bluprevent.de](http://www.bluprevent.de), [www.vollfrei.de](http://www.vollfrei.de)

## ZOEY für tausend Schulen

Im Februar 2018 konnte das Blaue Kreuz als Initiative von blu:prevent den sehenswerten Film „ZOEY“ bundesweit an tausend Schulen für den Einsatz im Suchtpräventionsunterricht verschicken. Dieses von der AOK-Gesundheit unterstützte Projekt kann bis zu 50.000 Schülerinnen und Schüler pro Jahrgang einen Zugang zu diesem wichtigen Thema ermöglichen. Laut Studien gibt es durchschnittlich 2-4 Kinder pro Schulklasse, die aus einer suchtblasteten Familie kommen. ZOEY bietet eine hervorragende Möglichkeit, um über dieses wichtige und brisante Thema ins Gespräch zu kommen.



Bestellt werden kann der Film ZOEY beim Medienprojekt Wuppertal unter <https://www.medienprojekt-wuppertal.de/zoey>

Lehrer der CJD-Schule in Hessen freuen sich über die Zoey-Film-Aktion.

## Launch der blu:app für den Schulunterricht

Mitte Februar 2018 fand der Launch der neuen Online-Schulmodule statt, die in Verbindung mit der vorhandenen blu:app im Schulunterricht oder im Jugendbereich angewendet werden können. Die „blu:app for school“ wurde in einer Projektzeit von sechs Monaten entwickelt und bietet viele innovative Tools. Parallel dazu wurde ein 48-seitiges Praxisbuch veröffentlicht, welches für die Anwendung der Module in Kombination mit der App benötigt wird. Um dieses neue und einmalige Projekt bekannt zu machen, wurde es bundesweit an über tausend Schulen kostenlos verschickt. Uns begeistert der Gedanke, dass zukünftig überregional mit diesem innovativen Suchtpräventions-Tool des Blauen Kreuzes gearbeitet werden kann. Wer Kontakte zu Schulen vor Ort hat, kann gerne das

Praxisbuch unter [www.bluprevent.de](http://www.bluprevent.de) „Material bestellen“ anfordern. Einen Zugang zur Schulversion gibt es über <https://interact.bluprevent.de/>.



## Mit der „blu:app for school“ auf Deutschlands größter Bildungsmesse in Hannover

Vom 20. bis 24. Februar 2018 war blu:prevent mit einem kleinen Team auf der didacta in Hannover am Start, um dort die neue „blu:app for school“ zu präsentieren und zu bewerben. Als weltweit größte und Deutschlands bedeutendste Bildungsmesse führt die didacta Lehrer, Erzieher, Ausbilder sowie Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen und war deshalb im Hinblick auf die neue Schulapp eine der wichtigsten Messen für blu:prevent im Jahr 2018. 840 Aussteller, davon 130 aus dem Ausland, stellten den mehr als 73.000 Besuchern ihre neuen Konzepte für alle Stationen des lebenslangen Lernens vor. Der Schwerpunkt

der Bildungsmesse lag dabei klar auf digitaler Bildung. Mit der innovativen „blu:app for school“, die Lehrkräften künftig digitale Suchtprävention im Klassenraum ermöglicht, passte blu:prevent perfekt ins Programm und konnte viel Aufmerksamkeit auf sich ziehen und Interesse wecken.

Mit seinem modernen Auftritt in frischem Blau, interessantem Material, tollen Give-aways, dem Angebot, mal eine Rauschbrille zu testen und kostenlosem Kaffee lud der blu:prevent-Stand zu Gesprächen und zum Verweilen ein. Immer im Zweierteam freute sich das hochmotivierte blu:prevent-Team, bestehend aus Benjamin Becker, Anna Schöneweis und Evelyn Fast, über spannende Gespräche mit interessanten Menschen und vor allem über das große Interesse an der blu:app und dem Modul für Lehrer, für das speziell ein Praxisbuch angeboten wurde.

Highlight am Freitag war die Unterstützung am blu:prevent-Stand durch die Berliner Schauspieler Eric Stehfest, Thaddäus Meilinger, beide bekannt aus der RTL-Serie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“, und Lorrin Blazejewski, die mit ihrer Filmproduktionsfirma Station B3.1 seit Februar mit blu:prevent kooperieren. „Schenkt euch ein Lächeln!“, der Slogan der Jungs von Station B3.1, passt dabei wunderbar zur Botschaft von blu:prevent. „Mir wurde einmal mehr bewusst, wie verbindend die Leidenschaft sein kann, für die (Sucht-)Freiheit junger Menschen einzustehen“, so Anna Schöneweis, „ihnen Mut zu geben, ihr Lebendigkeit zu feiern und sich selbst wie ihren besten Freund, ihre beste Freundin, zu behandeln.“

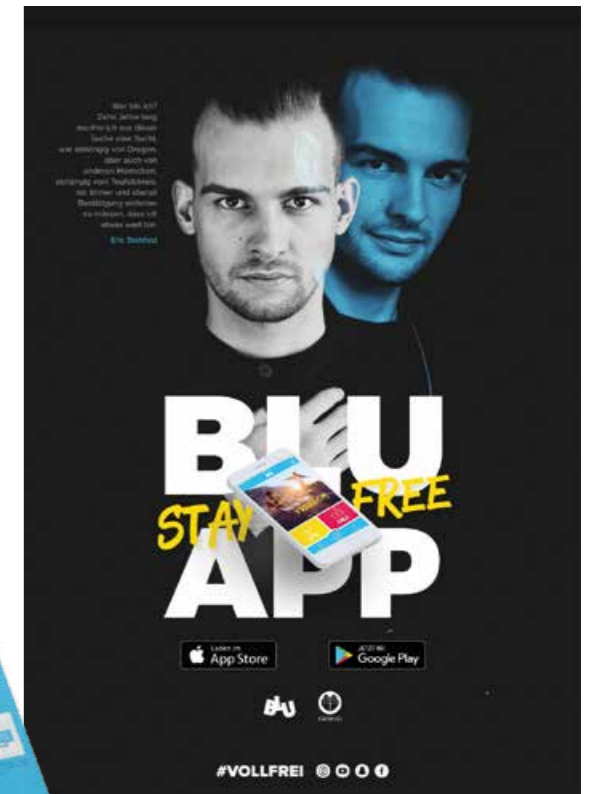
Im Einsatz auf der didacta: (v. l.) Anna Schöneweis (blu:prevent), Eric Stehfest, Thaddäus Meilinger, Lorrin Blazejewski (Station B3.1) und Benjamin Becker (blu:prevent).



## Neue blu:prevent-Flyer und Postkarten für Jugendliche

Den ersten gemeinsamen Flyer zur blu:app und Eric Stehfest gab es im Frühjahr 2018 zu bestellen. Der 8-seitige Falzflyer (10 x 10 cm) ist perfekt für den Einsatz an Schulen, in der Jugendgruppe, Entgiftung, Suchthilfe usw. geeignet und weist auf die blu:app und die Kooperation mit der Station B3.1 und Eric Stehfest hin. Darüber hinaus wurden Poster (A1, A2, A3) und eine Postkarte gedruckt.

Um in Schulen und dem Jugend- oder Suchthilfebereich auf die neuen Online-Module der blu:app hinzuweisen, wurde ein neuer Flyer (DIN lang) zur Weitergabe an Lehrkräfte, Schulleiter, Beratungsstellen, Pädagogen/Therapeuten, Jugendleiter und Gruppenleiter entwickelt.



## blu:prevent-Team mit Dirk Höllerhage in Cuxhavener Schulen unterwegs



2018 erstmals in Schulen in Cuxhaven neue Wege im Rahmen von blu:prevent, um den Schülern/Jugendlichen die Gefahren der Sucht auf beeindruckende Art und Weise nahezubringen.

Die Schüler der 7. bis 10. Klassen der Altenbrucher und Lüdingworthor Schule sowie die Schüler der Wichernschule

(Förderschule) in Cuxhaven haben diese neue Art der Suchtprävention kennengelernt. Diese ganz neue Art haben nicht nur die Jugendlichen begeistert aufgenommen, sogar die Lehrkräfte ließen es sich nicht nehmen, an diesem Unterricht teilzunehmen und mitzuwirken. Erstaunen und Begeisterung, nicht nur über die Facettenvielfalt des Themas Sucht und wie dieses Thema rübergebracht wurde, sondern auch begleitet von der breiten Palette der Gefahren, die hier drinstecken, versetzten Teilnehmer und auch Lehrkräfte in einen „besonderen Bann“.

So beeindruckend und spielerisch diese Präsentation auch dargeboten wurde, so begeistert waren Schüler/Jugendliche und Lehrer; aber alle waren sich auch über den Ernst und der Gefahren bewusst, was Sucht anrichten und bewirken kann. Das Fazit der Schüler lautete: „Kommt bitte wieder“, und auch die Lehrkräfte waren begeistert und wünschten sich, dass das Thema „Sucht“ im Rahmen von blu:prevent weitergeführt werden möge. Wie notwendig und wichtig dieses Thema ist, zeigte sich schon darin, dass Schüler schon während des Unterrichts Rat und Hilfe suchten und auch Lehrkräfte das Angebot zu weiteren Gesprächen und Information nutzten, um auch in Zukunft weiter in Kontakt mit dem blu:prevent Team-Kirsten Lafrentz und Detlef Rutsch aus Cuxhaven und Dirk Höllerhage zu stehen. Das zeigt, dass dieser Weg richtig und notwendig ist und dass über das Thema Sucht weiter gesprochen und aufgeklärt werden muss.



## 4. Netzwerktreffen für Prävention von blu:prevent

Vom 9. bis 11. März 2018 trafen sich wieder eine Vielzahl von engagierten Mitarbeitenden aus der Selbsthilfe der Freundeskreise, des Blauen Kreuzes in der evangelischen Kirche, der Neupostolischen Kirche und des Blauen Kreuzes in Deutschland, um neue Impulse zur Suchtprävention zu sammeln. Auch spielte der Austausch über die einzelnen Projekte und die Unterstützung bei der Vernetzung und Projektarbeit vor Ort eine wichtige Rolle. Besonders eindrücklich war der Besuch des Jugendprojekts Anorak21 in Wabern (Hessen). Hier wird mit viel Herz und Einsatz tolle Jugendarbeit gemacht. Es ist immer wieder erstaunlich, mit welcher Motivation und welchem Eifer die Teilnehmer des Workshops dabei sind und wie hoch ihr Herz für junge Menschen und die Prävention schlägt.



Die blu:app ist kostenlos im Google Play-Store (Android) und im App-Store (iOs) erhältlich. Weitere Informationen zur innovativen Suchtprävention, der blu:app und den neuen Online-Modulen für den Schulunterricht von blu:prevent finden Sie unter [www.bluprevent.de](http://www.bluprevent.de).

## Chat-Angebot von blu:prevent

Wenn Jugendliche überwiegend in der digitalen Welt nach Informationen, Unterhaltung, Austausch und Hilfsangeboten suchen, dann muss die Suchthilfe dort präsent sein. Diese Haltung hat blu:prevent, die Suchtpräventionsarbeit des Blauen Kreuzes in Deutschland, dazu bewogen, einen anonymen Online-Chat für Jugendliche zu entwickeln, der im August 2018 an den Start ging. Dieser ist in der blu:app (suchtpräventive App) neben vielen anderen vielversprechenden Features zu finden. Durch das neue Angebot soll die Schwelle für ein Gespräch über Sucht für Jugendliche sehr niedrig gehalten werden. Besonders für diejenigen, für die der Weg in eine Beratungsstelle oder in ein Vier-Augen-Gespräch eine zu hohe Hürde ist, kann der Chat über die App ein passendes und hilfreiches Medium sein.

Im Chat treffen die User auf bis zu 15 geschulte Mitarbeitende aus der fachlichen Suchthilfe des Blauen Kreuzes in Deutschland. Das Team ist überregional besetzt und mit allen Altersgruppen vertreten. Der Chat ist montags bis freitags von 16.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Das neue Chat-Angebot versteht sich als „Erste-Hilfe-Tool“, das einen Erstkontakt ermöglichen und Brücken zu den lokalen und überregionalen Beratungsangeboten bauen möchte. Der Chat wird keine langfristige Beratung leisten oder therapeutische Angebote ersetzen können. „Wir hoffen, dass wir es Jugendlichen mit diesem niederschweligen und digitalen Tool leichter machen können, über ihre persönliche Situation ins Gespräch zu kommen. Gleichzeitig möchten wir eine Lücke füllen und das Beratungsangebot der Suchthilfe mit diesem Chat-Angebot ergänzen“, so Benjamin Becker, Projektleiter von blu:prevent.

### Und so funktioniert der Chat

Nach dem Öffnen der App sieht der Jugendliche unten rechts den „HELP“-Button. Wenn er darauf klickt, erscheint der Startbildschirm vom Chat mit einem freien Feld, in den er einen Spitznamen eingeben kann. Direkt daneben kann er anschließend auf „Start“ klicken und sieht sofort, welcher Coach (Foto und Vorname sichtbar) „am Start“ ist. Sobald der Jugendliche auf den verfügbaren Coach klickt, beginnt der Chat-Kontakt.



## Chat-Schulung



Am 10. September 2018 fand eine Chat-Schulung im Blauen Café des Blaukreuz-Vereins Kassel e. V. mit dem Online-Beratungsexperten Florian Klampfer aus Berlin statt.

Einige Jugendliche hatten den Chat zu diesem Zeitpunkt bereits genutzt. Sie chatteten mit den Mitarbeitenden über Mobbing, Essstörungen, Konsum und aktuelle Problemen mit Schule und Eltern. Sie sind dankbar und erleichtert, anonym Dinge zu besprechen, die ihnen meistens peinlich und unangenehm sind.

## Suchtprävention mal ganz anders – blu:tricks-Clip-Serie startete im Juni 2018 auf Instagram

Kreativität ist im Kontakt mit Jugendlichen und in der Suchtprävention gefragt. Deshalb hat blu:prevent mal etwas völlig Neues ausprobiert und möchte über Unterhaltung/Comedy das Party- und Konsumverhalten zum Thema machen. Großartige Unterstützung bekam blu:prevent von Christopher Köhler, der seit vielen Jahren mit seinem Comedy-Magic-Programm auf Bühnen in ganz Deutschland und dem TV unterwegs ist. Gemeinsam mit der Filmproduktionsfirma Altruist-Films (Mark Zdunnek) konnte eine 20-teilige Clip-Reihe ins Leben gerufen werden, welche auf kreative und lustige Weise Party-Gags, Tricks, Streiche und Comedy präsentiert. Die Clips können auf Facebook und Instagram angeschaut werden. Auch eignen sie sich gut für den Themeneinstieg bei Suchtpräventionsveranstaltungen.



blu:tricks mit Christopher Köhler

## Auszeichnung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung für blu:prevent

Ein Highlight des Jahres 2018 war die Prämierung von blu:prevent zum „Projekt des Monats Juni 2018“ durch die Bundesdrogenbeauftragte Marlene Mortler. Wir sehen darin eine große Wertschätzung unseres innovativen Projektes im Bereich der Suchtprävention. Wesentliche Bestandteile der blu:prevent-Arbeit sind die „blu:app“, eine App für junge



Menschen, die in positiver Weise eine konstruktive Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsum fördert sowie die neu entwickelten Online-Module für den Schulunterricht und die Jugendarbeit (blu:app for school), die mit der blu:app gekoppelt werden können. Darüber hinaus zeichnet sich blu:prevent durch sein Engagement im Social Media-Bereich aus. Besonders auf Instagram finden Jugendliche regelmäßig motivierende Posts und Video-Clips zu den Themen „Sucht“, „Life“ und „Persönlichkeit“. blu:prevent hat sich auf die Fahne geschrieben, Alternativen innerhalb der Suchtprävention in Deutschland anzubieten. Durch die rasanten Veränderungen in der heutigen digitalen Lebenswelt sieht sich blu:prevent herausgefordert, neue Methoden der Wissensvermittlung zu entwickeln, um Jugendliche in ihrer Kommunikations- und Lebenswelt zu erreichen.

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marlene Mortler, und Benjamin Becker, Projektleiter von blu:prevent, beim Jahresempfang der Drogenbeauftragten in Berlin.

Das blu:prevent-Kompetenzteam:  
 (V. l.) Benjamin Becker (blu:prevent), Lars Flottmann (Jumpers e. V.), Matthias Zeller (BK Bern/CH), Prof. Dr. Tobias Künkler (CVJM Kassel), Dr. Robert Heim (Seehaus e. V. Leonberg), Anna Schöneweis (blu:prevent), Hans Eglin (Jugendsozialwerk Liestal/CH).  
 Es fehlen: Monika Bylitza, Torsten Hebel, Evelyn Fast und Dirk Höllerhage.



## Treffen des blu:prevent-Kompetenzteams

Absolut inspirierend – das war das blu:prevent-Kompetenzteamtreffen am Freitag, den 29. Juni 2018, in Frankfurt/Main. Es konnten gemeinsam Erfolge gefeiert und sich den Themen und Herausforderungen der Zukunft gestellt werden. Inspiriert und ermutigt startete blu:prevent damit in die zweite Jahreshälfte 2018.

## Fachtag Suchtprävention



Freude über den zweiten Fachtag Suchtprävention von blu:prevent im Juli 2018 in Erfurt. Bereits zum zweiten Mal trafen sich hauptamtlich Mitarbeitende und ehrenamtliche Akteure der Präventionsarbeit aus der Selbsthilfe. Einfach wunderbar zu sehen, wie alle gemeinsam an einem Strang ziehen und somit die Prävention im Blauen Kreuz bundesweit nach vorne bringen. Großes Dankeschön an alle und besondere Wertschätzung gegenüber allen ehrenamtlichen Mitwirkenden, die blu:prevent innerhalb ihrer Freizeit so vorbildlich unterstützen.



## Jules Story in der blu:app

Ein neues Highlight für die blu:app: Seit Ende 2018 ist Jule mit ihrer Story in der blu:app im Bereich LIFE zu finden. Jule ist 24 Jahre jung und hat bereits ein bewegtes Leben mit Suchterfahrung hinter sich. In der blu:app berichtet sie in fünf kurzen Videos von ihren Erfahrungen mit Alkohol und Drogen. Am Ende der Videoclips stellt sie den Zuschauern konkrete Fragen, die zum Nachdenken anregen. Wir freuen uns, wenn Sie dieses authentische Tool ausprobieren, Feedback geben und natürlich fleißig Werbung machen, damit viele junge Leute inspiriert werden können.

## Unterwegs mit Robin Hood & Co. – Kinderfreizeit im „Haus Lebensquell“

Mit Freunden kann man spielen und lachen und tolle Sachen machen, man kann mit ihnen reden und weinen, sich streiten und auch wieder vertragen. Einen guten Freund, eine gute Freundin zu haben, das ist wertvoll. Richtig gut: Jesus zum Freund zu haben. Weil er immer da ist und für uns da ist. – Auch darüber haben die Kinder auf der Kinderfreizeit des Blauen Kreuzes Eiserfeld (Hessen) nachgedacht, die Anfang Juni im „Haus Lebensquell“ in Bad Laasphe-Bernshausen (www.haus-lebensquell.org) stattgefunden hat. Das Programm handelte sich entlang der Geschichte von Robin Hood und seinen Gefährten und nahm immer wieder Bezug auf Geschichten aus der Bibel, wie der von Zachäus oder der vom Sklaven Onesimus. Und weil Robin Hood und seine Freunde als „Rächer der Enterbten“ ja zumeist in Sherwood Forrest unterwegs waren, feierte die 26-köpfige Gruppe am Sonntagmorgen ihren Gottesdienst nicht im Freizeitheim, sondern im Wittgensteiner Wald, war unterwegs mit dem Schöpfungspsaln 104.

Natürlich gehörten zu dieser Robin-Hood-Freizeit auch der Bau von Bögen (samt Bogenturnier), Kreativ-Angebote (Freundschaftsbänder, Stöckchen-Bilder, gemeinschaftliche Web-Arbeit), es gab jede Menge Zeit zum Spielen (Fußball auf dem nahen Spiel- und Bolzplatz) und nach einem Räuberpicknick auf der grünen Wiese auch einen Kino-Abend mit Popcorn und dem Disney-Klassiker „Robin Hood“. Übrigens wurden Robin, Little John, Prinz John und sogar Lady Marian höchstselbst mehrfach in Bernshausen gesehen. Dass es

auch bei dieser Blaukreuz-Kinderfreizeit vorzüglich gemundet hat, dass die Fackelwanderung wie gewohnt ein kleines, feines Abenteuer war und dass Kinder, die einander zuvor nicht kannten, binnen kurzer Zeit zu Freunden wurden, machte das Mitarbeiter-Team dankbar und glücklich.



Für Kinder ein Freizeitparadies: das Dörfchen Bernshausen mit dem „Haus Lebensquell“ des Blauen Kreuzes Eiserfeld. Hier fand im Juni ein Wochenende mit Robin Hood & Co. statt.

## Neue Partner für blu:prevent

Um erfolgreich Suchtpräventionsangebote in Deutschland umsetzen zu können, sind starke Partner wichtig. Deshalb ist blu:prevent sehr froh, mit der F. Foundation (Berlin) und mit Dominik Forster (Nürnberg) zwei Kooperationspartner gewonnen zu haben. Neben gemeinsamen Veranstaltungen sollen auch Video-Clips, Printmedien und Social Media-Inhalte gemeinsam entwickelt und veröffentlicht werden. Weitere Infos unter: [www.f-foundation.org](http://www.f-foundation.org) und [www.dominik-forster.de](http://www.dominik-forster.de)



F. Foundation

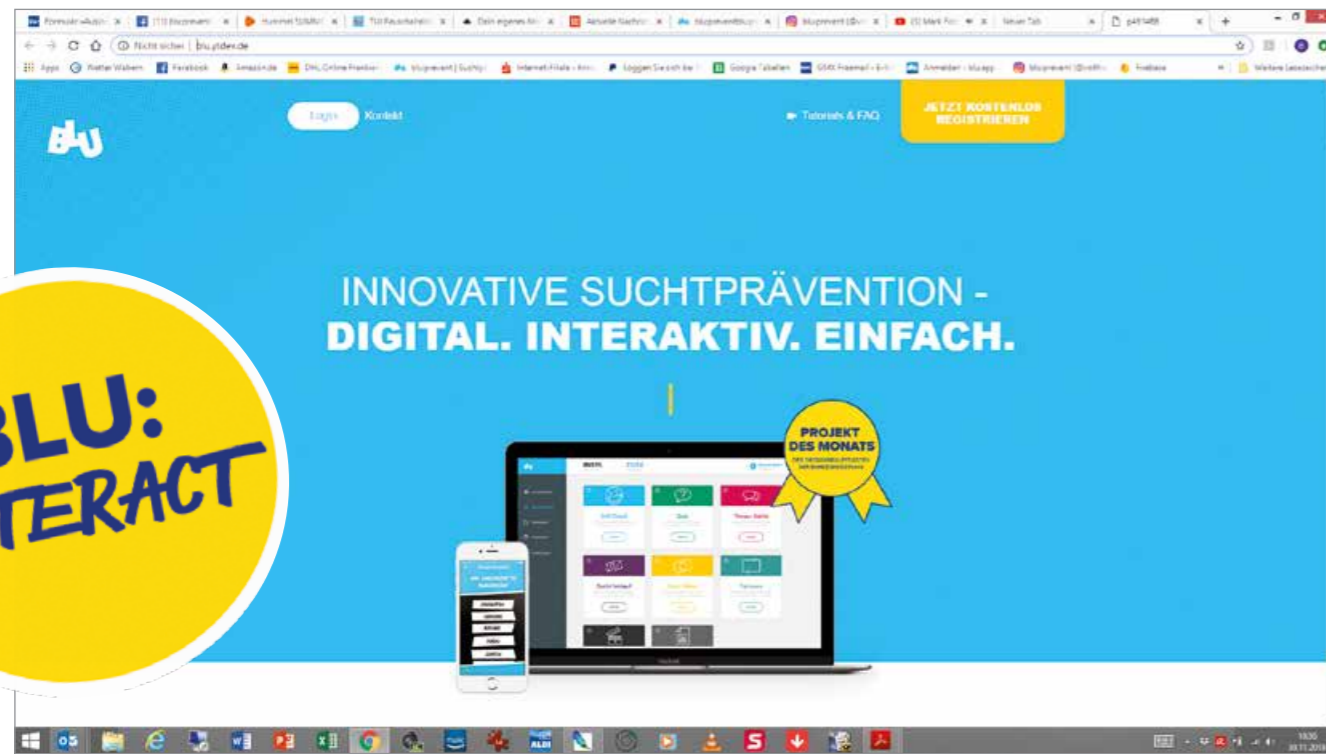
Dominik Forster



## Frischekick bei blu:prevent

Seit September 2018 bietet blu:prevent auch „Life Energy“ an – „blu:drink“, der neue alkoholfreie #vollfrei-Sportdrink (0,2 l), ist seitdem bei blu:prevent erhältlich. Perfekt für jedes Event mit Energie für maximales Leben. Bestellung im blu:prevent-Shop unter [www.bluprevent.de/angebote/material](http://www.bluprevent.de/angebote/material).





## Relaunch der blu:prevent-Webseite und neuer Name für die Online-Module

Mit einer neuen Startseite und einem SHOP startete blu:prevent in den November 2018. Beide Veränderungen hatten das Ziel, noch besser auf die Angebote von blu:prevent hinzuweisen bzw. den Vertrieb von Print- und Merchandiseartikeln zu vereinfachen.

Auch die Online-Module wurden überarbeitet und sind nun unter dem Namen „blu:interact“ zu finden. Der bisher bekannte Name „blu:app for school“ wurde somit abgelöst,

da sich nicht auf das Schul-Setting beschränkt werden soll. Ziel ist, dass mit der blu:interact zunehmend im Jugendbereich, in Suchthilfe und Sportbereich gearbeitet werden kann und nicht der Fokus zu sehr auf dem „Klassenzimmer“ liegt.

Weitere Informationen finden Sie auf der neuen und sehenswerten Webseite: <https://interact.bluprevent.de>.

## Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr 2018

Oft lohnt sich ein Blick in den Rückspiegel, um zu sehen, was im laufenden Jahr erreicht werden konnte. Daher nehmen wir Sie gerne in ein paar Zahlen mit hinein:

- 1.000.000 erreichte Personen über die Social Media-Kanäle (Instagram und Facebook)
- 6.000 Downloads der blu:app (insgesamt)
- 2.500 Praxisbücher (2 Auflagen) wurden in Deutschland, Schweiz und Österreich verteilt
- 0,6 Tonnen Material (Printprodukte und Merchandise) wurde per Post bundesweit verschickt
- Ca. 130.000 Mal wurden unsere Clips (blu:tricks, Teaser, Storys) angeschaut

Das macht Mut und blu:prevent blickt erwartungsvoll auf das Jahr 2019. Abschließend ein großes Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender, Förderer, Landesverbände, Gruppen, Stiftungen und Krankenkassen, welche den Aufbau und die Umsetzung der Präventionsarbeit im Blaues Kreuz ermöglicht haben.



## Kehrtwende ins Leben – Perspektivwechsel durch Kampagne mit literarischen Texten (Umkehrgedichte)

Für einen Suchtkranken gibt es nur einen Weg: abwärts. Bisher an seinem ganz persönlichen Tiefpunkt angekommen ist. Das Blaue Kreuz möchte mit seinen vielfältigen Angeboten von Sucht betroffenen Menschen Hilfe anbieten, um dem Leben eine Kehrtwende zu geben und frei von Sucht zu werden. Das Wichtigste für einen suchtkranken Menschen ist die Selbsterkenntnis und vor allem der Perspektivwechsel – um so der vermeintlichen Ausweglosigkeit zu entkommen.

Vor diesem Hintergrund hat die Münchner Agentur Serviceplan Campaign gemeinsam mit Serviceplan Health & Life für das Blaue Kreuz die Kampagne „Kehrtwende ins Leben“ entwickelt. Mit einer besonderen

Form der Poetik, mit sogenannten Umkehrgedichten, wird in ein- und demselben Text der Leidensweg eines Suchtkranken erfasst – der Abstieg, aber auch der Neuanfang nach dem

Perspektivwechsel. Von oben nach unten gelesen erzählt der Text vom Abstieg, von der Tragödie der Sucht. Von unten nach oben gelesen erzählt der gleiche Text von der Überwindung der Sucht und neuer Lebensfreude. Mit den Umkehrgedichten greift das Blaue Kreuz drei gesellschaftlich brisante Themen auf: Alkoholismus, Medikamentenabhängigkeit



Von unten wieder nach oben lesen und sehen: Es gibt immer einen Weg aus der Sucht.

und Spielsucht. Die besonderen Gedichte sollen Betroffene zum Nachdenken anregen, Mut zur Umkehr machen und auf Hilfsmöglichkeiten verweisen. Umgesetzt werden konnte die Kampagne mit finanzieller Unterstützung der ikk-classic.

Entworfen wurden im Rahmen der Kampagne auch drei Postkarten, die, ebenso wie die Plakate, immer noch in der Bundeszentrale bestellt werden können. Auch Vorlagen für Roll-Ups liegen bereit. Gerne können Sie sich ein eigenes Roll-Up drucken lassen. Kontakt: [André Gora, medienzentrum@inflow.de](mailto:André.Gora@medienzentrum@inflow.de), Tel.: 02373/6 88 92 93.



Im Juni 2018 erhielt die Agentur Serviceplan Health & Life aus München mit der für das Blaue Kreuz entwickelten Kampagne „Kehrtwende ins Leben“ und den darin erhaltenen „Reverse Poems“ eine Auszeichnung bei einem internationalen Kreativ-Festival.

Mehr zu „Kehrtwende ins Leben“ mit allen Motiven, berührenden Berichten von drei Menschen, die die Kehrtwende aus der Sucht gewagt haben, und vieles mehr finden Sie unter: <https://www.blaues-kreuz.de/de/projekte-und-veranstaltungen/kampagnen/kehrtwende-ins-leben/>.

## Arbeit des Redaktionsteams – Magazin BLAU

Seit Ende 2015 gibt es ein freies Redaktionsteam, das sich zweimal im Jahr trifft, um unter der Leitung von Redakteurin Evelyn Fast Themen für das Magazin BLAU zu planen, vergangene Ausgaben Revue passieren zu lassen und Aktuelles zu besprechen. Zum freien Redaktionsteam gehörten im Jahr 2018 Benjamin Becker (Suchtprävention), Volker Halfmann (Blaukreuz-Zentrum Würzburg), Claudia Irle-Utsch (Blaues Kreuz Siegen-Eiserfeld), Jürgen Naundorff (Hauptbereichsleiter Ideelles), Jürgen Paschke (Landesverbandsvorsitzender Niedersachsen), Andrea Schmidt und Sr. Tanja Vorsteher (Erwachsenenbildung). Im Jahr 2018 fanden zwei Redaktions-sitzungen statt, am 2. Februar und am 24. Oktober.

Die Themen der in 2018 erschienenen Magazine waren: „Ziel erreicht?!“ (BLAU 1/18), „Familie aus dem Gleichgewicht“ (BLAU 2/18), „Identität“ (BLAU 3/18), „Genussvoll leben“ (BLAU 4/18), „Vom Trauern und Trösten“ (BLAU 5/18) und „Der Wert der Rituale“ (BLAU 6/18). Restbestände der Ausgaben können in der Bundeszentrale bestellt werden unter [zentrale@blaues-kreuz.de](mailto:zentrale@blaues-kreuz.de).



(v. l.)  
Sr. Tanja Vorsteher,  
Volker Halfmann,  
Jürgen Naundorff,  
Jürgen Paschke,  
Andrea Schmidt,  
Benjamin Becker,  
Evelyn Fast und  
Claudia Irle-Utsch.



## Vollfrei – Veranstaltung im Landgericht Essen

Am 23. Mai 2018 fand die Veranstaltung „Vollfrei“ im Landgericht Essen statt, veranstaltet vom Amts- und Landgericht Essen, dem Blauen Kreuz in Deutschland und dem Verein für Justiz und Kultur im Landgerichtsbezirk Essen. Wir hatten die Möglichkeit, an diesem Abend zwei unserer innovativen Projekte vorzustellen: Unsere Suchtpräventionsarbeit blu:prevent, die Kinder und Jugendliche stärken und ermutigen möchte, in Freiheit zu leben und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Außerdem das justiznahe Projekt mit Gefangenen mit einer Suchtproblematik. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Vizepräsidenten des Landgerichts, Detlef Heinrich, sowie Grußworten des Bürgermeisters der Stadt Essen, begrüßte Reinhard Jahn, Geschäftsführer des Blauen Kreuzes, alle Anwesenden und dankte unter anderem dem Autohaus Nolte und der KKH für die finanzielle Unterstützung der Veranstaltung.

Im Anschluss begeisterte Benjamin Becker multimedial mit der Arbeit von blu:prevent und berichtete werbend von der wichtigen Suchtpräventionsarbeit des Blauen Kreuzes. Viele Menschen werden straffällig unter Suchtmittel einfluss, das konnte Jörg Gritzka, der die Gefängnisarbeit des Blauen Kreuzes in Brandenburg leitet, bestätigen. Im justiznahen Projekt mit Gefangenen mit einer Suchtproblematik arbeitet das Blaue Kreuz in drei Schritten: Im Vollzug durch eine Wohngruppenarbeit, der Gestaltung des Übergangs in die Freiheit (auch über den offenen Vollzug) und der Nachsorge in das „neue Leben“ hinein. Dass diese Arbeit Früchte trägt und Wirkung zeigt, wurde im berührenden Interview mit Robert Bieback deutlich, der selbst seine Sucht überwinden konnte und sich seit seiner Entlassung aus dem Knast selbst für suchtkranke Strafgefangene engagiert.

## „Therapie für Gangster“ – Kinopremiere und Sondervorstellungen

Im Mai 2018 startete der Dokumentarfilm „Therapie für Gangster“ in den deutschen Kinos. Die Kinopremiere fand um 19 Uhr im Odeon-Lichtspiele-Kino in Köln statt. Als Kooperationspartner nahm auch das Blaue Kreuz an der Film Premiere teil. Die Premiere wurde begleitet von der Pressereferentin des LVR Karin Knöbelspies. Im anschließenden Filmgespräch kamen der Regisseur Sobo Swobodnki, die Chefärztin des Niederrhein Therapiezentrum Duisburg, Dita Zimprichova, und einer der Geschäftsführer des Blauen Kreuzes, Reinhard Jahn, zu Wort: „Rund die Hälfte der Straftäter ist süchtig und trotzdem im normalen Strafvollzug. Die Hauptaufgabe der JVA besteht allerdings darin, die Gesellschaft vor Straftätern

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Simon Gritzka und Band, die unter anderem mit dem Song „Whatever“ von Cro zu blu:prevent überleiteten und mit „Lost in the Crowd“ (Fantastic Negrito) den schweren Trott im Gefängnis widerspiegelten. Alkoholfreie Cocktails aus der Blaukreuz-Familien-Ferienstätte Holzhausen sorgten für eine fruchtige Erfrischung und kulinarische Häppchen aus der Blaukreuz-Fachklinik Curt-von-Knobelsdorff-Haus für das leibliche Wohl. Wir freuen uns über jeden, dem wir unsere Arbeit an diesem Abend näherbringen konnten und über jeden einzelnen Teilnehmer. Danke! #vollfrei



## Zum Film

Therapie für Gangster zeigt das Leben und die Wirklichkeit im Maßregelvollzug aus der Sicht suchtkranker Straftäter, fernab der Gesellschaft mit ihren eigenen Regeln und Gesetzen. Zwischen dem alltäglichen Kampf gegen den Suchtdruck, die eigene Schuld und die Einsamkeit betrachtet der Film dabei die Menschen hinter dem Profil des Täters. Menschen, die versuchen, die letzte Chance ihres missglückten Lebens wahrzunehmen, anstatt in den aussichtslosen Abgründen der Gefängnisse erneut hoffnungslos zu verschwinden. Ein Film, der sensible Einblicke in eine für Außenstehende normalerweise verschlossene Welt preisgibt und Menschen zeigt, die in dieser Form selten von der Gesellschaft wahrgenommen werden.

Mehr erfahren:

[www.mindjazz-pictures.de/filme/therapie-fuer-gangster/](http://www.mindjazz-pictures.de/filme/therapie-fuer-gangster/)



## Einwerfen lohnt sich! Spendenbox zur Unterstützung von Spendenaktionen für das Blaue Kreuz



Zum Geburtstag des Blauen Kreuzes am 21. September 2018 hatten wir uns etwas Besonderes ausgedacht. Das Leben bietet viele Anlässe und Momente, die man mit seinem Herzensprojekt teilen kann: zum Beispiel ein runder Geburtstag, die eigene Hochzeit, ein sportliches Event, ein Jubiläum oder Momente des Innehaltens und Andenkens. Mit einer eigenen Spendenaktion kann die Arbeit des Blauen Kreuzes ganz konkret unterstützt und Familie, Freunde und Kollegen können mit ins Boot geholt werden. Für Spendenaktionen aller Art haben wir deshalb eine Blaukreuz-Spendenbox entworfen, die wir unseren Mitgliedern, Freunden, Gruppen und Vereinen gerne zur Verfügung stellen. Weitere Infos zu Spendenaktionen gibt es auf unserer Webseite: <https://www.blaues-kreuz.de/de/blaues-kreuz/mitmachen-und-unterstuetzen/spenden/spendenaktion-starten/>

Bestellen Sie sich gerne Ihre eigene Spendenbox bei [zentrale@blaues-kreuz.de](mailto:zentrale@blaues-kreuz.de), Tel.: 0202/62003-0. Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Einwerfen lohnt sich!

## DHS- und fdr-Fachkongress vom 8. bis 10. Oktober 2018 in Berlin

360 Teilnehmende erlebten interessante und eindrucksvolle Vorträge über die Umsetzung des integrierten bio-psycho-sozialen Ansatzes in der Begleitung, Beratung und Behandlung suchtgefährdeter und süchtiger Menschen. Im Forum Selbsthilfe berichteten neben weiteren Selbsthilfeakteuren die Blaukreuz-Referenten Frank Meier als Leiter des Projekts „Selbsthilfe geht neue Wege“ und Manfred Fiedelak über den IST-Stand in der Sucht-Selbsthilfe und die neuen Aufbrüche und Visionen.



Ein voller Erfolg während des Kongresses war der Auftritt von blu:prevent. Das Interesse an den digitalen Tools und dem modernen Auftritt war sehr groß und somit konnte viel Informationsmaterial weitergegeben werden. Die Schulsozialarbeiterin des Blauen Kreuzes, Christin Hesse aus Löbnitz, unterstützte mit großem Engagement Benjamin Becker am #vollfrei-Stand. Wir schauen auf viele interessante Begegnungen und einen interessanten Kongress zurück.



Der Stand von blu:prevent stieß auf großes Interesse.

## Jahrestagung der Bundesdrogenbeauftragten in Berlin

Am 7. November 2018 fand die Jahrestagung der Bundesdrogenbeauftragten in Berlin statt. Marlene Mortler rief dazu auf, Abhängigkeit als Krankheit anzuerkennen. Suchtkranke dürften nicht stigmatisiert werden. Vielmehr müsse jeder versuchen, Abhängigen und ihren Angehörigen zu helfen. Auch wies sie darauf hin, dass in Deutschland mehr als acht Millionen Menschen abhängig von Alkohol, Drogen oder Glücksspiel seien. Jede sechste Kündigung in der Bundesrepublik werde aufgrund von Alkoholmissbrauch ausgesprochen.

Auch das Blaue Kreuz nahm an der Jahrestagung teil. blu:prevent war eines der Angebote, die sich mit einem Stand

(insgesamt gab es nur fünf!) präsentieren durften. Frank Meier und Jürgen Naundorff nahmen diese Aufgabe gerne wahr. Besucht wurde der Stand auch von Marlene Mortler, die sich positiv zum Projekt und auch dem ausgelegten Magazin BLAU aussprach und in ihrer Abschlussrede auf das Thema „Der Wert der Rituale“ des aktuellen Magazins Bezug nahm.

Auch stattete Gaby Kirschbaum vom Bundesgesundheitsministerium dem blu:prevent-Stand einen Besuch ab. Wir freuen uns über das starke Interesse an der Arbeit von blu:prevent und dem dazugehörigen Informationsmaterial. Mehr über die Arbeit von blu:prevent erfahren Sie auf [www.bluprevent.de](http://www.bluprevent.de).

## Blick in den Rückspiegel

Auch in der Öffentlichkeitsarbeit lohnt sich ein Blick in den Rückspiegel. Im Jahr 2018 wurden acht Pressemitteilungen versandt, die insgesamt bei 15.063 Meinungsmachern und Journalisten Beachtung fanden. In den Sozialen Medien ist das Blaue Kreuz präsent auf Youtube, Twitter, Facebook und Instagram. Mit 1.278 Followern auf Facebook erreicht das Blaue Kreuz in Deutschland im Vergleich zu Instagram (200 Abonnenten) die weitaus größere Zielgruppe. So konnten dort im Jahr 2018 insgesamt 77.562 Menschen (organisch, heißt: nicht werbefinanziert) erreicht werden. Circa 60.430 Nutzer haben das Blaue Kreuz in Deutschland (Standort Wuppertal) über Google gefunden. Im Jahr 2018 wurde die Webseite des Blauen Kreuzes 56.600 Mal besucht mit 247.684 Seitenaufrufen.



## Besondere Projekte und Highlights



## „Kinder aus dem Schatten holen“ – Neue Gruppe für Kinder suchtkranker Eltern startete 2018 in Hagen (NRW)

Circa jedes sechste Kind in Deutschland wächst im Schatten der Sucht auf, die meisten davon mit einem alkoholkranken Elternteil. Sehr früh übernehmen diese Kinder Verantwortung für die Eltern und springen in die Bresche, wenn die Erwachsenen – suchtbedingt – ausfallen. Eine solche Kindheit hinterlässt Spuren in den Seelen der Kinder. Etwa ein Drittel von ihnen entwickelt in der Jugend oder im Erwachsenenalter eine eigene Sucht. Ein weiteres Drittel zeigt psychische oder soziale Störungen.

Allein in Hagen sind ca. 5.500 Kinder und Jugendliche betroffen, Kinder Glücksspielabhängiger sind dabei nicht gezählt. Hilfreich sind hier besondere Gruppenangebote, bei denen Kinder suchtkranker Eltern über ihre Sorgen sprechen können und lernen, wieder Kind zu sein. Aus diesem Grund bietet das Blaue Kreuz in Hagen seit April 2018 eine Gruppe für Kinder und eine Gruppe für Jugendliche an. Informationen zum Projekt „Drachenherz Hagen“ gibt es bei der Blaukreuz-Fachstelle Sucht, Körnerstraße 45, 58095 Hagen-Mitte, Tel. 02331/9337450.



# Drachenherz

## BUJU-Revival 2018

Lange wurde daraufhin gefiebert: das BUJU-Revival 2018 der früheren Blaukreuz-Jugend. Am 16. Juni 2018 trafen sich 75 alte und neue BUJU-Teilnehmende in Altena-Dahle zu einem Wiedersehen. Neben dem persönlichen Austausch von Erinnerungen und toller Verpflegung wurden an diesem Tag zwei Filme (Rückblick der BUJUs aus den Jahren 1964-2015) von Holger Birker gezeigt, für musikalische Unterhaltung sorgte mit vier Liedern der ETL-Revival-Chor (Dank an Andreas Wippermann) und für das geistliche Wohl gab es eine Bibelarbeit mit Velourpapierbildern von Jürgen Naundorff. Zu guter Letzt lud Matthias Vollgrebe alle Teilnehmenden herzlich zum Bundestreffen 2020 nach Puschendorf ein. Das Veranstaltungsteam bedankt sich bei allen Beteiligten, die den Tag zu dem gemacht haben, was er war.

Die Teilnehmer des BUJU-Revivals 2018



## 20 Jahre Stationäre Motivation im Curt-von-Knobelsdorff-Haus

Nach einem Jahr zähen und harter Verhandlungen der damaligen Klinikleitung mit den gesetzlichen Krankenkassen in NRW konnte am 1. Mai 1998 im Curt-von-Knobelsdorff-Haus Radevormwald die Abteilung „Stationäre Motivation für eine Suchtbehandlung“ mit zunächst sechs Behandlungsplätzen für Männer eröffnet werden. Ziel der auf bis zu vier Wochen angelegten Behandlung war und ist es bis heute, suchtkranke Menschen zur Durchführung einer notwendigen Entwöhnungsbehandlung zu bewegen. Erreicht werden sollte dies durch eine gezielte Suchtdiagnostik mit individueller Bestandsaufnahme, ausführlicher Sachinformation über das Krankheitsbild der Sucht und ihrer Behandlungsmöglichkeiten sowie motivierende Einzel- und Gruppengespräche.

Die Aufnahme zur Motivierung ist unkompliziert durch Einweisung des Haus- oder Krankenhausarztes, damit das Behandlungsangebot möglichst niederschwellig und damit leicht vom Betroffenen in Anspruch genommen wird. Dieses Angebot stellte damals einen entscheidenden Durchbruch bei

der Inanspruchnahme von Entwöhnungsbehandlungen dar: Statt langer Wartezeiten bei der Beantragung der Rehabilitationsbehandlung durch die Rentenversicherungen und weiterer Entgiftungsbehandlungen aufgrund von erneuten Rückfällen, konnte damit eine Lücke zwischen Entgiftung und Entwöhnung geschlossen und eine nahtlose Behandlung gewährleistet werden.

Nachdem sich in wenigen Jahren diese Kombinationsbehandlung – auch nach entsprechenden Auswertungen seitens der gesetzlichen Krankenkassen – bewährt hat und als sehr erfolgreich zeigte, konnte die Bettenanzahl in 2002 auf zehn und in 2008 auf 14 Behandlungsplätze erweitert werden. Seit 2007 wurde dieses Angebot auch für suchtkranke Frauen geöffnet. Der Erfolg der stationären Motivierung zeigte sich insofern, indem 60-70 Prozent der Motivierungspatienten sich für eine nahtlose direkt anschließende Entwöhnungsbehandlung entscheiden.

Mehr lesen: <https://www.blaues-kreuz.de/de/blaues-kreuz/neuigkeiten-und-presse/aktuelles/neuigkeiten/news/20-jahre-stationaere-motivation-im-curt-von-knobelsdorff-haus/>

## Ehrung für Gründer der Knacki-WG

Für seine engagierte Arbeit mit suchtkranken Häftlingen in der JVA Brandenburg erhielt Jürgen Schönagel am 20. April 2018 die Verdienstmedaille des Landtags. Jürgen Schönagel ist einer von insgesamt 30 Brandenburgern, die vom Landtag ausgezeichnet wurden. Die Verdienstmedaille des Parlaments wird seit 2014 an Bürger verliehen, die Herausragendes für das Land Brandenburg geleistet haben.



Jürgen Schönagel



## Blaukreuz-Reise nach Israel

„Wir wollen unser Leben nicht nur träumen, sondern unsere Träume mit Leben füllen.“ – Auf einer Vorstände- und Mitarbeiterkonferenz entstand die Idee und der Wunsch, vom Blauen Kreuz aus eine Reise nach Israel zu machen. Siegmah Lahme griff die Idee der Mitarbeitenden auf, die im März 2018 zur Wirklichkeit wurde. SILA-TRAVEL organisierte eine Reise für Blaukreuzlerinnen und Blaukreuzler in das Land der biblischen Orte und somit das Herz und den Ursprung des jüdischen und christlichen Glaubens. Am 7. März 2018 ging es mit der Lufthansa ab Frankfurt nach Tel Aviv (Israel). Die erste Übernachtung fand im Raum Tel Aviv statt. Am

zweiten Tag begann die Reise durch das „Gelobte Land“ entlang des Mittelmeeres zum See Genezareth. Auf der weiteren Reiseroute standen Galiläa, Kapernaum und der Berg der Seligpreisungen, bevor es dann weiter über Qumran zum Toten Meer ging. Natürlich gab es auch Zeit für ein Bad im Toten Meer und für eine kleine Wanderung in der Oase En Gedi. Eine Nacht wurde in einem Kibbutz-Gästehaus in der Wüste Juda sowie eine Nacht in der Negev-Wüste verbracht. Nach den Erlebnissen in der Wüste ging es nach Jerusalem, um dort an vier Tagen die „goldene Stadt“ zu erleben (Klagemauer, Via Dolorosa, Grabeskirche, Gartengrab, Teich Bethesda usw.), bevor es dann am Samstag, den 17. März 2018, wieder zurück nach Deutschland ging.

## Selbsthilfe sicher im Netz

2018 erschien ein Leitfaden der diakonischen Sucht-Selbsthilfe zu Fragen des sicheren Umgangs mit Daten im Netz mit dem Titel „Selbsthilfe sicher im Netz“. Herausgeber sind die Sucht-Selbsthilfeorganisationen Blaues Kreuz in Deutschland e. V. (BKD), Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche (BKE), Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe (FKBV), der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) und dem Gesamtverband für Suchthilfe (GVS).

Das Handbuch für die Selbsthilfe erörtert wichtige Fragen zum sicheren Umgang mit Daten im Netz und möchte Anleitung geben, mit dem Medium Internet sicher umzugehen. Gefördert wurde dieses Projekt durch die Techniker Krankenkasse (TK). Was ist zu beachten, wenn eine Webseite für die Begegnungsgruppe oder den Verein angelegt werden soll? Wie kann der eigene Verband im Internet richtig repräsentiert werden? Welche Datenschutzrichtlinien sind relevant und was muss zwingend eingehalten werden? Was sind soziale Medien und

wie können sie für die Ziele des Verbandes bzw. der eigenen Gruppe oder des Vereins eingesetzt werden? Viele Fragen, die das Handbuch versucht zu beantworten und das in möglichst einfacher und verständlicher Sprache. Unterstützend zum Leitfaden wurde die Internetseite [www.selbsthilfe-sicher-im-netz.de](http://www.selbsthilfe-sicher-im-netz.de) ins Leben gerufen, die Informationen aus dem Handbuch weiterführt.

Die Broschüre steht Ihnen auf unserer Webseite als Download zur Verfügung: <https://www.blaues-kreuz.de/de/angebote-und-hilfe/infomaterial/flyer-und-broschueren/>

Einzelne Exemplare sind auch – solange der Vorrat reicht – kostenlos über die Bundeszentrale zu bestellen: [zentrale@blaues-kreuz.de](mailto:zentrale@blaues-kreuz.de).



## Auszeichnung für den Blaukreuz-Landesverband Berlin-Brandenburg

Unter dem Jahresmotto „Chancen eröffnen – voneinander lernen“ veranstaltete das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz seinen Jahresempfang 2018. In ihrer Rede betonte Diakoniedirektorin Barbara Eschen, dass man auch von denen lernen kann, die auf den ersten Blick nichts zu bieten haben.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Verleihung der Wichernplakette an diakonische Projekte. Neben drei anderen Projekten erhielt der Landesverband Berlin-Brandenburg des Blauen Kreuzes die Wichernplakette überreicht. Die Wichernplakette mit dem Bildnis des Begründers der Inneren Mission, Johann Hinrich Wichern (1808-1881), erinnert an den Auftrag Christi: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“ (Galater 6,2). Seit 1991 wird die Plakette ausschließlich durch das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz für herausragendes Engagement verliehen. Rund hundert Projekte wurden bisher ausgezeichnet.



Dagmar Schütze, Vorsitzende des Landesverbandes Berlin-Brandenburg, nimmt die Wichernplakette von Dr. Johannes Feldmann, Vorsitzender des Diakonischen Rates, entgegen. Mit auf dem Bild zu sehen: Martin Matz (l.), Vorstandsmitglied der DWBO, und Diakoniedirektorin Barbara Eschen.

## Projekt Partizipation Betroffener

Partizipation Betroffener – was ist das und was kann sie zur Weiterentwicklung der Hilfen für suchtkranke Menschen in NRW beitragen? Diese Frage ist gleichzeitig der Titel eines Projektes des Fachausschusses Suchtselbsthilfe Nordrhein-Westfalen, FAS NRW, das vom Blauen Kreuz in Deutschland für den FAS NRW vom 1. März 2018 bis zum 28. Februar 2021 durchgeführt wird. Das Projekt wird gefördert vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Aktionsplans gegen Sucht NRW.

Ziel des Projektes ist es, ein gemeinsames Verständnis von Betroffenenkompetenz in allen Feldern der haupt- und ehrenamtlichen Suchthilfe zu entwickeln und daraus Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, um die Fähigkeiten, Erfahrungen und Bedarfe Betroffener systematisch zur Weiterentwicklung des Suchthilfesystems in NRW, insbesondere in den Kommunen, einzubinden. Für einen gelingenden Projektverlauf ist der FAS NRW dringend auf die Zusammenarbeit mit allen Akteu-

rinnen und Akteuren des Suchthilfesystems NRW angewiesen und dankbar für Anregungen, Hinweise, Hilfestellungen und Kritik aus allen Bereichen der haupt- und ehrenamtlichen Suchthilfe sowie aus den Unterstützungsstrukturen.

Der Fachausschuss Suchtselbsthilfe NRW ist der Zusammenschluss der in Nordrhein-Westfalen arbeitenden Landesverbände der Sucht-Selbsthilfeorganisationen, rechtlich selbstständigen Sucht-Selbsthilfegruppen und Initiativen. Er wurde 2001 in seiner heutigen Struktur mit dem Ziel gegründet, die Interessen von Suchtkranken und Angehörigen aus den Sucht-Selbsthilfeverbänden zu koordinieren und verbandsübergreifend zu vertreten. Der Fortgang des Projektes wird auf der Webseite des FAS NRW fortlaufend aktualisiert dargestellt und mit weiteren Informationen und Dokumenten unterlegt.

Lesen Sie mehr in der Projektbeschreibung auf der Webseite: <http://www.fas-nrw.de/projekt-partizipation/>





Die Zahl der Kinder, die mit einem suchtkranken Elternteil aufwachsen, ist nach wie vor hoch. In Deutschland sind es über 2,7 Millionen Kinder. Jedes siebte Kind ist somit von der Alkoholabhängigkeit eines oder sogar beider Elternteile betroffen. Die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe fördert insbesondere suchtvorbeugende Projekte, denn Kinder von suchtkranken Menschen entwickeln sechsmal häufiger eine eigene Abhängigkeit als Kinder nicht suchtkranker Eltern.

Seit 2017 hat die Stiftung ihre Förderrichtlinien verändert und unterstützt in den Jahren 2017-2019 die Projekte von blu:prevent, der Präventionsarbeit des Blauen Kreuzes. In 2018 bekam blu:prevent Aufmerksamkeit von der Politik: Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marlene Mortler, hat blu:prevent zum Projekt des Monats Juni 2018 ausgezeichnet. Zum zweiten Mal in Folge wird das Projekt im Bundesdrogenbericht aufgeführt und im Rahmen der jährlich stattfindenden Fachtagung der Drogenbeauftragten wurde blu:prevent gebeten, sich auf dem Markt der Möglichkeiten mit einem von fünf Ständen zu präsentieren.

Der Bundesgesundheitsminister Jens Spahn lobt blu:prevent in einem Statement: „Reden wir über das Thema Suchtprävention, dann geht es viel zu häufig um Statistiken, um Gefahren, um Verzicht. blu:prevent spricht eine andere Sprache, nutzt Apps und Social Media und zeigt, dass es cool ist, einen klaren

Kopf zu behalten. Spaß haben, ohne sich volllaufen zu lassen – genau das ist der Ansatz, mit dem wir junge Menschen erreichen.“ Das ist doch Grund zur Freude und zur Dankbarkeit für das öffentliche Interesse. Noch viel mehr freut es uns, dass mit der Präventionsarbeit junge Menschen erreicht und motiviert werden, frei zu bleiben und frei zu werden.

Die Stiftung wurde im Jahr 2001 durch den Blauen Kreuz in Deutschland e. V. gegründet. Dem Vorstand der Stiftung gehörten in 2018 Dr. Maren Aktas, Frank Meier und Matthias Vollgrebe an. Das Kuratorium der Stiftung bilden Carsten Bluhm, Dirk Höllerhage, Ralf Mauelshagen und Mark Zdunek. Die Leitung dieser Stiftung trifft sich mehrmals jährlich, um die Weiterentwicklung zu planen. Das Kuratorium trifft sich einmal im Jahr, um insbesondere über die Mittelverwendung und die Ausrichtung der Stiftung zu entscheiden. Darüber hinaus ist das Kuratorium das Kontrollgremium, welches die Arbeit des Vorstandes überwacht. Als neue Kuratoriumsmitglieder wurden Marion Neuper-Horst und Christina Schultze berufen. Ralf Mauelshagen wurde zum Vorsitzenden des Kuratoriums berufen.

Der Internetauftritt der Stiftung bedurfte eines Relaunches. Die Webseite der Stiftung wurde in die Webseite des Hauptstifters (Blaues Kreuz in Deutschland e. V.) eingebunden und insbesondere aufgrund der Neuausrichtung als reine

Förderstiftung entsprechend angepasst. Die Webseite der Stiftung ist über eine Weiterleitung nach wie vor über [www.kindersuchthilfe.de](http://www.kindersuchthilfe.de) zu erreichen.

Die Stiftung sucht weiterhin engagierte Spender, Zustifter und Beter sowie ehrenamtlich Mitarbeitende, die sich in Leitungsfunktionen (Vorstand oder Kuratorium) einbringen möchten. Nähere Informationen erhalten Sie beim Stiftungsvorstand.

Das Stiftungskapital betrug zum 31. Dezember 2018 rund **522 Teuro**. Das Gesamtvermögen betrug zum gleichen Zeitpunkt rund **638 Teuro**. Einnahmen wurden insbesondere durch Spenden, Zustiftungen, Bußgeldzuweisungen und Zinserträge erzielt. Diese betragen insgesamt rund **33,8 Teuro**.

Im Jahr 2018 hat die Stiftung die Kinder- und Jugendprojekte des Blauen Kreuzes gefördert. Dazu wurden **35 Teuro** für die Arbeit von blu:prevent ausgeschüttet.

## Impressum

### Herausgeber

Blaues Kreuz in Deutschland e. V.  
Schubertstraße 41  
42289 Wuppertal

Tel.: 0202/62003-0

E-Mail: [bkd@blaues-kreuz.de](mailto:bkd@blaues-kreuz.de)

Web: [www.blaues-kreuz.de](http://www.blaues-kreuz.de)

[www.facebook.com/blaues.kreuz.in.deutschland/](https://www.facebook.com/blaues.kreuz.in.deutschland/)

[www.instagram.com/blaueskreuzindeutschland/](https://www.instagram.com/blaueskreuzindeutschland/)

[www.twitter.com/blauesKreuz\\_D](https://www.twitter.com/blauesKreuz_D)

Fachverband im Diakonischen Werk  
der Evangelischen Kirche in Deutschland

### Bundesvorsitzender

Dr. Klaus Richter

### Spendenkonto

IBAN DE 82 3506 0190 1010 3930 15

BIC-Nummer GENODED1DKD

KD-Bank eG – die Bank für Kirche und Diakonie

### Gesamtreaktion

Evelyn Fast, [redaktion@blaues-kreuz.de](mailto:redaktion@blaues-kreuz.de)

### Gestaltung

Cornelia Schütte, Wuppertal

### Druck

Druckerei Glauco, Wuppertal

### Auflage

1.000 Exemplare

### Bildnachweise

Titelseite © BKD, © artsy-vibes-unsplash.com, © Gaudi Lab-shutterstock.com, S. 6 © BKD, S. 7 © artsy-vibes-unsplash.com, S. 8 © BKD, © court-prather-unsplash.com, © kayla-quintan-unsplash.com, © Privat, © petr-sevcovic-unsplash.com, © ana-maria-nichita-unsplash.com, © ryan-holloway-unsplash.com, © sage-kirk-unsplash.com, S. 10 © szucs-laszlo-unsplash.com, © BKD, S. 11 © BKD, S. 12 © Privat, © nathan-dumlao-unsplash.com, S. 13 © Herrmann-Kümper, S. 14 © BKD, © Privat, S. 15 © BKD, S. 17 © tim-gouw-unsplash.com, S. 18 © Barbara Bechtloff, S. 19 © Privat, S. 21 © Privat, S. 23 © BKD, © BKD Lippe, S. 24 © BKD Lippe, S. 25 © pan-xiaozhen-unsplash.com, S. 26 © BKD, © Privat, S. 27 © Privat, S. 28 © BKD, S. 29 © BKD, S. 30 © BKD, © Privat, S. 31 © BKD, S. 32 © BKD, © Privat, S. 38 © hector-j-rivas-unsplash.com, © G. Dauskardt, S. 39 © Herrmann-Kümper, © Privat, S. 40 © BKD, S. 41 © Karina, S. 42 © Photographee.eu-fotolia.com, S. 43 © hiva-sharifi-unsplash.com, S. 44 © Gaudi Lab-shutterstock.com, © Becker, S. 45 © ADK Medienagentur, © Medienprojekt Wuppertal, © Privat, S. 46 © BKD, S. 47 © BKD, © Privat, S. 48 © BKD, S. 49 © BKD, © Altruistfilms, S. 50 © BKD, S. 51 © Claudia Irle-Utsch, © F Foundation, © bluprevent, © Forster, S. 52 © kalle-kortelainen-unsplash.com, S. 53 © BKD, S. 54 © BKD, S. 55 © BKD, S. 56 © BKD, S. 57 © BKD, © kalle-kortelainen-unsplash.com, S. 58 © hannah-grace-unsplash.com, S. 59 © ratiu-bia-unsplash.com, © Privat, S. 60 © Privat, S. 61 © DWBO, S. 62 © jose-ibarra-unsplash.com, S. 64 © Lena Mangler, © jeremy-mcknight-unsplash.com, © BKD



**befreit leben lernen**

